Karl Bouda.

Diss. Berlin
1933.
511

DER DUAL DES OBUGRISCHEN

MIT EINEM

EXKURS
ÜBER DIE SUFFIXLOCKERHEIT

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER
HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER FRIEDRICH WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

VON
KARL BOUDA
AUS
HAMBURG

Tag der Promotion: 12. VII. 1933
Tag der Prüfung: 29. I. 1931

+29553

Referenten:

Prof. E. Lewy

Prof. M. Vasmer

Vorliegende Arbeit erscheint in Jahrgang XLVII (1934) des »Journal de la Société Finno-Ougrienne» Helsinki

SUOMAL. KIRJALL. SEURAN KIRJAPAINON OSAKEYHTIÖ 1933

Abkürzungen.

I, II, III, IV = Munkácsi Bernát, Vogul népköltési gyüjtemény (Bd. I, II (1892), III (1893), IV (1896). Budapest.

P^1 = Pápay József, Északi-ostják nyelvtanulmányok FUFüz. 15, Budapest 1910 = NyK 36, 345—398; 37, 52—79, 164—195, 258—275.

P^2 = Pápay, Josef, Sammlung ostjakischer Volksdichtungen. Dritte asiatische Forschungsreise der Grafen Eugen Zichy, Band V. Budapest-Leipzig 1905.

Ptk. = Patkanow, Serafim, Die Irtysch-Ostjaken und ihre Volkspoesie. 2. Teil. St. Petersburg 1900.

Ahlqv. = Ahlqvist, August, Über die Sprache der Nord-Ostjaken I. Helsingfors 1880.

VNyj. = Munkácsi, Bernát, A vogul nyelvjárások szóragozása FUFüz. 11, Budapest 1894. NyK 21, 321—400, 435—455; 22, 1—80; 23, 353—402; 24, 6—30, 152—167, 306—333.

WuSV = Lewy, Ernst, Zur finnisch-ugrischen Wort- und Satzverbindung. Göttingen 1911.

Paasonen, Wb = Ostjakisches Wörterbuch nach den Dialekten an der Konda und am Jugan, hrg. von Kai Donner, Helsingfors 1926. (Lexica Societatis Fenno-Ugricae II.)

Wichmann, WChr. = Wotjakische Chrestomathie mit Glossar. Helsingfors 1901.

Wichmann, SVd = Syrjänische Volksdichtung, MSFOu 38 (1916).

Munkácsi, VNH = M., Votják népköltészeti hagyományok, Budapest 1887.

Munkácsi, ÁKE = M., Árja és kaukázusi elemek a finnmagyar nyelvekben. Budapest 1901.

KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. Göttingen 1852—.

UngJbb. = Ungarische Jahrbücher. Berlin 1921—.

ZCPh. = Zeitschrift für keltische Philologie. Halle.

Frühere Arbeiten.

Über den Dual haben gehandelt

1. Ödön Beke, A kettősszám történetéhez. M. Nyr. 56 (1927) 88—91, 112—113. Verf. handelt über ung. *fél* »halb» und seine Ableitungen. Er stellt

fél zu seinen fgr. etymologisch und bedeutungsgleichen Verwandten und bespricht die syrj. und wotj. Suffixe *-o* und *-a*, die an zwei unverbundene Nomina doppelt gesetzt werden (*ni̯l-a pi-a* »Mädchen-Junge» d. h. Geschwister), und die einfache oder doppelt gesetzte Instrumental-Komitativendung *-e̯n* gleicher Bedeutung (*ad'amij-e̯n gondīr-e̯n* »Mensch (und) Bär»).

2. R. Gauthiot, Du nombre duel. Festschrift Vilhelm Thomsen. Leipzig 1912, 127—132. Verf. behandelt den idg. und fgr. Dual und stellt fest, dass durch den Dual im Fgr. eine Einheit der beiden eng zusammengehörigen Dinge gebildet werden soll, was durch Fälle wie ung. *szemem*, wog. *sam-äγėm* »meine Augen» und ung. *fél szemem*, wog. *sam pālėm* »mein eines Auge» deutlich wird.

3. Manó Kertész, A dualis a magyarban M. Ny. 9 (1913) 307—313. Verf. zeigt an Belegen aus älteren ung. Texten, dass bei den Bezeichnungen der paarigen Körperteile und ihrer Bekleidungsstücke das Ungarische den Singular gebraucht. In den aus dem Lateinischen übersetzten Bibeltexten finden sich Pluralformen, die durch das lateinische Original verursacht sind. Soll das eine der paarweise auftretenden Dinge bezeichnet werden, so wird regelmässig *fél* »halb» gebraucht.

4. Ds., Über den finnisch-ugrischen Dual. K. Sz. 14 (1913—1914) 74—105. Verf. behandelt für das Wogulische und Ostjakische die Namen der gepaarten Gliedmassen, die zu ihrer Bekleidung dienenden Kleidungsstücke und die Dualform der Zahl zwei (*kit-i̊'*); den Dual als Bezeichnung eines beliebigen Paares, das Zahlwort zwei an Stelle des Duals, *kit* »zwei» mit Dual und *kit-i̊'* attributiv; endlich die Hälfte des Duals (*sam pālėm* »mein eines Auge»). Darauf führt er ung. Beispiele (*szemem* »meine Augen», *fél szemem* »mein eines Auge») und entsprechende wotj., syrj. und tscher. Beispiele an. Das Mordwinische kennt nur den Plural, der bei doppelten Bezeichnungen doppelt erscheint *at'a-t baba-t* »ein Alter und eine Alte». Die *sam pālėm* entsprechende Ausdrucksweise fehlt hier. Der Verf. schliesst mit folgenden Worten: »1. Der fgr. Dual betont nicht den Umstand, dass wir es mit zwei Einheiten zu tun haben, sondern weist darauf hin, dass von einer aus zwei Teilen bestehenden Einheit die Rede ist. Diese Bedeutung des fgr. Duals geht aus dem Verhältnis des wog.-ostj. *samäγėm* : *sām-palėm* klar hervor. — 2. Es wird dies auch dadurch bewiesen, dass nach dem Schwund des Duals in den meisten fgr. Sprachen an seine Stelle nicht die Mehrzahl, sondern die Einzahl tritt. Diesbezüglich liefert besonders die ung. Sprachgeschichte sehr lehrreiche und vollkommen überzeugende Beweise.»

5. Ernst Lewy, Zur finnisch-ugrischen Wort- und Satzverbindung. Göttingen 1911. Verf. behandelt die Doppelsetzung der Dualendung im Ostjakischen und bespricht die Aufnahme des Duals am Verbum bei den Mit-Verbindungen.

Texte.

Die für die Darstellung des obugrischen Duals benutzten Quellen sind

1. Wogulische Texte:

Munkácsi Bernát, Vogul népköltési gyüjtemény I—IV. (Alle Texte mit ungarischer Übersetzung).

2. Ostjakische Texte:

Pápay József, Északi-osztják nyelvtanulmányok I. Budapest 1910. (FUFüz. 15). (Prosaische Märchentexte mit ungarischer Übersetzung.)

Pápay József, Ostják népköltési gyüjtemény. — Sammlung ostjakischer Volksdichtungen. Veröffentlicht auf Grund des Regulyschen Nachlasses und eigener Sammlungen. Budapest-Leipzig 1905. (Mit ungarischer und deutscher Übersetzung.)

August Ahlqvist, Über die Sprache der Nord-Ostjaken I. Helsingfors 1880. (Mit deutscher Übersetzung.)

Serafim Patkanov, Die Irtysch-Ostjaken und ihre Volkspoesie. II. Teil. Ostjakische Texte mit deutscher und russischer Übersetzung nebst Erläuterungen. St. Petersburg 1900.

Die Transskription ist die der Texte; nur die Zeichen der Texte Patkanovs *ł*, *đ* usw. sind nach Patkanov selbst (Irtisi-osztják szójegyzék. Budapest 1902, FUFüz. 14) in *ł́*, *đ́* usw. umgesetzt.

Die dualischen Formen.

Die dualischen Suffixe der Ostjakischen und des Wogulischen sind gut bekannt. So hat sie für das Südostjakische schon M. A. Castrén in seinem Versuch einer ostjakischen Sprachlehre, hrg. von Anton Schiefner, St. Petersburg 1858, dargestellt.

Die dualischen Suffixe des Nordwogulischen an der Sosva und Oberlozva, dem die meisten Texte MUNKÁCSI's entstammen, hat MUNKÁCSI, VNyj., behandelt.[1] Die Stammform des Duals endet postvokalisch auf *-i̯*, postkonsonantisch auf *-γi̯*, der Dual des Besitzers wird durch die pronominalen Suffixe: 1. Person *-mēn* (*-ėmēn*), 2. Person *-ēn* oder *-jin*, 3. Person *-tēn* (*ēn*)[2] beim Singular des besessenen Gegenstandes, beim Plural desselben durch die gleichen Suffixe (in der postkonsonantischen Form), denen das Pluralzeichen *-än-* vorhergeht, bezeichnet. Bei dem Dual des besessenen Gegenstandes sind die Suffixe des dualischen Besitzers dieselben wie beim Plural: es geht das Dualzeichen *-äγ-*[3] voran, dem beim Singular des Besitzers die singularischen (*-ėm*, *-ėn*, *-ä*), beim Plural des Besitzers die pluralischen Pronominalsuffixe (*-ūw*, *-än*, *-änl*) folgen. Die tatsächlich belegten Formen lassen sich in folgendem Schema darstellen:

I. Stammform des Duals: *-i̯*; *-γi̯*.

II. Dual des Besitzers:

Sg. 1.	*-(ė)mēn*	Du. *-äγ-ėmēn*	Pl. *-än-ėmēn*
2.	*-ēn*, *-jin*	*-äγ-ēn*	*-än-ēn*
3.	*-(t)ēn*	*-äγ -ēn*	*-än -ēn*

III. Dual des Besessenen:

Sg. 1.	*-äγ -ėm*	Du. *-äγ -ėmēn*	Pl. *-äγ-ūw*
2.	*-äγ -ėn*	*-äγ -ēn*	*-äγ -än*
3.	*-äγ -ä*	*-äγ -ēn*	*-äγ -änl*[4]

An diese Formen treten die Kasussuffixe, s. S. 14.

---

[1] Von den anderen Dialekten hat nur der an der Konda selbständige Dualsuffixe, die dem N-Wog. ähnlich sind; jedoch sind auch dort gleiche Formen entstanden, die im N-Wog. noch auseinander gehalten werden, ein Prozess, der in den übrigen Dialekten weit stärker wirkt und zu dem Verlust des Duals im Tawdadialekt geführt hat. Vgl. S. 14[1] und S. 61[2].

[2] Die Formen in Klammern sind postkonsonantisch.

[3] Oder *-aγ-*, dessen Vokal durch den der Stammsilbe bedingt ist.

[4] MUNKÁCSI, VNyj. 11 § 3 b, hat diese Pluralformen falsch übersetzt. Statt *kwol-äγūw* ... kettőnk házai ... muss es heissen: két házunk ..., denn kettőnk házai = *kwol-änėmēn* (12 § 3 c).

Die Pronomina lauten:

Stammform: 1.	*mēn, mēγi̯ˀ, mēi̯ˀ*	2. *nēn*	3. *tēn*
Akkusativ:	*mēnėmēn*	*nēnēn*	*tēntēn*
Dativ:	*mēnėmēn(nė)*	*nēnēn(nė)*	*tēntēn(nė)*
Ablativ:	*mēnėmēnnėl*	*nēnēnnėl*	*tēntēnnėl*

Die dualischen Suffixe des objektiven Verbums stimmen mit den Suffixen unter II und III überein, jedoch endet das Verbalsuffix von II. Sing. 2. auf *-ēn*, 3. auf *-tēn* und statt II. Plur. 2, 3 kann auch *-än* vorkommen. Die dualischen Suffixe des subjektiven Verbums stimmen mit den Suffixen II. Sing. 1 und 2 überein, die 3. Person endet aber stets auf *-i̯ˀ* (der Stammform des dualischen Nomens).

Das Nordostjakische hat behandelt Paul Hunfalvy, Az éjszaki osztják nyelv, NyK. 11 (1875), Josef Pápay, Über die Objektivkonjugation im Nordostjakischen, FUF 13 (1913) und D. R. Fuchs, Über die wog.-ostj. Objektivkonjugation, NyK. 40 (1911). Eine grammatische Darstellung fehlt. Für das Südostj. vgl. Castrén's oben erwähnte Grammatik, Fuchs a. a. O. und S. Patkanov-Fuchs: Laut- und Formenlehre der südostj. Dialekte. KSz. 7 (1906), 10 (1909), 11 (1910), 12 (1911).

Das Schema der nordostj. dualischen Suffixe ist:

I. Stammform des Nomens: *-ŋən.*

II. Dual des Besitzers. III. Dual des Besessenen

Sing. 1.	*-mən*	Plur. *-lā-mən*	Sing. *-ŋəlàm*	Dual *-ŋələmən*	Plur. *-ŋəlu*
2.	*-ən*	*-l-ən*	*-ŋəlàn*	*-ŋələn*	*-ŋələn*
3.	*-ən*	*-l-ən*	*-ŋəlàl*	*-ŋələn*	*-ŋəlàl*

Pronomina:

Stammform: 1.	*min*	2. *nin*	3. *lin*
Objektiv[1]:	*minēmən*	*ninēn*	—[2]

Das subjektive Verbum hat die dualischen Suffixe: 1. *-mən*, 2. *-tən*, 3. *-ŋən* (= Stammform des Nomens, vgl. wog. *-i̯ˀ*).

[1] Vgl. *mà* »ich»: *manèm* »mir, mich»; *nɔŋ* »du»: *nɔŋèn* »dir, dich», *lo͡u* »er, sie»; *lo͡uèl* »ihm, ihn, ihr, sie».

[2] Ich habe keinen Beleg.

Das objektive Verbum hat die dualischen Suffixe von II. Das dualische Objekt wird im Verbum durch eigene Suffixe — wie es im Wog. der Fall ist — nicht bezeichnet [1], s. S. 30 und S. 54.

Die südostjakischen Dualsuffixe lauten beim Nomen:

I. Stammform: *-ŋen, -gen.*

II. Dual des Besitzers:	III. Dual des Besessenen
1. Sg. *-men*, Pl. *-demen.*	1. Sg. *-ŋedam*, Pl. *-ŋedeu.*
2. » *-den.*	2. » *-ŋedan.*[2]
3. » *-den.*	3. » Pl. *ŋedat.*

Pronomina: *mīn, nīn, tīn.*

Verbum subjectivum: *-men, -den, -ŋen.* Das objektive Verbum hat die gleichen Suffixe, nur die 3. Person hat das Suffix *-den.*

Dualische Suffixe bei Nomina, Pronomina und Verba im Wogulischen.

I 1, 2: *Tunrä-śaχl ēkwä-i̯ ā̮jkä-i̯ ā̮le-i̯. akwᶜ jāñk χulaχ ā̮ńśe-i̯.* Tundra-Hügel Frau (und) Mann leben. Einen weissen Raben haben sie beide. I 1, 4: *toχ ā̮limä-tēn akwᶜ-mat-ērt numi tā̮rėmnėl matėr kuritanė sujti.* Wie sie beide so leben, auf einmal aus dem oberen Himmel irgend ein Donnern ertönt. I 2, Nr. 2, 1 und Nr. 3, 1: *ēkwä-i̯ ā̮jkä-i̯ jol χujės-i̯. χolit kwālm ēn t, tā̮rėmnėl ā̮s matėr kuritanė sujti.* Frau (und) Mann legten sich beide hin. Als sie beide morgens aufstehen, aus dem Himmel wieder irgend ein Donnern ertönt.

Mit Dualsuffixen, die ich durch einen Bindestrich vom Stamm getrennt habe, sind hier die unverbunden nebeneinander stehenden Nomina *ēkwä-ā̮jkä* Frau-Mann versehen. Darauf bezogen, haben die Verba und die unverbundenen oder suffigierten Pronomina (s. die folgenden drei Beispiele) die dualischen Suffixe in voller Kongruenz.

I 2, Nr. 3, 2: *kitit χā̮tėl kwālm-ēn-t, mā nāñknė pasnė ta joχtėm, ta-kēm ta jänṅmėm. χūrmit χā̮tėl ēkwä-i̯ ā̮jkä-i̯ isnäsnėl kwonäl kwoss sunse-i̯, vit āt'im, akwᶜ-mūs māi̯ ta jēmtėm. ēkwä-i̯ ā̮jkä-i̯ ā̮s χujės-i̯,*

[1] Vgl. aber das eine Beispiel S. 57.

[2] Die pluralische Form ist nicht belegt.

ą̄s kwāls-i̊ʾ. jāñk χulaχ mā jänitä sunsuñkwė ą̄s kēti-tēn. Als sie beide am zweiten Tag aufstehen, ist die Erde bis zur Sehgrenze (Horizont) gekommen, so gross ist sie geworden. Am dritten Tag soviel die Frau und der Mann aus dem Fenster hinaussehen: Wasser gibt es nicht, überall ist es zu Land geworden. Die Frau und der Mann legten sich wieder hin, wieder standen sie auf. Den weissen Raben die Grösse des Landes zu sehen wieder schicken sie. I 4, 1: *ēkwä-i̊ʾ ą̄jkä-i̊ʾ ēlä χōle-i̊ʾ, ēlä ą̄le-i̊ʾ. pī̊riś-ēn vōruj alnė jäniti̊ʾ jēmti; ossi̊ʾ-jiw-simnėl ją̄utėl vārės-tēn, ossi̊ʾ-jiw-simnėl ńālėl vārės-tēn.*[1] — *ą̄jkätä lāwi: »pī̊-mēn manėr namėl pini̊lė-mēn?»* Die Frau und der Mann sind weiter glücklich, weiter leben sie. Ihr Söhnchen Waldtiere zu töten wird gross; mit einem Bogen aus Span-holz-herz (d. i. -innerem) statteten sie ihn aus, mit einem Pfeil aus Span-holz-innerem statteten sie ihn aus. — Ihr Mann sagt: »Unseren Sohn mit welchem Namen belegen wir?» I 5, 13: *mēn nūpėlė-mēn l'ūl' ną̄mt ą̄ńśeʾin?* Gegen uns beide einen schlechten Gedanken hast du? I 14, 3: *ań jelpiñ śakw ti; tą̄rėm-nāj akwʿ pālä tą̄rėmt nūmėn tēi̊ʾ, akwʿ pālä tą̄rėm kit sāmt tēi̊ʾ, māγ-i̊ʾ tą̄rm-i̊ʾ lap ti tēwe-i̊ʾ; man ūrėl mini-mēn ti nāj tārä?* Das ist jetzt die heilige Flut; des Himmels-feuers eine Hälfte im Himmel oben brennt, seine andere Hälfte an zwei Winkeln des Himmels brennt, Erde und Himmel werden verbrannt; auf welche Weise gehen wir beide durch dieses Feuer? I 14, 12: *akwʿ-ērt lū jol ti l'ūl'ės. »kwālėn!» lāwi. pēri̊talėm tą̄r-än-ēn śäranl tūp jol räγätäst; ań nāj tārä minėm-ēn sis, ti tajwäst.* Auf einmal blieb das Pferd stehen. »Geh weiter!» sagt er. Die Brände der herumgewickelten Tücher von ihnen beiden fielen plötzlich herunter; als sie beide jetzt durch das Feuer gingen, verbrannten sie. I 18, 5: *luwä sisėn tālės, luwä ną̄ñχä lapejis, minnė tul, χajtnė tul χalėn tēli̊lės-i̊ʾ. toχ minimätēn, akwʿ-ērt jolä ti tāräts, jolä ti pats. jol patėm mātät kwol-i̊ʾ sūmjėχ-i̊ʾ ūnle-i̊ʾ.* Auf seines Pferdes Rücken stieg er, sein Pferd hob sich empor, in gehende Wolke, in eilende Wolke gerieten sie beide. Wie sie so gehen, auf einmal herunter liess es sich, herunter fiel es. Auf der Stelle, wo es herabfiel, sitzen (d. i. stehen) ein Haus und eine Vorratskammer.

[1] Das Suffix *-tēn* gehört dem objektiven Verbum an: »sie machten *ihn*».

Wie oben *ēkwä-ą̄jkä* haben die dualischen Suffixe hier *mā-tą̄rėm* Erde-Himmel und *kwol-sūmjėχ* Haus-Vorratskammer, s. u. S. 16.

mini-mēn gehen wir beide, *tą̄r-än-ēn* die Tüch-er- von ihnen beiden, *minėm-ēn* als sie beide gingen, *tēlʲlės-iʾ* sie beide gerieten und *minimä-tēn* wie sie beide gehen: die dualischen Suffixe beziehen sich auf den Mann, den Held dieses Märchens von der Entstehung der Erde, und sein Pferd; die Pronomina und die Verba erhalten die Suffixe bis zum Ende der Erzählung, wenn der Held mit seinem Pferd zusammen gemeint ist.

I 16, 5; 18, 10: *ą̄lėm pas-mēn ti, vässiʾ minuñkwė at pasäpi-mēn, ti alawė-mēn.* Unser Lebensende ist das, weiter zu gehen kommen wir nicht durch, wir beide werden getötet. I 19, 16: *luwä lāwi: »tālėn moľėχ, ti jiwwė-mēn!» luwä pālt tūp joχts, ań Kirt-ńolp-ēkwä kwonä nēʲlės. luwä lāwi: »nēn χot śältėmtäln, ti jiwwė-mēn!» āyi χot śältėmtėstä, moľėχ luwä sisėn tālės, ēläľ ńoumäts. Kirt-ńolp-ēkwän lū ńolä pūwwės. lū puñkä ńoumäts, ań sās-kurśip χot leʲmats. lū kātėn tū lakwės: lū kātä*[1] *ńirėmtawės, ań sāskurśip-iʾ χot leʲmats-iʾ. tūl lū laʾʲlėn*[1] *lakwės: lū nąñχäľ porimamä mūs ań sāskurśip-iʾ ą̄s ta leʲmats-iʾ. tūl lū lēyėn lakwės: kit kāt taʾʲl tuľanä ań sirejil pusėn supiʾ jäχtuwäst. juil ti ńawluñkwė patwės-iʾ. ti pūwawe-iʾ, ta pūwawe-iʾ. luwä lāwi: »kātėt nañ manėr ą̄ńśeʾin, mēn ti pūwawė-mēn!»* Sein Pferd sagt: »Steig rasch auf, wir werden überfallen!» Zu seinem Pferd kaum gelangte er, da erschien draussen die Fasanenten-nasenfrau. Sein Pferd sagt: »Deine Frau wirf fort, wir beide werden überfallen.» Das Mädchen warf er fort, rasch auf seines Pferdes Rücken stieg er, vorwärts bewegte es sich. Von der Fasanentennasenfrau wurde die Nase das Pferdes ergriffen. Der Kopf des Pferdes bewegte sich, die Birkenrinden-binde ging ab. Dann näherte sie sich den Vorderbeinen des Pferdes: sie wurden gefasst, die beiden Binden gingen ab. Dann näherte sie sich den Hinterbeinen des Pferdes: wie das Pferd emporsprang, lösten sich die Binden wieder. Da näherte sie sich dem Schwanz des Pferdes: die Finger ihrer zwei Hände wurden mit dem Säbel ganz entzwei geschnitten. Danach begann sie, sie beide zu verfolgen. Da werden sie ergriffen, dort

[1] s. S. 41.

werden sie ergriffen. Sein Pferd sagt: »In der Hand was hast du, wir werden ergriffen!»

Um den Kopf des Pferdes ist e i n e Binde gewickelt, also *sāskurśip* in der Stammform des Wortes; Vorder- und Hinterbeine haben je zwei Binden: *sāskurśip-i̊ʾ*; bei den Fingern heisst es im Plural: *tul̓-anä jäχtuwäs-t.*

I 20, 1: *ēläl̓ ta minės-i̊ʾ. akwʿ-mat-ērt Pāräparsėχ ūsėn ta nēi̊lės-i̊ʾ. luwä ań ūs āwin tū ti jolä tāräts, jolä ti pats. nētä iñ kwon nēi̊lės, iñ kātänän*[1] *akwän pūws-i̊ʾ. nētän jū ta tūlwės. jun nētä lāwi : »ejja, ēri̊ʾ χum, mojt χum! saka sāw*[2] *saw totsėn!» soriñ tēp, māγiñ tēp pasän vārwės, tēñkwė pats-i̊ʾ. — ań Kirtńolpēkwʿ āγi jot ą̄s jū śälts-i̊ʾ*[3]; *kit nē χalnė ūnttės, ańilaχtäst, sipi̊χatsėt. tēst, āstäst; nēγ-äγä nūpėl lāwi : »am ti χujeʾim; am ną̄ñχ kwālnėm mos tunrä-śaχl ēkwä-i̊ʾ ą̄jkä-i̊ʾ āś-äjėm śāń-äγėm pālt at ke toteʾin*[4]: *ą̄lėm pas-ēn ti, sip-luw-ēn āt-ąsiñäi̊ʾ saʾi̊rėpi-äγėm. ti ūs mirä lutätėl*[5], *ą̄sätėl, misätėl, luwätėl akwʿ-mūs amki māmnė tot-än!»* Weiter gingen sie beide. Auf einmal in der Stadt des Pāräparsėχ erschienen sie. Sein Pferd liess sich jetzt an dem Stadttor herunter, fiel herunter. Seine Frau kam nun heraus, da von ihren Händen wurden sie zusammen gefasst. Von seiner Frau wurde er hineingeführt. Drin sagt seine Frau: »Ach, Mann des Liedes, Mann der Sage! Überaus viel Not machtest du durch!» Bierspeise, Honigspeise auf den Tisch wurde gebracht, zu essen fingen sie an. — Da mit der Tochter der Fasanentennasenfrau wieder ging er hinein; zwischen die zwei Frauen setzte er sich,

---

[1] *kāt-änä-n* Hand- ihren (eorum)-von; s. S. 42 Anm. 2).

[2] Munkácsi: *saw saw* viel Not; viel = *sāw*, Kannisto FUF 8, Anzeiger S. 200.

[3] s. S. 57.

[4] *toteʾin* = du bringst; da es sich hier um zwei Frauen handelt, wäre *toti-jin* (so Munkácsi zur Stelle) oder die objektive Form *totil-ēn* (ihr beide bringt mich) zu erwarten; eine ganz anders geartete Entgleisung findet sich I 8, 26: *Pāräparsėx ą̄sėt, porśėt ūreʾin, lāweʾin-ke* des P. Schafe, Schweine hüten wir, wenn ihr sagt. *ureʾin* = ihr hütet, man sollte *ureʾu* erwarten. Von indirekter Rede: dass ihr — — hütet, kann keine Rede sein, solches ist hier unbekannt.

[5] s. den Exkurs über die Suffixlockerheit.

sie küssten sich, sie umarmten sich. Sie assen, sie wurden fertig; zu seinen beiden Frauen sagt er: »Nun lege ich mich hin; wenn ihr mich nicht, nachdem ich aufgestanden bin, zu der Tundra-hügel Frau und Mann, meinem Vater und meiner Mutter, bringt: euer Lebensende ist das, eure Halsknochen zu haar-dichten [so dünn] zerschlage ich. Diese Stadt mit ihrem Volk und ihrer Habe, ihren Schafen, ihren Kühen, ihren Pferden, alle bringt in mein Land!»

Der Held wird also von seiner Frau in der Stadt empfangen, *tēñkwė pats-i̯*: sie beide fingen an zu essen; später findet er die Tochter der Frau, vor der er floh. Mit dem Mädchen geht er ins Haus, da sitzt er bei den zwei Frauen, *kit nē:* hier kein Dual, denn die beiden gehören nicht zusammen; was sie zu dritt tun, essen und sich umarmen, ist pluralisch ausgedrückt. Dann heisst es: *nēy-äyä nūpėl lāwi* zu seinen[1], d. h. zu den nun bekannten beiden Frauen sagt er; hier ist also *kit nē* durch *nēy-äyä* mit den dualischen Suffixen aufgenommen. Vgl. S. 48. — *sipluw-ēn sa'i̯rėpi-äyėm: sipluw-ēn* eure Halsknochen ist das Objekt zu *sa'i̯rėpi-äyėm* ich zerschlage sie beide. Auch hier herrscht volle Kongruenz.

I 21, 16: *manä ńaurėm-ak-äyėm sawätawe-i̯'* wie meine beiden Kinder-chen (d. h. die beiden Frauen) gequält werden. I 21, 20: *ēkwatän śopśėltawė: »kwālėn nā̤ñχ, jū ti joχtsū!» nā̤ñχ kwāli, śāń-äyä āś-äyä pālt joχtėm. śāń-äyä āś-äyä taw pālt lakwmä at vās, taw ā̤s śāń-äyä āś-äyä pālt lakwmä at vās. ańilaχtsėt, sipi̯χatsėt, ēlä ā̤le'it, ēlä śuńe'it.* Von seiner Frau wird er gerüttelt: »Steh auf, nach Hause sind wir gekommen!» Er steht auf, zu seiner Mutter, zu seinem Vater ist er gekommen. Wie seine Eltern zu ihm kamen, weiss er nicht, wie er wiederum zu seinen Eltern kam, weiss er nicht. Sie küssten sich, sie umarmten sich, weiter leben sie, weiter sind sie glücklich.

śāń-äyä āś-äyä wie oben unter I 20, 1 S. 11: *āś-äyėm śāń-äyem.* IV 61, 38 kommt das Suffix *-e'i̯m* vor: *śāń-e'i̯m āś-e'i̯m.*

I 25, 14: *Tari-pēś-ńimāl'ä-sa̤w χā̤tėl vistä, ta totuñkwė patėstä.*

[1] Das Possessivsuffix hat im Fgr. demonstrativen Sinn: FUCHS, FUF 13, 71, LEWY, Tscher. Gramm. Leipzig 1922, S. 116, 5).

joläľ sunsi: joli tą̄rėmt jātėl mir akwäi̊ʾ sam-pālėt sūp-pālėt.[1] *akwʿ māt kit χum alχate-i̊ʾ, kēlpi̊ʾ-saji̊ʾ*[2] *alχate-i̊ʾ.*[3] *Taripēśńimāľäsą̄w nąmsi: am tot ke ą̄lnūm, ta as-pī̊γėt, tēntēn alχatnä-tēn śą̄pitėnuw-äγėm.*[4] *toχ nąmėlmati̊ls, ań ut-i̊ʾ*[5] *jol räγätės-i̊ʾ, χą̄lės-i̊ʾ. tūl ą̄s ta mini: akwʿ-mat-ērt ą̄s joläľ sunsi: kit ēkwä lōñγitaχte-i̊ʾ, jērχate-i̊ʾ. taw nąmsi: am tot ke ą̄lnūm, ta āñkwä nōni̊ʾ, tēntēn śą̄pitėnuw-äγėm. ań, kuľi̊ʾ, räγätės-i̊ʾ, χą̄lės-i̊ʾ.* T. (= Kranich-schenkel-schneeschuhhaut) nahm die Sonne, er begann sie zu führen. Hinab blickt er: auf dem unteren Himmel ist das liebe Volk insgesamt einäugig, schiefmündig. An einem Ort schlagen sich zwei Männer, blutig schlagen sie sich. T. denkt: wenn ich dort wäre, die Loch-söhne, sie beide, die sich Schlagenden, würde ich in Ordnung bringen. So dachte er, da fielen die Kerle hin, starben. Dann wieder geht er: auf einmal wieder hinunter blickt er: zwei Frauen zanken sich, schimpfen sich. Er denkt: wenn ich dort wäre, bei der Mutter — —, ich würde sie beide in Ordnung bringen. Da, zum Teufel, fielen sie hin, starben. I 26, 29: *āγit pālt jū śälts-i̊ʾ.* Zu ihrer Tochter gingen sie beide hinein. I 27, 35: *jūľė minnėn porät am āγim, ēt-pos āγi χāñχėltėp tittė ke χą̄nti-äγėn, ta χą̄nti-äγėn; at ke χą̄nti-äγėn, at ta χą̄nti-äγėn.* Zu deiner Heimgehenszeit meine Tochter und die Mondtochter am Fuss der Leiter wenn du sie beide triffst, so triffst du sie; wenn du sie nicht triffst, so triffst du sie nicht. I 28, 1: *ań*

---

[1] *-ët* Plural, wogul. und ostj. im Gegensatz zum Ung. nach Kollektiven und Zahlwörtern möglich.

[2] *saj:* kein weiterer Beleg. Wohl Parallelwort zu *kēlp* »Blut». Vgl. Paasonen, Wb. S. 236, Nr. 2403: *tài̯?* Blut.

[3] s. S. 48.

[4] Auf das Objekt (*tēntēn*) bezüglich, wie I 20, 1 (S. 11): *saʾi̊rėpiäγėm.*

[5] *ut* = Ding. Substantiviert die Part. Präs.: *tēnė ut, ajnė ut* etwas zu essen, etwas zu trinken. II 56, 6: *totnʿ utėn* was du hinbringst; II 307, 2: *nañ rąwnʿ uti̊ʾ jēmtėm χum* du bist ein zu einem Verwandten gewordener Mensch; IV 324, 6: *am sēlėn utėm, am atėn utėm ti voss tēi̊ʾ, voss ą̄ńśi!* Mein Erworbenes, mein Gesammeltes möge er verzehren, möge er haben! — P[1] 94, 4: *u̯èləm ʋtl ī làŋgə* sein getötetes Ding ist ein Eichhörnchen; 95, 11: *ī kurəŋ ʋt jidal ṣ́atl* das Kommen eines füssigen Tiers wird gehört. Ahlqv. S. 20: *saχsaṅ it* ein Fettes, was fett ist; *kēn it* ein Leichtes; *eumi̯ṅ it* ein Süsses.

Taripēśńimāl'äsąw mäń lunt χuril mortim tą̄rėm nūpėl tī̄lämlės. mortim ēkwä-i̯ˀ ą̄jkä-i̯ˀ kwolėn ta joχtės. ēkwä-i̯ˀ ą̄jkä-i̯ˀ ūnle-i̯ˀ. Da flog T. in Gestalt einer kleinen Gans in das südliche Land. In das Haus der südländischen Frau, des südländischen Mannes kam er. Die Frau und der Mann sitzen da.

ēkwä-i̯ˀ ą̄jkä-i̯ˀ kwol-ėn in das Haus der Frau und des Mannes: der Dual im Genitiv, der wie der Akkusativ im Obugrischen [1] unbezeichnet in der Stammform steht.[2] — Auch die Dualformen mit der Postposition *pālt* sind als Genitive aufzufassen, vgl. oben I 20, 1: *ēkwä-i̯ˀ ą̄jkä-i̯ˀ äś-äyėm śäń-äyėm pālt.* Akkusativ: IV 327, 3: *ą̄ńyä tēp vārnė kwolt śāj-i̯ˀ vina-i̯ˀ są̄sėnti.* Die Schwägerin giesst in dem Zelt, wo das Essen bereitet wird, Tel und Branntwein ein. II 299, 9: *akwᶜ nē ńoχs-i̯ˀ uj-i̯ˀ* [3] *jūnti, vāri.* Eine Frau Marder und Biber(felle) näht, arbeitet. I 38, 1: *āγij-i̯ˀ pī̯γ-i̯ˀ ą̄ńśe-i̯ˀ.* Sie beide haben eine Tochter und einen Sohn. I 46, 130: *śäń-äyä äś-äyä ti kāsti-äyä.* Seine Mutter und seinen Vater beschwört er. IV 7, 8: *mēnki ruś-i̯ˀ mańś-i̯ˀ titti-mēn.* Wir beide ernähren Russen und Wogulen.

Allativ, Ergativ (bei Pass.): I 163, 2: *am ti ēlėmχą̄lės-äyėm-nė lili tątuñkwė jäleˀim.* Ich diesen meinen beiden Menschen Leben holen gehe. III 73, 238: *kāt-äyėm-nė sunseˀim, laˀil-äyėm-nė sunseˀim.* Auf meine Hände sehe ich, auf meine Füsse sehe ich. — IV 203, 121: *ēlėm-χą̄lės pī̯kwä-i̯ˀ-nė ta pūuwäsėm.* Von den beiden Söhnchen des Mannes wurde ich ergriffen.

Ablativ-Elativ: I 67, 7: *ta ēkwä-i̯ˀ ą̄jkä-i̯ˀ-nėl* [4] *tēlėm āγit pī̯γėt.* Die von der Frau und dem Mann stammenden Söhne und Töchter. II 61, 119: *vayėn-äyä-nėl pūyėmtawės.* An seinen beiden Schultern wurde er gepackt.

---

[1] Nur in dem südlichen, an der Tawda gesprochenen Dialekt wird das Objekt durch *-m* bezeichnet (MUNKÁCSI, VNyj. 261). Hier ist der Dual »überhaupt untergegangen« (KANNISTO, FUF 8, Anz. 193; MUNKÁCSI, ebd.); *ēkwä-i̯ˀ ą̄jkä-i̯ˀ ą̄le-i̯ˀ* heisst hier (IV 360 V, 1; 344, 1; 351, 1): *äńčuχ jukä-ti-nėt ąląntē-t* ein Mann mit seiner Frau (sie-) leben. Vgl. S. 61 Anm. 2.

[2] Das gilt für die Nomina (s. die Formen der Pronomina S. 7).

[3] s. S. 17 f.

[4] s. den Exkurs S. 64.

Instrumental: I 140, 1: *titi-äyēn-tėl* und *ti-äyēn-tėl* mit diesen euren beiden (vgl. S. 22); IV 18, 7: *kāt-äyėm-tėl* mit meinen beiden Händen. IV 48, 5. 12; 78, 23: *laʾīl-äyėm-tėl* mit meinen beiden Füssen. VNyj. 10: *sam-äyä-tėl rapśi.* Mit seinen Augen blickt er. IV 11, 5: *samk-äyėmēn-tėl.*

Lokativ: IV 142, 16 (S. 47): *kit laʾīl-äyä-t.* An seinen zwei Hinterbeinen.

I 29, 6: *mortim-ēkwä kwonä kwālės, kit liliñ pirwä pūwmätėm jū tūls-äyä, alės-äyä, nal pėts-äyä. Taripēśńimāľäsa̯w tēs-äyä, āstės. ań ēkwä lu-sakwanä kwāltsanä, liliñ vitėp tūr-vā̯ñχän rautäsėsanä: pirwä-ī̆ rā̯ñχimė*[1] *ēl tī̆lėmlės-ī̆.* Die Südland-frau ging hinaus, zwei lebendige Enten ergriff sie und brachte sie hinein, tötete sie, hinein (in den Kessel) warf sie sie. T. ass sie beide, wurde fertig. Dann nahm die Frau ihre Knochen-stücke hinaus, in die See-grube mit lebendigem Wasser warf sie sie: die beiden Enten schreiend flogen fort. I 30, 19: *nētä nūpėl lāwi: »ta̯uli, jol puwän! sam-äyėm paľ-äyėm poľī̆ ti kwonsawe-ī̆.« akwᶜ pā̯χėn ūnts-ī̆, ańilaχts-ī̆, sipī̆χats-ī̆. āyi χumit nūpėl lāwi: »minėn āś-äyėm śāń-äyėm pālt; akwᶜ sa̯rniñ luntsa̯w, akwᶜ sa̯rniñ χa̯tāñ-sa̯w*[2] *voss mī̆y-ī̆!» Taripēśńimāľäsa̯w ēkwä-ī̆ ā̯jkä-ī̆ pālt ta minės, lāwi: »akwᶜ sa̯rniñ luntsa̯w, akwᶜ sa̯rniñ χa̯tāñsa̯w maj-ēn!» puñk tārätimė ness ūnle-ī̆.* Zu seiner Frau sagt er: »Genug, pack sie! Meine Augen, meine Ohren werden zerkratzt.» Auf eine Seite (d. i. nebeneinander) setzten sie beide sich, küssten, umarmten sich. Das Mädchen sagt zu ihrem Mann: »Geh zu meinem Vater, meiner Mutter; goldene Gans-häute, goldene Schwan-häute mögen sie geben!» T. ging zu der Frau und dem Mann, sagt: »Goldene Gans- und Schwanhäute gebt!» Den Kopf hängen lassend sitzen sie nur so da. I 30, 27: *mortim ēkwä-ī̆ ā̯jkä-ī̆ lāwe-ī̆: »āyi-äyėm, vāps-äyėm! ēlėmχa̯lės jisiñ tā̯rėm ūntχati, ēlėmχa̯lės na̯tiñ tā̯rėm*

[1] Das Verbalnomen auf *-mė* (∼ ung. *-ma, -me*) gerundial gebraucht steht ausserhalb der Kongruenz. Aber vgl. S. 20 (I 56, 301): *tittime-ī̆* als finite Verbalform.

[2] Sie sollen nicht nur *eine* Gans- und *eine* Schwanhaut geben, sondern viele, eine ganze Aussteuer. Kein Dual. Zu der Variation *Gans*haut — *Schwan*haut, s. S. 51.

ūntχati, ti luntä vāsä[1] *āγi-mēn sūsäsi̊ʾ ti śą̄pitėslė-mēn; χą̥nal akwʿ χumi-tēn patnė mos, akwʿ nē-tēn patnė mos, voss tēwė, ul voss χą̄li!» ań ańilawės-i̊ʾ, sipχi̊lawės-i̊ʾ, ēläľ ta tī̊lėmlės-i̊ʾ. ań lunt vās*[1] *tēn jui-pāl-ēn-t ta ą̄ltχatsėt. ań asiñ āχwtės tārä ti pāl tą̄rėmnė ta joχts-i̊ʾ.* Die Südlandfrau und der Südlandalte (-mann) sagen: »Meine Tochter, mein Schwiegersohn! Die Lebenszeit der Menschen tritt ein, die Alterszeit der Menschen tritt ein, diese Gänse und Enten zur Mitgift unserer Tochter machen wir zurecht; in Zukunft bis ein Mann von euch fällt, bis eine Frau von euch fällt (d. h. stirbt), mögen sie verzehrt werden, mögen sie nicht vergehen!» Da wurden sie geküsst, umarmt, weiter flogen sie beide. Da sammelten sich Enten und Gänse hinter ihnen beiden. Durch den löchrigen Stein kamen sie auf die andere Seite des Himmels.

āγi-mēn = Tochter-von uns beiden; vgl. nachher *χumi-tēn, nē-tēn.*

I 31, 1: *ań Taripēśńimāľäsą̥w lunt χuril luwä sisėn ta isės, nētä tą̥ulėl mini. χāñχėltėp titėn joχte-i̊ʾ, χą̄tėl-ēkwä-āγi, ētposāγi tot luwiñ ānäsėl, misiñ ānäsėl ēläľ ńoumtės-i̊ʾ. χą̥sä minäst, vāti minäst. — tan pālänėlt vitχulä luntä vāsä ą̥utnė vit χą̥jtel ą̥uteʾit.* T. liess sich da in Gansgestalt auf seines Pferdes Rücken nieder, seine Frau geht mit Flügeln. An den Fuss der Treppe kommen sie beide, die Tochter der Sonnen-frau, die Mondtochter eilten dort mit Pferdeherde, Kuhherde weiter. Lang gingen sie, kurz gingen sie [zu viert]. — Neben ihnen schwimmen Fische, Gänse, Enten wie das fliessende Wasser. I 32, 17: *śāń-äγä āś-äγä taw pālt śälts-i̊ʾ, śāńä lāwi: »nañ pī̊kwė! joli tą̄rėmt ta ą̄leʾi̥n, numi tą̄rėmnė mēn ta minėsė-mēn.»* Mutter-Vater zu ihm kamen hinein, seine Mutter sagt: »Du Söhnchen! auf dem unteren Himmel bist du, auf den oberen Himmel gingen wir beide.»

Mit dualischen Suffixen sind bisher folgende Nomina versehen: *ēkwä-ą̄jkä* Frau-Mann, *śāń-āś* Mutter-Vater, *āγi-vāps* Tochter-Schwiegersohn, *āγi-pī̊* Tochter-Sohn, *ruś-mańśi* Russen-Wogulen, *sam-paľ* Augen-Ohren, *mā-tą̄rėm* Erde-Himmel, *ńoχs-uj* Marder-Biber, *śāj-vina* Tee-Brantwein, *kwol-sūmjėχ* Haus-Speicher.

[1] Kollektiv, s. S. 13 Anm. 1 und S. 17 f.

ēkwä-i̊ᵓ ą̄jkä-i̊ᵓ noch: I 33, 1; 38, 1; 67, 482; 135 usw.; IV 150, 96: *ēkw-i̊ᵓ ańśukw-i̊ᵓ* (Dialekt an der oberen Loźva). IV 88, 34: *kwäl-i śumlekh-i poą̥lėn* zum Haus und Speicher. *aki-ākw* I 34, 3; 35, 3. 5; 36, 15; 37, 31: *aki-äγä ākw-äγä nūpėl lāwi.* Zu seinem Bruder, zu seiner Schwester sagt er. — Zu *mā-tą̄rem* vgl.: I 38, 1: *mā-i̊ᵓ tą̄rm-i̊ᵓ są̄sχati̊lėm ēri̊ᵓ.* Lied von der Überschwemmung der Erde und des Himmels.

Weitere Beispiele sind: I 160: *vit-i̊ᵓ tą̄rm-i̊ᵓ akwän χą̥mitaχtėm ą̄lse-i̊ᵓ.* Wasser und Himmel waren aufeinander gelegt. II 299, 5: *supγ-i̊ᵓ ūns-i̊ᵓ alawe-i̊ᵓ.* Störe und Lachse werden gefangen. IV 392, 72: *ńoχs-i̊ᵓ vituj-i̊ᵓ akwᶜ palite-i̊ᵓ.* — *tą̄rm-i̊ᵓ māγ-i̊ᵓ.* Marder und (Wasser) Biber sind gleich lang. — Himmel und Erde. (Rätsel.) II 299, 9: *akwᶜ nē ńoχs-i̊ᵓ uj-i̊ᵓ jūnti.* Eine Frau Marder- und Biber (-felle) näht.

Munkácsi sagt zu II 299, 5 (Anm. S. 548): »Ungewöhnlicher Dual, weil es sich nicht um zwei eng zusammengehörende Einheiten, sondern eine Mehrheit von unbestimmter Menge handelt, da viele Störe, viele Lachse gefangen werden» und »die Frau fertigt natürlich nicht gerade 2 Marder- und 2 Biberpelze an, sondern von jedem viėle.» In Wahrheit liegt aber ein Gegensatz von Einheit und Mehrheit nicht vor; die Stammform des Wortes ist im Finnisch-Ugrischen indifferent, neutral, kollektivisch, kann Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, sogar Lokalis in unserem Sinne sein.[1] Die dualischen Suffixe an beiden Nomina wollen das eng Zusammengehörige ausdrücken.

IV 390, 55: *ser vōr, mor vōr sāmtė kasm-i̊ᵓ vi̊γi̊r-i̊ᵓ kēleit.* — *laχs.* In der Ecke des riesigen Waldes, des dichten Waldes sind Gelbe und Rote zu sehen. — Pilz(e).

Wenn die 3. Plur. *kēleit* nach dem kollektivischen Subjekt mit den Dualsuffixen — wie ich glaube — richtig ist, kann sie nur dadurch erklärt werden, dass kollektivische und Zahlbegriffe im Obugrischen pluralisches Verbum haben können (s. S. 13 Anm. 1).

[1] Heinrich Winkler, Die Zusammengehörigkeit der finnischen Sprachen zum uralaltaiischen Sprachstamm, KSz. 1911, S. 6. Lewy, Tscheremissische Grammatik, S. 128, 17); vgl. die Beispiele S. 27.

Die Antwort auf die Rätselfrage: *laχs* = Pilz (d. h. Pilze) ist nach dem Obigen natürlich. In dem Beispiel oben I 30, 27 ist *lunt-vās* Ente-Gans und *vitχul-lunt-wās* Wasserfisch-Gans-Ente nicht als zusammengehörig gefasst, also keine dualischen Suffixe und pluralisches Verbum *ą̄ltχatsė-t*.

In dem folgenden Beispiel ist das kollektive Nomen (*pum* Gras und *porı̊ʾ* Halm) auch unbezeichnet, im Verbum aber durch die dualischen Suffixe aufgenommen, wie S. 103 unten:

I 33, 1: *ēkwä-ı̊ʾ ą̄jkä-ı̊ʾ ą̄le-ı̊ʾ. kwol-ēn jänit mā-śaχėltė ą̄le-ı̊ʾ. ma-śaχl-ēn aman Numi Tą̄rėm āś-ēn-nė tārätawės aman jolėl χuľı̊ls, akwʿ-mūs at vaʾı̊-tēn. lui vōt ke vōti: ali śāriśnė ālmawe-ı̊ʾ, ali vōt ke vōti: lui śāriśnė ālmawe-ı̊ʾ. tālä sāt, tuwä sāt toχ ą̄lm-ēn sis, nē-matχoti tūw atä pum tēls-ı̊ʾ atä porı̊ʾ tēls-ı̊ʾ.* Eine Frau und ein Mann leben. Auf einem wie ihr Haus grossen Erdhügel leben sie beide. Ob ihr Erdhügel von dem Oberen Gott, ihrem Vater, herabgelassen war oder sich von unten erhoben hatte, wissen sie gar nicht. Wenn der untere Wind weht: in das obere Meer werden sie gehoben, wenn der obere Wind weht: in das untere Meer werden sie gehoben. Wie sie so seit sechs Wintern, seit sechs Sommern lebten, keinen Sommer wuchs Gras noch wuchs Halm.

Weitere Belege für parallele Duale sind:

I 60, 378: *tą̄rėm pālt χą̄tėl-ı̊ʾ ją̄ñχp-ı̊ʾ χuľı̊le-ı̊ʾ.* Am Himmel tauchen Sonne und Mond auf. I 55, 290: *lunt-nētä āγi-äγä pı̄̊γ-äγä jot ēläľ ta tı̄̊lėmläst.*[1] Seine Gans-frau mit ihrer Tochter und ihrem Sohn flog weiter. I 58, 340: *nąmsi: ań mōlėχ āγi-äγėm pı̄̊γ-äγėm aśėrmän ta tittimä-tēn lāwėlti.* Er denkt: vorher sagte sie [meine Frau], meine Tochter und mein Sohn sind vor Kälte erfroren. I 64, 430: *ań āγiriś-äγä pı̄̊riś-äγä luntı̊ʾ*[2] *ēlä tı̄̊lėmlėss-ı̊ʾ.* Da flogen ihr Töchterchen, ihr Söhnchen als Gans weiter. I 154, 5: *ēläľė ti mirnė man ūrėl āγij-ı̊ʾ pı̄̊γ-ı̊ʾ ą̄ńśuñkw-ı̊ʾ.*[3] Weiterhin diesem Volk auf welche Weise Mädchen und Knaben (sollen) geboren werden. —

[1] Plural (*-t*) von *drei* Personen.

[2] *-ı̊ʾ*: Zeichen des Translativs.

[3] Infinitiv passiver Bedeutung.

Volle Kongruenz, Infinitiv mit dualischem Suffix (Munkácsi, VNyj. 43).

II 20, 1: *akij-i̯ apy-i̯ nąñχ kwāls-i̯*. Der ältere Bruder und der jüngere Bruder standen auf. IV 143, 14: *sāt jāñk χąptėl jäi̯pi̯y-äyä-n ąńy-äyä-n ąs mujlėptawės. kañk-äyä pālt ąńy-äyä pālt jälės, ańilės-ayä, sipilės-ayä.* Mit sieben weissen Rentieren von seinem Bruder und seiner Schwester wurde er beschenkt. Zu seinem Bruder und zu seiner Schwester ging er, er küsste sie beide, umarmte sie beide. I 105, 42: *sāt tūmėl āñkw tū tārätilėm, tūml-i̯ pawl-i̯ ti tāräti-äyėm.* Die sieben Färsenmütter lasse ich dorthin, Färsen und Ochsen lasse ich hin. I 165, 5: *nañ nāj-äyėn ątr-äyėn voss ąle-i̯* deine Herrin, dein Herr mögen sie beide sein.

In den folgenden Beispielen erscheinen die dualischen Suffixe an Nomina, Pronomina und Verba.

I 45, 110: *sāt kuńäspä kuńäsiñ inär luw-ēn sisän ti norte-i̯, lūw-sis tarmėl sas* (*sas* = beide) *ti tāle-i̯. kit tąrėm, kit kworės χalėn nąñχ ta laplawėss-i̯; kēmpliñ sāχi kēmpliän-ēn*[1] *toχėrmä-tēn sis mōt χum ūnlėnė nājiñ tąrėmnė pats-i̯, mōt χum ūnlėnė ątėriñ tąrėmnė joχts-i̯.* Den mit sieben Schellen versehenen Schellensattel legen sie beide auf den Rücken ihres Pferdes, auf den Pferde-rücken steigen beide. Zwischen zwei Himmeln, zwei Lüften wurden sie emporgehoben; wie sie beide die Seiten ihrer Pelze (unter sich fest) drücken (um nicht zu frieren), fielen sie in eine von anderen Menschen bewohnte Edelfrauengegend, in eine von anderen Menschen bewohnte Heldengegend. I 46, 130: *Sąrni-ątėr kēntä χot ti ālmejėstä, say-äyä kwon ta tārmats-äyä, tūl ēläl ta mine-i̯. akwᶜ-mat-ērt jolä χąntm-ēn-t ness ātim, vōr-jiw at χultėm . . . toχ ąs ēläl ta minės-i̯. — ań śäń-äyä äś-äyä ūsėm mā-tēn-nėl lūńśimė ti kāsti-äyä. S.-ą.* (Gold-fürst) nahm seine Mütze ab, seine beiden Haarlocken legte er auseinander, dann weiter gehen sie beide. Wie sie auf einmal hinabblicken, nichts ist da, nicht ein Wald-baum war geblieben . . . So wieder

[1] *kēmpli-än-ēn* = Seiten-Plur.-sie beide, die Pelze von ihnen beiden, nämlich von Reiter und Pferd, die sehr eng zusammengehören, als wäre der Pelz auch die Bekleidung des Pferdes.

weiter gingen sie beide. — Jetzt, seine Mutter, seinen Vater aus ihrem Sterbeland weinend beschwört er (sie beide).

Hier bezieht sich das Suffix *-äγä* der Verba *tārmat-* und *kāst-* beide Male auf das dualische Objekt, vgl. S. 13[4] und S. 22.

I 47, 154: *ań-mań akwʿ māt sāt-pis χāpγä-jiw-χāpėt ēkwä-i̊ʾ ą̄jkä-i̊ʾ ą̄le-i̊ʾ. jelpiñ vitėn χuľi̊lālim tą̄sime-i̊ʾ; uś ti ną̄ñχ ľūľe-i̊ʾ, kwonä ti ūssule-i̊ʾ . . . tēn ą̄ńśėm āγiän-ēn pī̊γän-ēn manki ti ruśä mańśitätėl*[1] *ań ti ą̄ľeuw. Sąrni-Kaltėś, Sąrni-ą̄tėr pēś χansäñ, ńārėm χansäñ tąwliñ uj-ēn-tėl ą̄s ti mine-i̊ʾ. χąsä mine-i̊ʾ, vāťi mine-i̊ʾ. akwʿ māt ēläl sunse-i̊ʾ: pauli̊ʾ lāwuñkwė jäni̊ʾ, ūsi̊ʾ lāwuñkwė ą̄s māńnū, ta jänit paul ti nāñki. tū joχts-i̊ʾ.* Da nun an einer Stelle sind in einem sieben-fachen Espen-holz-kahn eine Frau und ein Mann. Auf dem heiligen Wasser auftauchend landeten sie; jetzt stehen sie auf, schreiten heraus. Wir von ihnen beiden geborenen Töchter und Söhne leben nun mit den Russen und Wogulen. Gold-K., Gold-ą̄. gehen mit ihrem (an den) Hüften bunten, (an den) Schultern bunten geflügelten Tier wieder weiter. Lang gehen sie, kurz gehen sie. An einer Stelle voraus blicken sie: Dorf zu nennen grosses, Stadt zu nennen wieder kleineres, ein so grosses Dorf erscheint da. Dorthin gelangten sie beide.

āγi-än-ēn, pī̊γ-än-ēn: -ēn 'von ihnen beiden', d. h. den Eltern, *-än* bezieht sich auf die vielen Töchter bzw. Söhne, daher Plural *manki* 'wir', *ą̄ľe-uw* 'wir leben'.

I 52, 239: *jäγāγitä, luwä ta χuľts-i̊ʾ.* Seine Schwester, sein Pferd, sie beide blieben zurück. Vgl. S. 50. I 56, 301: *mortim-ujit ta-kwoss mineʾit, ēkwatä ńaurėm-aγä ti-kwoss ūriänä: ań ēkwatä ńaurėm-aγä āťimėt jui ault ań lunt-ēkwatä ľūńśim ti nēi̊lės. ą̄jkätä āťim, ńaurėm-aγä āťime-i̊ʾ: ą̄jkätä ľūńśäti, ńaurėm-aγä ľūńśäti. — am ńaurėmak-äγėm tāl-sim-aśėrmat sānsnėl kwonä pūχtmawėss-i̊ʾ, aśėrmän tittime-i̊ʾ.*[2] *kwossa-pėl ą̄s ńaurėmak-äγėm āťime-i̊ʾ: ą̄jkėm voss χą̄ntnūm!* Obwohl die Südland-vögel fortziehen, obwohl er [der Mann] seine Frau und seine beiden Kinder erwartet: seine Frau, seine beiden Kinder sind

[1] s. S. 64 (Exkurs) und für den Plural S. 60.

[2] s. S. 15 Anm. 1 für die Flexion.

nicht da. Schliesslich erschien seine Gans-frau weinend. Ihr Mann ist nicht da, ihre beiden Kinder sind nicht da: ihren Mann beweint sie, ihre beiden Kinder beweint sie. — Meine beiden Kinderchen wurden in der Winter-mitte-kälte vom Knie fort hinausgestossen, von der Kälte verzehrt. Wenn nun auch meine Kinderchen nicht da sind: fände ich nur meinen Mann!

Plural, wenn es sich um die Frau und die beiden Kinder handelt: *uri-änä* er erwartet sie, eos; *ātimė-t* sie sind nicht da. Das Folgende, der Mann ist weggeflogen, ist einfach: die Frau spricht von ihrem Mann im Singular, von ihren beiden Kindern im Dual. — Bei dem Verbum *l'ūńśäti* fällt auf, dass es sich auf sing. Objekt (*ḁ̄jkä-tä* ihren Mann) und auf dual. Objekt (*ńaurėm-ayä* ihre beiden Kinder) bezieht. Hier fehlt also die Beziehung auf das dualische Objekt im Verbum (es müsste sonst *l'ūńśäti-äyä* lauten). Interpretatorisch vermag ich das bis jetzt nicht zu klären, auf diese Fälle ist S. 50 eigens hingewiesen worden.

I 66, 476: *ań Sḁrni-Kaltėś, Sḁrni-ḁ̄tėr Sḁrni-Śiś śāń-ēn-nė, Sḁrni-Kworės āś-ēn-nė sḁrni kispä kit āpän χujiptawėss-i̊ʾ, sāt rūsip ḁ̄ln-kwalyėl ḁ̄ltyėlėss-i̊ʾ, ti joli mān tārätawėss-i̊ʾ.* Da wurden Gold-*Kaltėś* und Gold-*ḁ̄tėr* von ihrer Mutter Gold-*Śiś*, ihrem Vater Gold-*Kworės* in zwei goldbereifte Wiegen gelegt, mit siebenquastigen Silber-bändern wurden diese (d. h. die beiden Wiegen) angebunden, auf die untere Erde hinabgelassen. I 67, 482: *ti joli mān ti joχts-i̊ʾ, ēkwä-i̊ʾ ḁ̄jkä-i̊ʾ tot ta-i̊ʾ. tū ti minuñkwė pats-i̊ʾ. taw, man tḁwlėl mine-i̊ʾ aman laʾi̊lėl mine-i̊ʾ man ḁ̄s ḁ̄li, tū ti joχts-i̊ʾ. ań ēkwä-i̊ʾ ḁ̄jkä-i̊ʾ kwol ūnttėm-i̊ʾ. — ta ēkwä-i̊ʾ ḁ̄jkä-i̊ʾ-nėl tēlėm āyit pī̊yėt ańiñėn χḁ̄tėliñėn ti ḁ̄leʾit i śuńeʾit.*[1] Da auf die untere Erde kamen sie, die Frau und der Mann dort sind diese beiden. Dahin zu gehen fingen sie an. Nun, ob sie beide mit Flügeln oder mit Füssen gehen oder wie es ist, dahin kamen sie. Da hatten die Frau und der Mann ein Haus gebaut. — Die von der Frau und dem Mann stammenden

[1] *āyit pī̊yėt ḁ̄leʾit i śuńeʾit.* Der Erzähler dieser Sage setzt den Plural, der bedeutet, dass viele Söhne und viele Töchter leben, die nicht zusammengehören; die beiden Nomina mit den dualischen Suffixen können nur zwei Kinder meinen.

Töchter und Söhne bis jetzt, bis zu diesem Tag leben und sind glücklich.

Auf die Kongruenz: *ēkwä-i̯ ą̄jkä-i̯ tot ta-i̯* ist hinzuweisen. Andere Fälle, in denen die Demonstrativa mit den Dualsuffixen versehen sind: I 140, 1: *jäγ-äγä āñkw-äγä pālt joχtės, lāwi: »jaγa-tä, jäγ-äγėm āñkw-äγėm, Numi Tą̄rėm āśėmnė majim sąw-äγėm ti; sisjąr ke ą̄ńśi-jin, ēlėmχąlės ūnlėnė jelpiñ mā titi-äγēn-tėl tēl-tēn, ēlėmχąlės ūnlėnė sąwiñ mā ti-äγēn-tėl χuli̯-tēn.*» Zu seinem Vater, seiner Mutter kam er, sagt: »Nun wohl, meine Eltern, meine von dem Oberen Gott, meinem Vater, gegebenen beiden Häute sind das; wenn ihr beide Rücken-kraft habt, erschafft mit diesen beiden (Häuten) die von den Menschen bewohnte heilige Erde, bringt mit diesen beiden die von den Menschen bewohnte rindige Erde hervor.» — *ti* dies; *titi* dies hier: an der ersten Stelle ist die Kongruenz gebrochen; in *titiäγēn-tėl* und *ti-äγēn-tėl* bezieht sich *-äγ-* auf die Häute, *-ēn-* auf die Eltern.

II 117, 12: *akit ą̄jkä kit vi̯ri̯r pāsi̯riś kērėm. »api̯kwė, am ti vi̯ri̯r pāsy-äγėm voj-äγėn*[1], *tiriś-äγėn-tėl*[2] *kāsėn!*» Sein älterer Bruder spannte zwei rote Kälber ein. »Brüderchen, diese meinen beiden roten Kälber nimm, mit diesen deinen beiden kleinen laufe!» I 140, 7: *mēnėmēn-nėl kitilaχtėkėn: »nañėn vārnė sisjąr mēn χūń ą̄ńśi-mēn, nañėn jālnė ma'ili̯jąr mēn χūń ą̄ńśi-mēn?*» Wenn du uns fragst: »Für dich (die zu gebende) Erschaffens-Rückenkraft wie haben wir beide, für dich Gehens-Brustkraft wie haben wie beide?» I 137, 7, 3: *au χą̄tėl āśä nūpėl lāwi: »jaγa-tä, jänmältėm jäγ-äγėm āñkw äγėm, manä tumaj ą̄ńśi-jin: χąnal nątänūw ke χąsit ti χuril χumlė mūsėχ ą̄leūw?*»[3] Eines Tages sagt er zu seinem Vater: »Nun wohl, meine Eltern, die ihr mich grossgezogen habt, was für einen Rat habt ihr: künftig unser Leben lang nach welcher Weise werden wir leben?» III 518, 396: *paul tēnė jäni̯' tur*[4] *kwālėpi-äγėm, ūs tēnė jäni̯' tur*[4] *vāpi-äγem.* Mit dorfverschlingendem grossem Gebrüll (Kehle) greife ich sie

[1] *voj-äγėn*, auf des Objekt bezüglich. — Vgl. S. 13 Anm. 4, 20.

[2] *ti-riś-äγ-ėn-tėl: -riś-* und *-kwė-* bilden Deminutiva.

[3] Plural auf *-ūw* »wir», nämlich zu dritt.

[4] Stammform, s. S. 17[1].

beide (die zwei Söhne) an, mit stadtverschlingendem grossem Gebrüll stürze ich auf sie beide.

Auf das Objekt bezüglich.

II 20, 10: *āyin kwol kiwėrnė χartawė. ti ńolėχtaχte-i̯ˀ.* Von dem Mädchen wird er ins Haus gezerrt. Da ringen sie beide [der Junge und das Mädchen] miteinander. II 21, 8: *»nēn ti nē-i̯ˀ, ānėm matėr tēpėl tittėl-ēn!» »mēn nañėn man jäyėn sim ńa̯wl'ėl tittilė-mēn?» ētä ūnli ūlėmtāl, χa̯tėlä ūnli ūlėmtāl. a̯s ti lāwi: »nēn ti nē-i̯ˀ, nēn tēp at tēśintāli-jin? nēn ānėm matārėl tittėl-ēn!» tēn akwᶜ ti lātiñ l'āye-i̯ˀ.* »Ihr beiden Frauen, speist mich mit irgend einer Speise!» »Mit welchem Fleisch des Herzens deines Vaters sollen wir dich speisen?» Nachts sitzt er schlaflos, tags sitzt er schlaflos. Wieder sagt er: »Ihr Frauen, esst ihr denn keine Speise? Gebt mir etwas zu essen!» Sie sagen dieselbe Rede. IV 14, 14: *ēlėmχa̯lės χalnė joχti-mēn pėl, ānėm ti χumim pūwitä.* Wenn wir unter Menschen kommen, fasst mein Mann mich an. IV 80, 5: *sāliänä ā'imėt, jä'i̯pī̯γ-äyä ā'ime-i̯ˀ.* Ihre Rentiere sind nicht da, ihre beiden Brüder sind nicht da. IV 81, 2: *lipi-äyä kēts-äyä: »lipi-äyėm, min-ēn, sāliänėm jūw pōs-ēn!»* [1] Ihre beiden Hunde schickte sie (sie beide): »Meine beiden Hunde, geht, treibt meine Rentiere heim!» — *kēts-äyä*, auf das Objekt bezüglich. IV 390, 55: *ser mor vōr sāmtė sol'im pum-tārakwe-i̯ˀ l'ūl'e-i̯ˀ. — saur-pal'-i̯ˀ.* [2] In der Ecke des riesigen dichten Waldes stehen die beiden bereiften Grashälmchen. — Die Hasen-ohren.

Sehr häufig sind die Belege für »wir beide»:

IV 7, 4: *mēnki voss tālnuwė-mēn, mēnki von χi̯ulnuwė-mēn.* Wir beide selbst möchten ins Boot steigen, möchten hinausrudern [die Frau und ihr Mann]. IV 7, 8: *kwol mēnki voss ūntentėnūwė-mēn; mēnki aji-mēn, tēi̯ˀ-mēn, ruś-i̯ˀ mańś-i̯ˀ* [3] *titti-mēn; ta̯rėm uś ta a̯li-mēn.* Ein Zelt könnten wir beide aufstellen; wir trinken, essen, Russen und Wogulen nähren wir; das Leben so leben wir. IV 76, 47: *a'iñ-ke akwän ul voss χańśulālsė-mēn, a'iñ-ke nañ jot ul voss a̯lnūm!* Nun denn, aneinander hätten wir uns nicht gewöhnt, nun denn, mit

[1] s. S. 50 (gebrochene Kongruenz).

[2] s. S. 44.

[3] s. S. 16. Hier Objekt!

dir würde ich nicht leben! IV 267, 1: *ruma lāwi: »mini-mēn, χ̊ililė-mēn!» tū mine-i̯, χ̊iluñkwė pati-tēn; tl̥l kwoss χ̊ili-tēn: χ̣ālä.* Der Freund sagt: »Gehen wir beide, graben wir!» Da gehen sie, fangen an zu graben; wie sie da graben: ein Toter. IV 278, 91: *akwᶜ śos-χal jolä χujsi-mēn; χ̣asä χujl̥ės-mēn, vāti χujl̥ės-mēn . . . nạ̄ñχ ti kwāl̥ės-mēn.* Für eine Stunde legten wir uns hin; lange lagen wir, kurz lagen wir . . . wir standen auf.

Diese Beispiele sind überaus häufig, z. B. I 75—76; 74, 7. 9; II 32, 125. 127; 33, 129. 131. 133. 135; 34, 146. 148. 152. 154. 156; 35, 167; 38, 215; 46, 357; 47, 367; 50—51, 21. 61. 62—65; III 1, 101. 130; 316—7; IV 37, 31; 40, 49; 41, 75; 43, 5; 46, 7; 52, 79—81; 56, 25; 65, 2—18; 71, 14—24; 258, 72; II 24, 15. III 452. 460. 293—295, 341, 343. 302. IV 275.

Andere Beispiele sind:

II 22, 15: *apl̥riś lāwi: »nēn, tl̥l akwᶜ pālėn parätaχt-ēn!»* Das Brüderchen sagt: »Ihr beide, von hier packt euch fort!» II 22, 17: *añ jäyᶜāγitä ńaurėm-i̯ ta minės-i̯.* Jetzt gingen die beiden Kinder seiner Schwester fort. II 306: *ta matä ēkwä-i̯ ạ̄jkä-i̯ puñk-an-ēn.* Dieser alten Frau-Mann(es) Köpf-e- von ihnen beiden. II 305, 22: *pạ̄rχän-ēn pālt joχts-i̯; pạ̄rχän-ēn tū ạ̄ltχatst.*[1] Zu ihren Leibern kamen sie beide; ihre Leiber vereinigten sich. II 304, 11; 298, 12: *pạ̄rχän-ēn ti mineᵓit.* Die Leiber von ihnen beiden gehen. II 304, 13: *puñk-kopiän-ēn ti poγėreᵓit.*[1] Ihre Kopf-schädel drehen sich. II 304, 4: *akwᶜ laᵓlän-ēn-tėl ti mine-i̯.* Mit einem der Beine von ihnen beiden gehen sie beide. IV 79, 1: *āγi kit jäiᵓpl̥ᵓ ạ̄ńśi. jäᵓipl̥γ-äyä ūsėn jälente-i̯, pạ̄jėr-pl̥ᵓ pālt aje-i̯, tēγ-i̯.* Ein Mädchen hat zwei Brüder. Die beiden Brüder gehen immer in die Stadt, bei dem Bojaren-sohn trinken sie, essen sie. IV 82, 12: *jūw śältės, ạ̄ńγ-äyä tēn-ki-tēn ūnle-i̯, jäiᵓpl̥γ-äyä sāliänän pālt jälse-i̯. ạ̄ńγ-äyä śama rāts-äyä, manėräiᵓ tūlmaχėl majluwės.* Ins Haus ging sie hinein. Ihre beiden Schwestern sie beide selbst sitzen da, ihre beiden Brüder waren zu ihren (*-änä-*, Plur., den Brüdern *und* Schwestern gehörenden) Rentieren gegangen. Ihre beiden Schwestern schlug sie tot, warum wurde sie auch heim-

[1] Plur. Verb. auf *-t* wegen der Mehrzahl *-än(ä) eorum.*

lich fortgegeben (an den Bojarensohn verkauft). — *rāts-äyä* auf das Objekt bezüglich.

IV 154, 175: *mat χumm-iˀ jäjente-iˀ. lū-tēn ness vāntti tēn, tēn lāwe-iˀ.* Irgend welche beiden Männer kommen her. Ihr Pferd führen sie nur so, sie beide sagen. IV 338, 13: *kwāls, karapli ńolnėl māńnūw potali-äyä vis äyä, pūtin pins-äyä.* Er stand auf, aus der Schiffsspitze nahm er die beiden kleineren Klumpen [Edelsteine], in den Busen steckte er sie beide. — *vis-äyä* und *pins-äyä* auf das Objekt bezüglich.

IV 343, 27, 4: *joutėm ujk-äyėm simän-ēn ētχėlawėt*[1]; *voss tēy-iˀ! pulkä supän-ēn tēs-iˀ, kit mān pūrmats-iˀ, śamä* [= tot] *i ūss-iˀ. tūluilt jurtχumi-äyä rumkän-ēn pasännė ūnttĭpės-iˀ.* Die Herzen meiner beiden gekauften Tierchen werden hungrig; mögen sie fressen! Ihre Brotstücke frassen sie, nach zwei Seiten fielen sie um und zu Tode verendeten sie [weil das Brot vergiftet war]. Darauf stellten die beiden Gefährten ihre Gläser auf den Tisch. IV 328, 7: *lūwiñ tujt taw toryäľė joχtėmä kēmt, lūw tū ti pūyėmtawės. kit χum akwᶜ tujt tālm-iˀ. au χumitä lāwi: »kuńėr, χumľė jēmtsėn?» taw lāwi: »jätėl-äyėm, jänĭˀ mat χumm-iˀ man mäń mat χumm-iˀ; χot-mūs jēmtsėm, am at vaˀĭlėm; kankėm pālt mujluñkwė jälėm mämt kankėm mujlėptim utėm ti, jūw ti totilėm.» tēn lāwe-iˀ: »kuńėr, mōnt kankėnnė rätimėn man sūnsėslūw, man väslūw; ań mēn ti minėsė-mēn, mēn ľąñχė-mēn χąsit ńaulχatėn; mēn tajėχ χoti kwolnė śälti-mēn, mēn juipäl-mēn-t nañ tū śältėn!»* Als der Pferdeschlitten an ihn herankam, wurde das Pferd angehalten. Zwei Männer sitzen in einem Schlitten. Der eine Mann sagt: »Armer, was ist aus dir geworden?» Er antwortet: »Meine beiden Lieben, ob ihr grosse Leute oder kleine Leute seid; was aus mir geworden ist, weiss ich nicht; zu meinem Bruder ging ich als Gast und das ist meines Bruders Gastgeschenk, heim trage ich es.» Sie beide erwidern: »Armer, dass dein Bruder dich neulich schlug, sahen wir, bemerkten wir; jetzt gingen wir weg, unseren Weg entlang lauf uns nach; in das Haus, in das wir dann gehen, nach uns geh auch du!»

[1] Passiv: sie werden gehungert. I 11, 9: *simėm ētχėlawė* mein Herz hungert.

Für die Feststellung des Gebrauchs der Dualformen ist dieses Beispiel sehr wichtig. Die beiden Männer im Schlitten werden mit den Worten *kit χum* eingeführt, worauf, was sie angeht, im Dual erscheint (*tālm-i̯ʾ; jātėl-äyėm; χumm-i̯ʾ; tēn lāwe-i̯ʾ* und die Fälle mit (-)*mēn*). Nur Zeile 6: *man sūnsėslūw, man vāslūw* »wir sahen, wir bemerkten es» stehen Pronomen und Verbum in der Pluralform. Aus dem Zusammenhang geht hervor, dass sich bei dem Bruder des armen Mannes viele Gäste versammelt hatten, die also gleichfalls sahen, dass er ihn schlug. Sogleich danach heisst es wieder: *mēn* . . . wir beide, da ja nur die beiden Männer im Schlitten sitzen.

Auch das folgende Beispiel zeigt, dass pluralische Form gebraucht werden muss, wenn ein dritter (in diesem Fall der arme Mann) erwähnt wird: IV 337, 15: *mēnki tēi̯ʾ-mēn, aji-mēn; taw voss kuńėr ľūľ mat χum mēnki jurtėl-mēn tēnᶜ-ajnė mā-mēn-t voss tēʾi̯, voss aji; ľāñχėl potėrteuw akwᶜ jurtėl!*» Wir beide essen, trinken; er, der arme unglückliche Mann, mit uns beiden an unserem Ess- und Trinkplatz möge essen, möge trinken; mit Gespräch reden wir [drei!] zusammen. — II 296, 1. 5: *ań ēkwä vitvit-äyä kwol kanėn ūnttu̯pės-ayä, vitvit-äyä toχä tumpśe-i̯ʾ, vitän-ēn nąñχä rautχateʾit.* Da stellte die Frau ihre beiden Wassereimer auf den Boden des Hauses, die beiden Eimer wallen nur, ihre Wasser rauschen auf. III 379, 13: *nąmėsi: am kaś-äyėm pālt jäleʾim, jurti̯ʾ jot vōw-äyėm.* Er denkt: zu meinen beiden jüngeren Brüdern gehe ich, zu Gefährten (d. h. zu Hilfe) rufe ich sie. — *vōw-äyėm* auf das Objekt bezüglich.

Weitere Beispiele III 379—380; IV 339, 13; II 87, 98.

Sehr schöne Beispiele finden sich im Märchen vom Teufel bei der Schöpfungsgeschichte. I 163, 2: *Numi Tą̄rėm raχt vis, tūjt vis, ēkwä-i̯ʾ ą̄jkä-i̯ʾ pōśχės; alpi-äyēn kātėl laʾi̯lėl vą̄ars-äyä, sąw-äyēn jänitätėl kwośskēr χuril vą̄ars-äyä. tūl āmpä nūpėl lāwi: »am ti ėlėmχąlės-äyėm-nė lili tą̄tuñkwė jäleʾim; naň tit χuľtėn, ūr-äyėn tēntēn!»* *Numi Tą̄rėm* nahm Lehm, nahm Schnee, Frau-Mann formte er; die beiden Körper von ihnen beiden mit Arm(en), mit Bein(en) machte er, in ihrer Häute Grösse in Gestalt von Nägelwölbungen machte er sie beide. Dann sagt er zu seinem Hund: »Diesen meinen beiden Menschen Leben holen gehe ich; du, bleib hier, bewache sie

beide!» Beachte *alpi-äγ-ēn* und *sḁw-äγ-ēn: -äγ-* sind die beiden Dinge (Körper, Häute), *-ēn* die Besitzer, die Menschen. — *vḁars-äγä* und *ūr-äγėn* bezieht sich auf das Objekt, die beiden Menschen. — Siehe weiter I 165 1. IV 86 9.

Dualische Suffixe bei Nomina, Pronomina und Verba im Ostjakischen.

Nun folgen die ostjakischen Beispiele, zuerst für parallele Duale.

P.[1] 169, 175: *ìmə-ŋən igə-ŋən ollə-ŋen. ī i̯iχ tɒi̯sə-ŋən.* Eine Frau und ein Mann leben. Einen Sohn hatten sie. Ahlqv. 13: *ime-ŋən oikai-ŋən ulla-ŋən, χūli̯m poχ tailla-ŋən.* Eine Frau und ein Mann leben, drei Söhne haben sie. Ahlqv. 15, 6: *ime-ŋən oikai-ŋən poχ-en jił.* Frau, Mann, euer Sohn kommt. Ptk. 102, 1; 164 9: *īme-ŋen īge-ŋen ūtte-ŋen χōtte-ŋen; ēva en tāite-ŋen poχ en tāite-ŋen.* Eine Frau und ein Mann leben tags, leben nachts; Töchter haben sie nicht, Söhne haben sie nicht. Ptk. 106, 15: *īme-ŋen ige-ŋen*[1] *χota jūχtōt.* Zu dem Haus der Frau und des Mannes kamen sie. P.[2] 153, 117—126; 167, 617: *ime-ŋen iḳe-ŋen ḁ̄mɒstỉ' vḁ̄š Num Tōrə̂m aś-el-na ē̥slɒm-ŋen.* Die Frau und der Mann in (oder: mit) ihrer bewohnten Stadt von ihrem Vater *Num Tōrə̂m* wurden herabgelassen.[2] P.[1] 170: *àźə-ŋəlàm àŋgə-ŋəlàm niŋ*[3] *manəm niŋi suŋ, χuj*[3] *manəm χuji suŋ lin and ośm-ən.* Mein Vater, meine Mutter, die von Frauen begangene Frauengegend, die von Männern begangene Männergegend kennen sie nicht. Ptk. 136, 11: *jigeŋedat ankėŋedat ei nai suttemat panteste-ŋen* Sein Vater, seine Mutter um eine Feuerkohle streiten. Ptk. 144, 3. 7: *nē-ŋen, χui-ŋen vaide-ŋen it.* Die Frau und der Mann legten sich nieder. (Ähnlich 150, 11; vgl. 68, 2.) P.[1] 73: *oχsar-ŋən lolmaχ-ŋən kàt tɒγàjnà nāwərsə-ŋən* Fuchs und Vielfrass sprangen

---

[1] Genitiv, s. S. 14.

[2] *ime-ŋen iḳe-ŋen* ist Subjekt zu dem passiven Verbalnomen *ē̥slɒm-ŋen. vḁ̄š* (in, mit der Stadt) ist Stammform, die in den Liedern noch häufiger als in der Prosa als Localis, Instrumental, Aequativ erscheint.

[3] Stammform, s. S. 17.

nach zwei Seiten. Ptk. 216, 14: *sōge-ŋen, undže-ŋen ńut ńotte-ŋen.* Stör und Lachs zusammen schnäbeln. Ptk. 150, 1: *iχe-ŋen jēvre-ŋen-na portāi.* Von Bär und Wolf wurde er gebissen. P[1] 76: *àsńì-ŋən jēu̯ər-ŋən nāu̯ərmə-ŋen . . . . kārəs àsńì-[ŋən] χoźa lau̯əl. — àsńì pōdərᶜta pidəs.* Der Bär und der Wolf springen . . . Der Falke spricht zum Bär [und dem zu ihm gehörenden (dem Wolf)]. — Der Bär fing an zu sprechen. Durch die eckigen Klammern bezeichne ich das Zusammengehörige. (Vgl. Lewy, WuSV. 48). — Ptk. 104, 8; 110, 5; 112, 19; 110, 25; 124, 1; 140, 19: *χōte-ŋen tabase-ŋen-a jūχtot.* Zu dem Haus, zu dem Speicher kam er. Ptk. 50, 9: *tūrume-ŋen jiŋe-ŋen ńuda χan-ŋen.* Himmel und Wasser berühren sich. Ptk. 156, 4. 18; 158, 12: *tēt jēpəle-ŋen, pēt jēpəle-ŋen-a toχ mejāi.* Dem hohen Schatten, dem niedrigen Schatten wurde es gegeben. Ptk. 136, 12: *tete-ŋen jūχtet pa, tuŋ-gen jūχtet pa.* Im Winter wenn er kommt, im Sommer wenn er kommt. Ptk. 122, 9: *ĭn χuīvet tūtkēve-ŋen, tūtvage-ŋen ńerimet.* Von diesem Mann den Feuerstein, das Feuermetall nahm er. Ptk. 202, 139: *tīvet öŋ lepe-ŋen puse-ŋen-na tam jūχtājem. tīvet öŋ lepe-ŋen puse-ŋen-na juvmem-īva.* Zu den zwei- und einspitzigen Pfeifen der Köcheröffnung als ich ging, wurde ich mit z.-u. e. Pf. d. K. erreicht (d. h. beschossen). Ptk. 216, 13: *tatte-ŋen paje-ŋen kēt jir. — teraǵa* (oder *χōt-χulį*). Getaut, gefroren zwei Handflächen. — Fenster (Haus-ritze).

Sehr wichtig ist folgendes Beispiel:

P[1] 134, 7: *toγoś-ŋən tį̆iś-ŋən u̯andį̆i̯d-ən-na mola vndàs?* Dorthin-(Dualsuff.) hierhin- (DS.) Schauen-dein-bei was Nutzen? d. h. wenn du hierhin und dorthin schaust, was nützt das?

Weitere Beispiele: Ptk. 78, 9; 106, 16; 114, 17; 124, 5, 25; 130, 7; 136, 13; 142, 18; 156, 4, 18, 19; 160, 4; 104, 5; 172, 20; 148, 16; 150, 15; 148, 15; 150, 12; 104, 8; 146, 1.

Durch die dualischen Suffixe sind hier also folgende Wortpaare eng miteinander verbunden: *ìmə-igə* Frau-Mann, *àźə-àŋgə* und *jig-anka* Vater-Mutter, *nē-χui* Frau-Mann, *oχsar-lolmaχ* Fuchs-Vielfrass, *sōχ-unč* Stör-Lachs, *iχ-jēvər* und *àsńì-jēu̯ər* Bär-Wolf, *χōt-tabas* Haus-Speicher, *tūrum-jiŋ* Himmel-Wasser, *tēda-tuŋ* Winter-Sommer, *tēt jēpəl-pēt jēpəl* hoher Schatten-niedriger Schatten, *(tūt)kēv-(tūt)vāχ*

(Feuer) Stein-Metall, *lep-pus* einspitziger Pfeil-zweispitziger Pfeil, *tatt- —paj-* schmelzen-frieren, *toγoś-tḭiś* dorthin, hierhin.

P.[1] 44, 14: *ai̯ mandu ta̯us-ŋən sidi mand-ən èu̯əlt lònʿdət àkməsmel.* Wie der kleine Mandu und der Tunguse so gehen, sammelten sich die Gänse.

Hier steht das dualische Suffix nur einmal am zweiten Nomen *ta̯us;* nach der Meinung des Herausgebers des Textes, Josef Pápay, kann der Grund hierfür in der attributiven Konstruktion *ai̯ mandu* liegen. Jedenfalls gehören die beiden zusammen, vgl. 45, 8: *lin i̯əŋʿg ilbina lɒŋsə-ŋən.* Sie beide gingen unter das Wasser und 41, 14: *ādələ-mən moγilə-mən ant kitləl-mən!* Einer-von-uns-beiden den-anderen-von-uns-beiden nicht schicken-wir-beide-ihn! (Der eine schickt den andern nicht).

Es folgen nun die Belege für dualische Suffixe in der Reihenfolge P[1], P[2], Ptk, Ahlqv.

P.[1] 2, 3: *sāu̯ər nāu̯ərəs, i̯outlḭi̯ḭdi̯ kàt χui̯ òźəs. »χui̯-ŋən, si i̯əŋʿk-u̯ès i̯oudàl-ən!»* Der Hase sprang, zwei schiessende Männer traf er. »Ihr beiden Männer, dieses Wasser-ungeheuer erschiesst!» 2, 8: *»sasà i̯outlḭi̯ḭdi̯ χui̯-ŋən òlāt-ən-sà!» sāu̯ər nāu̯ərəs. kàt niŋ i̯àndəslə-ŋən, »ni-ŋən, i̯ōγə̂l-i̯əndət χos èu̯ətlḭi̯àl-ən!» ni-ŋən lau̯lə-ŋən: »χui̯-ŋən mola ādəm u̯èrsə-ŋən?» »χui̯-ŋən u̯ès anʿ i̯outlə-ŋən.» »ni-ŋən sasà, òlāt-ən-sà, ma ninèn lèǯàtləlàm.»* »Nun, ihr beiden Schützen, wartet nur!» Der Hase sprang. Zwei Frauen nähen. »Ihr beiden Frauen, die Bogensehnen schneidet ab!» Die beiden Frauen sagen: »Was taten die beiden Männer Böses?» »Die beiden Männer erschiessen das Ungeheuer nicht.» — »Ihr beiden Frauen, wartet nur, ich werde mit euch beiden fertig.» 3, 2: *sāu̯ər lau̯ə̂l: »lòŋγər, ni-ŋən mosài̯ət āràtèlna èu̯ətlìlà!» lòŋγər lau̯ə̂l: »ni-ŋən χoźa mà u̯èr anʿ tɒi̯ləm.»* Der Hase sagt: »Maus, der beiden Frauen Habe ganz verzehre!» Die Maus antwortet: »Mit den beiden Frauen habe ich nichts zu schaffen.» 3, 5: *lòŋγər lau̯ə̂l: »mà manləm ni-ŋən χoźa.» ni-ŋən lau̯lə-ŋən: »χui̯-ŋən i̯ōγəli̯əndət min èu̯ətlə-mən.» χui̯-ŋən lau̯lə-ŋən: »i̯ōγə̂li̯əndē-mən àl[1] èu̯ətlḭi̯àl-ən! min u̯ès i̯outlə-mən.»* Die Mans sagt: »Ich gehe zu den beiden Frauen.» Die Frauen sagen: »Der Männer Bogensehnen schneiden wie beide ab.» Die beiden Männer sagen: »Unsere Bogen-

sehnen schneidet nicht ab! Wir erschiessen das Ungeheuer.» 11, 11: *ittam kàt èu̯i*[1] *i̯oyo lɒŋsə-ŋən. lou̯*[2] *kātləm èu̯əl pilna pà i̯oyo lɒŋsə-ŋən.*[3] *joyo lɒŋsə-ŋən, nèməza nèŋχo andàm.* Da gingen die zwei Mädchen hinein. Mit dem von ihm ergriffenen Mädchen ging auch er hinein. Hinein gingen sie beide, kein Mensch ist da. 12, 16; 14, 1: *ńàl-u̯àl'tśam-χoi̯ pilna mansə-ŋən.*[3] *u̯àn kèba u̯àn manlə-ŋən, χou̯ kèba χou̯ manlə-ŋən. sidi mand-ən èu̯əlt śārəsna i̯oyâtsə-ŋən.* Mit dem Pfeil-span-mann ging er. Lange Zeit lang gehen sie beide, kurze Zeit kurz gehen sie. Während sie so gehen, kommen sie an das Meer. 14, 2: *si tut mou̯ èu̯əlt lìl, χal'tśa lìl, lin and oślə-ŋən.* Ob sich dieses Feuer von der Erde nährt, oder woher es sich nährt, sie beide wissen es nicht. 14, 6: *luŋən lābət èu̯əlt, tvlən lābət èu̯əlt moγil-ən u̯antman tvi̯ləl-ən, i̯vγà an' i̯oγâtlə-ŋən. ńalu̯al'tśamχoi̯ lau̯âl:* »*χol mosa sòslə-mən?*» Seit sieben Sommern, seit sieben Wintern einander sehen(d haben) sie beide, zusammen kommen sie nicht. Der Pfeil-spanmann sagt: »Wie lange noch laufen wir beide?» 31, 1: *ī χui̯ ol, kàt śoγalt*[4] *ńau̯rèm tvi̯i̯l. i̯ai̯əl ńau̯rèm-ŋən, ādəl χàtna ollə-ŋən. lou̯, si χui̯, ī mosai̯na tuma u̯èrəs: mà tàm śoγalt ńau̯rèm-ŋən χvi̯ləlàm, kuš āt χvllə-ŋən, kuš lilənən āt ollə-ŋən.* Ein Mann lebt, zwei Waisenkinder hat er. Es sind seines Bruders beide Kinder, in einem Haus für sich leben sie beide. Er, der Mann, dachte einmal: ich verlasse diese beiden Waisenkinder, mögen sie sterben oder am Leben bleiben.

In diesem Beispiel weicht der Satz: *ńau̯rèm-ŋən χvi̯lə-làm* die beiden Kinder verlasse ich im Gegensatz zu den anderen, bisher aufgeführten ostjakischen Beispielen, die in dem Gebrauch und der Kongruenz der dualischen Suffixe mit dem Wogulischen übereinstimmen, von der wogulischen Ausdrucksweise ab. Das ostjakische Verbalsuffix gilt für Dual und Plural, während das wogulische Suffix des Duals *-äγėm* von dem des Plurals *-änėm* verschieden ist.[5]

[1] s. S. 55.

[2] Stammform, s. S. 17.

[3] s. S. 58.

[4] s. S. 55.

[5] Zu dem Zurückweichen des Duals vgl. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax I 74.

72, 8 zeigt die Gleichheit des ostjakischen Suffixes an demselben Verbum bei dualischem Objekt und bei pluralischem Objekt: *nɒŋ ɒbə-ŋəlàm u̯èlləs-làn, àźilu u̯èlləs-làn, ittam mà nɒŋèn moẓ́àtsèm.* Du hast meine beiden Schwestern getötet, du hast unsere Väter getötet, jetzt habe ich dich gekriegt. Vgl weiter zu 2, 8: *mà ninèn lèẓ́àtləlàm* (dual. Objekt) (S. 29); 170, 5 (S. 32) *ponʿsəlì* (dual. Obj.), ebendort *i̯əŋŋəlàl* »ihre Eimer» (Z. 2); 95—96: »*χoi̯, i̯iγŋəlàm χol tùslàn?*» »*i̯iγ-ŋəlàn mai̯ləl-ŋən.*» — »*i̯iγlàm χol tùslàn?*» — »*i̯iγlàn mai̯lələt.*» »Mann, meine Söhne wohin hast du sie gebracht?» »Deine Söhne sind zu Gaste.» — Ds. pluralisch: *tùslàn* einmal dual., einmal plur. Objekt. — Vgl. aber S. 57. 37, 3: *χoi̯ lau̯ə̂l*: »*nin, χoi̯dau̯-ŋən ōs-tən?*» »*min u̯olàŋ nèŋχoi̯-ŋən and ōs-mən.*» Der Mann spricht: »Ihr beide, was für welche (beiden) seid ihr?» »Wir beide, gewöhnliche Menschen sind wir nicht.» 111, 15: *lau̯əl nèŋχoi̯əl ī-χorbə-ŋən.* Das Pferd und der Mann (sind) ein-gestaltig (d. h. haben die gleiche Gestalt).

In dem Märchen (6.) von dem Helden mit dem Namen *oχ-sātp-i t́ibərlos* (eisen-scheid-iger T.) heisst es 51, 11: *i̯ai̯-ŋəlàl-na kòẓ́à i̯ugànna nòmla.* Von seinen beiden älteren Brüdern wird er für den Herrn gehalten.

Im Lauf der Erzählung wird der Dual für die beiden Brüder des Helden regelmässig angewandt: 51, 13: *i̯ai̯-ŋən, mà èu̯əltəm u̯ul-ŋən ōs-tən.* Brüder, ihr beide seid älter als ich. 52, 1: *i̯ai̯-ŋəlàl ōγəl u̯èrsə-ŋən, tàś lèlta pitsə-ŋən, u̯ai̯ χul lèlta pitsə-ŋən. kim ētsət, i̯ai̯-ŋəlàl tàllə-ŋən.* Seine beiden Brüder bereiteten einen Schlitten, Waren begannen sie aufzuladen, Wild und Fische begannen sie aufzuladen. Hinaus gingen sie, seine Brüder ziehen.

kim ēts-ət 3. Plur., weil die *drei* Brüder das Haus verlassen.

Darauf heisst es 58, 1: *χui̯-ŋəlàl χoźa manəs, χui̯-ŋəlàl kiltəslì. i̯ai̯-ŋəlàl kilʿsət; lìsət, i̯èṣ́sət.* Zu seinen beiden Leuten (nämlich seinen Brüdern) ging er, seine beiden Leute weckte er. Seine beiden Brüder standen auf; sie assen und tranken.

»Sie» assen . . . bezieht sich auf alle drei Brüder. Bei dem Aufstehen kann es sich aber nur um die beiden Brüder, die schliefen, handeln — der Wächter ist ja auf -; das pluralische Verbum *kils-ət* »sie standen auf» (man würde die Form auf *-ŋən* erwarten) kann ich

nicht erklären. Vielleicht liegt eine Entgleisung vor, wirkt das Folgende als Attraktion ein.

Ähnlich, aber ganz regelmässig, ist 60, 8: *χuį̯-ŋəlàl pèlà laų̯ôl: »kildį̯ pɒràį̯-ən χolna andàm?» χui-ŋəlàl si į̯āzəŋ χòlˁsə-ŋən, noχ nāų̯ərməs-ŋən. lìsət į̯èṣ̌sət.* Zu seinen beiden Leuten sagt er: »Ist die Zeit eures Aufstehens noch nicht da?» Seine beiden Leute hörten diese Rede, sie beide sprangen auf. Sie assen und tranken.

170, 5: *àŋgəl ìmi kàt į̯əŋŋəl*[1] *ų̯̊ìs, ų̯̊ədį̯ manəs, į̯əŋˁgna į̯oχtəs. ittam ìmi į̯əŋŋəlàl*[2] *į̯əŋˁkna ponˁsəlì*[2], *noɣoś χòŋəs, χàtna į̯oχtəs, si į̯əŋŋəl-ŋən χat χarina ponˁsəlì. si kàt į̯əŋŋəl-ŋən noχ ràɣàńˁsə-ŋən, noχ taβsəmˁsə-ŋən.* Seine Frau Mutter nahm zwei Eimer, ging hinunter (ans Ufer), kam ans Wasser. Dann füllte die Frau ihre Eimer mit Wasser, kletterte hinauf, kam nach Hause, diese beiden Eimer stellte sie auf den Boden des Hauses. Diese zwei Eimer rauschten beide auf, sprudelten auf.

In der Erzählung von den beiden Waisenkindern, 31 ff., werden die dualischen Formen gebraucht, wenn es sich um die Geschwister handelt.[3] 32, 1 heisst es nun: *min mola lìl-mən? matta tàź̌u ār ōs, kàt χōlâm kɒlàŋ ų̯̊èlˁsu, si pɒràį̯na lìsu. ittam muŋ and oślu, χɒį̯làį̯u.* Wir beide, was essen wir? Früher hatten wir viele Rinder, zwei-drei Rentiere schlachteten wir, dann assen wir. Jetzt wissen wir nicht, wir sind verlassen.

Dieser Passus beginnt mit dualischen Formen: *min, lìl-mən*, darauf folgen die Plurale auf *-u* (*tàź̌-u, ų̯̊èlˁs-u, lìs-u*). Die Formen dieses, des zweiten Satzes, sind wohl so zu verstehen, dass das Mädchen, das zu seinem Bruder spricht, dabei an den Bruder des Vaters denkt, der vorher erwähnt ist, bei dem die Waisen leben und der sie nun verlassen hat. Unverständlich aber bleibt der Plural *muŋ ośl-u, χɒį̯làį̯-u*, denn es ist niemand da als die zwei Waisen.

45, 5: *taus pà manda pidəs. į̯oɣoś ɒŋgərməs-ŋən. lònˁt ų̯̊èldį̯ χoį̯-ŋən pōdərlə-ŋən: kàt lònˁt-ŋən ollə-ŋən, sit-ŋən ų̯̊èlda màslət.* Auch der Tunguse ging fort. Zurück schauten sie beide. Die beiden

[1] s. S. 56.

[2] s. S. 57, vgl. 98, 4.

[3] s. o. das Beispiel P[1] 31, 1, S. 30.

Gansjäger sprechen: zwei Gänse sind da, diese beiden müssen getötet werden.

Hier ist die Kongruenz durchbrochen: *sit-ŋən u̯èlda màsl-ət.* Diese-beiden töten (d. h. getötet werden) sind-nötig. *màsl* er ist nötig, das *-t* ist Pluralzeichen des Verbums, zu dem *sitŋən* das Subjekt ist. Man erwartet *màslə-ŋən*, wie — nach mündlicher Mitteilung Josef Pápays — auch gesagt werden kann.

42, 1: *tau̯s i̯oχtəs, ai̯ manduu̯əl pilna i̯oγâtsə-ŋən.*[1] *lìda pitsət.* Der Tunguse kam, mit seinem kleinen Mandu (d. i. Jenissejostjake) kam er. Zu essen fingen sie an. — Hier ist die 3. Plur. *pits-ət* am Platz, weil sich, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, noch viele andere Leute in dem Haus aufhalten.

145, 9: *χòntəŋ mou̯ χui̯-ŋən ai̯ χàβ-ən-na lēləmʿlə-ŋən, u̯atli igi ji̯χ tvi̯əm lvγàr noχ u̯ĭll-ən, lou̯èl χàβ libina panna u̯ədi̯ tàllal-ən, tōrənna pàmna lvp làŋglal-ən. lin i̯oγi̯ manlə-ŋən, tòdàši̯k sərt-pvl u̯andəm kat χuj oślə-ŋən. »min ninèn si u̯èlləl-mən.« tomə-ŋən lau̯lə-ŋən: »min χodi̯ nin χoź-ən nur ant tvi̯sə-mən, malai̯ì u̯èllal-ən?«* Die beiden Männer vom Kondalande setzen sich in ihren kleinen Kahn, den Panzer, den der Sohn des *u̯atli*-Alten hatte, nehmen sie beide um, ihn bringen sie in dem Boot auf den Strand hinauf, mit Gras und Kraut bedecken sie ihn. Sie beide gehen zurück, etwas weiter dorthin finden sie zwei eine Hecht-reuse betrachtende Männer. »Wir beiden töten euch beide.« Jene sagen: »Wir hatten ja mit euch nie etwas Böses, warum tötet ihr uns?«

Weitere Beispiele: 14, 8; 15, 14; 20, 5; 20, 6; 20, 3; 31; 35, 16; 39, 6; 44, 15; 46, 5; 95, 2; 179, 9; 117, 11; 118, 1; 133, 7.

Die Beispiele für die dualischen Suffixe am Nomen und Verbum sind sehr häufig:

12, 8. 15; 13, 17; 14, 3; 31, 8; 42, 13; 46, 13; 92, 10; 117, 13: *manlə-mən* gehen wir! 137, 12: *i̯vŋlə-mən* gehen wir hinein! 13, 3—4; 13, 9; 14, 4; 64, 8; 73, 6; 106, 12: *manlə-ŋən* sie gehen. 14, 4: *manʿsə-mən* wir gingen. 117, 13: *i̯il-mən* wir kommen. 13, 9; 14, 4; 13, 17; 37, 14; 38, 3; 39, 7; 92, 10; 120, 10; 147, 7; 166, 8; 173, 6; 174, 6:

[1] s. S. 58.

manʿsə-ŋən sie gingen. 120, 10; 146, 3: *i̯il-ŋən* sie kommen. 64, 14; 174, 13. 17: *i̯is-ŋən* sie kamen. 14, 14: *sòslə-mən* wir laufen. 33, 1: *i̯ɒχlə-ŋən* sie wandern. 42, 15; 107, 13: *lɒŋsə-ŋən* sie gingen hinein. 23, 9; 34, 11; 37, 14; 64, 8; 73, 6; 126, 5; 161, 3: *ioγə̂tsə-ŋən* sie gelangten. 12, 1: *u̯antlə̀l-mən* sehen wir! 39, 4 (dreimal): *χontlə-mən* fliehen wir! 144, 14: *lai̯i̯llē-mən* warten wir! ebd. *ant i̯outlē-mən* schiessen wir nicht! 13, 12: *u̯antlə-ŋən* sie sehen. 146, 5: *laulə-ŋən* sie sagen. 144, 14: *lai̯ləs-ŋən* sie warteten. 33, 1; 34, 11; 36, 9; 37, 14: *oślə-ŋən* sie fanden. 6, 10—11: *kàtllsai̯-ŋən* sie wurden gepackt. 34, 11; 36, 9; 38, 3; 41, 7; 43, 5; 92, 10; 173, 2: *pitsə-ŋən* sie fingen an; *pitlə-mən* (14, 4) wir fangen an. *χɒi̯mə-mən* (31, 8) wir sind verlassen. 32, 13: *lìl-ŋən* sie essen. 38, 3: *lìs-ŋən* sie assen (ebenso 81, 13). 33, 10; 38, 3: *i̯èśsə-ŋən* sie tranken. 33, 10; 42, 15; 157, 13: *χoi̯sə-ŋən* sie legten sich hin. 34, 11: *u̯èrlə-ŋən* sie tun. 42, 15: *u̯èrʿsə-ŋən* sie machten. 14, 10: *i̯āsŋ-ən pōdərlə-ŋən.* Ihre Rede sprechen sie. 14, 12: *niŋən pilna manā-tən*[1]*; χada oldi̯ tɒγà ki oślā-tən.* Geh mit deiner Frau; ob ihr beide einen Wohnort findet. 20, 8: *èu̯è-ŋən paldàməs-ŋən. »u̯èrna pitsə-mən» èu̯è-ŋən lau̯lə-ŋən. — i̯oγo manda pitsə-ŋən. »tàmì èu̯è-ŋən i̯əna‘ χou̯ šitlə-ŋən!» mosa pɒrài̯na èu̯è-ŋən i̯oγətsə-ŋən. »i̯əna‘ χou̯ i̯ɒŋsā-tən!» èu̯è-ŋən azàt šidàmə-ŋən.* Die beiden Mädchen erschraken. »In Unglück gerieten wir», sagen die Mädchen. — Sie gingen zurück. »Diese Mädchen brauchen wirklich lange.» Da kamen die Mädchen an. »Wirklich lange geht ihr!» Die Mädchen schwiegen völlig.

Andere Beispiele mit *min* wir beide, *nin* ihr beide, *lin* sie beide:

23, 9: *ìmi χu̯li̯ pilna kim ētsə-ŋən*[2]*, i̯òŋ àmʿβna lèlʿsə-ŋən, sidi si tùlai̯-ŋən. lin u̯asna i̯oγə̂tsə-ŋən.* Mit dem Enkel der Frau ging sie hinaus, auf zehn Hunde setzten sie sich, so werden sie fortgeführt. Sie beide kamen in die Stadt. 31, 5: *ńau̯rèm-ŋən lin χàd-ən-na noχ u̯èrlə̀s-ŋən.* Die beiden Kinder in ihrem Haus erwachten. 36, 9: *χatśa i̯idi̯ kɒlàŋət, lin and oślə-ŋən.* Woher kommende Rentiere (es sind), sie beide wissen es nicht. 52, 1: *i̯ai̯-ŋən, nin ōγə̂l u̯èrā-tən!* Brüder, macht einen Schlitten. 53, 1: *χui̯-ŋəlàl χoźa i̯oχtəs. i̯ai̯-*

[1] s. S. 58.

[2] s. S. 58.

ŋən, nin māzəŋ u̯o̯i̯əmlai̯-dən. Zu seinen beiden Männern kam er. Brüder, ihr beide seid vielleicht schläfrig. 55, 12: *χui̯-ŋəlàl lau̯lə-ŋən: apsē-mən lo̯u̯ āt χòi̯i̯l, tàm āt min lài̯i̯llə-mən. χui̯-ŋəlàl lēbəŋ o̯u̯ kàt pēləkna āməslə-ŋən.* Seine beiden Männer sagen: unser Bruder er möge ruhen, diese Nacht wachen wir beide. Seine Männer sitzen an den zwei Seiten der vorderen Tür. (Ebenso 58, 1. 3.) 56, 1: *i̯ai̯-ŋən, malai̯ lài̯i̯llàl-ən? — min, lau̯lə-ŋən, āt lài̯i̯lda u̯utśi-mən. — nin χoi̯ā-tən, ninèn u̯èr andàm! — i̯ai̯-ŋəlàl i̯oγo lɒŋsə-ŋən, il χoi̯sə-ŋən.* Brüder, warum wacht ihr? — Wir, sagen sie, möchten die Nacht wachen. — Ihr, legt euch, ihr habt nichts zu tun! Seine Brüder gingen hin, legten sich hin. 60, 15: *ōγlən χaźəs, min nɒŋèn ōγəlna tàllē-mən.* Dein Schlitten ist zurückgeblieben, wir ziehen dich auf einem Schlitten. 64, 14: *òrᶜt-ŋən i̯ìs-ŋən. nin i̯oγo lɒŋā-tən mai̯ləda!* Die beiden Helden kamen. Ihr, geht hinein als Gäste! 81, 13: *lin kilᶜsə-ŋən, lìs-ŋən.* Sie beide (er und seine Schwester) standen auf, assen. Siehe weiter: 106, 4; 109, 9; 115, 6; 126, 5; 139, 2; 145, 1; 145, 14; 153, 10; 32, 3; 27, 7.

Andere Beispiele der dualischen Suffixe sind:

33, 6: *lànət kāu̯ərsə-ŋən.* Die Sehnen (des Rentiers) kochten sie beide (der Bruder und seine Schwester).[1] 37, 14: *manᶜsə-ŋən, kɒlàŋlàn ī i̯ərna top i̯oγôtsə-ŋən, kɒlàŋət liləŋət ali χɒləmət, and oślə-ŋən.* Sie beide gingen, nur an die eine Seite ihrer Rentiere gelangten sie, ob die Rentiere leben(de) oder tot(e) [sind], wissen sie nicht. 39, 7: *kòźài̯-ŋəlu, muŋ and oślu, χos manᶜsə-ŋən.* Die beiden Wirte von uns [mehrere, Plural], wir wissen es nicht, sind fortgegangen. 41, 2: *kùdərməs-ŋən, kàt tɒγài̯na kòrisə-ŋən, kàtiś kòrisə-ŋən, al χoi̯lə-ŋən.* Sie beide rangen, an zwei Stellen fielen sie hin, entzwei fielen sie, nur so liegen sie da. 41, 11: *kut-mən-na pà ant sūmitlə-mən, pà ant ľāu̯ətlə-mən, tàm tàś-mən, tàm u̯òlβəslə-mən.* Untereinander auch schelten wir nicht, auch zanken wir nicht, das ist unsere Herde, das unser Reichtum. 45, 11: *i̯əŋᶜk χoźa mandi̯ tɒγà kašlə-ŋən, and ośsə-ŋən. ī χui̯ lau̯ôl: mo̯u̯na killə-mən!* Den ans

[1] In der ungarischen Übersetzung steht: az inak megfőttek die Sehnen kochten; wörtlich übersetzt muss es heissen: az inakat megfőzték.

Wasser gehenden Weg suchen sie beide, sie fanden ihn nicht. Der eine Mann sagt: Gehen wir aufs Land! 45, 16: *i̯əŋʿkna pà mɒχtì kòrəβtɪ̯i̯ɪ̯s-ŋən, sidi manʿsə-ŋən, lḁ̀rna ɛ̄tsə-ŋən. ńɒl tɒi̯l-ən noχ ɛ̄tltɪ̯i̯ɪ̯l-ŋən.* In das Wasser tauchten sie beide sogleich, dann gingen sie, an ein Moor gelangten sie. Ihre Nasenspitze steckten sie hinaus. 55, 9: *χui̯-ŋəlàl kiltsəlì. χui̯-ŋən χodi̯, i̯ənaʿ χou̯ χoi̯lā-tən!* Seine Leute weckte er. Leute wie, wahrlich lange ruht ihr! 61, 6: *i̯ai̯-ŋən, lau̯ə̂l, χòləndā-tən!* Brüder, sagt er, hört!

57, 10: *oχsātpi t́ibərlos pilna i̯ɒγà si kūdərməda pitsə-ŋən.*[1] Mit O. T. zusammen begann er zu ringen. (Ebenso 59, 15.) 73, 6: *lolmaχ oχsar pilna ī pai̯ì mɒnlə-ŋən.*[1] *i̯ēu̯ər χoźa i̯oγəʿsə-ŋən.* Der Vielfrass mit dem Fuchs zusammen geht. Zu dem Wolf kamen sie beide. 125, 1: *pàmχorbi χoi̯ ìməl i̯ēməŋ χàtna tùslì i u̯èńź̥àlɪ̯i̯ɪ̯s-ŋən.* Der grasgestaltige Mann führte seine Frau in das heilige Haus (Kirche) und sie heirateten. 104, 8: *āləŋ sɒγàt χòllə-ŋən, tomə-ŋən kilʿsə-ŋən pà pōdərʿlə-ŋən.* Am Morgen hören sie beide: jene beiden sind aufgestanden und sprechen. 130, 2: *ittam èu̯i*[2] *lìla òńś̥-mən i̯oχtəs, landəŋ Ās pēlək-mən-na nōbət χui̯-mən χoldɪ̯lɪ̯i̯əm pan tɒi̯sə-mən, kàt χàβi kàzəŋ i̯os i̯ɒŋlə-mən.* Da kam unser Fischzug, der von den Mädchen gegessen wird, den Strand, wo unsere Vorfahren am Ufer unseres ernährenden Ob fischten, hatten wir, den frohen Weg der zwei Kähne gehen wir. 132, 5: *landəŋ Ās pà pēlgiś lāu̯əltlə-mən, i̯əm pōγə̂r i̯oγə̂tlə-mən, pònla-mən il ponləl-mən, keu̯la-mən il ɛslləl-mən.* An die andere Seite des nährenden Ob rudern wir, an die gute Insel kommen wir, unser Netz legen wir aus, unsere Steine lassen wir hinunter. 133, 1: *ĺàĺna si i̯isài̯-mən, χontlə-mən!* Von Feinden werden wir gekommen (d. h. überfallen), flüchten wir! 137, 13: *put lìu̯mē-mən i̯ubina matta tɒi̯mē-mən χōləm i̯uχ àltnàŋ χàβ-mən pà pušlē-mən, i̯əŋʿkna ruŋklə-mən, χàβ padəlna lèllə-mən.* Nachdem wir beide den Topf leergegessen haben, kehren wir unseren früheren aus drei Bäumen gefügten Kahn wieder um, treten ins Wasser, setzen uns in den Kahn hinein. 138,4: *ār sòχ u̯èllə-mən,*

---

[1] s. S. 58.

[2] Stammform, s. S. 17.

ār u̯uńź̥ u̯èllə-mən. Viele Störe fangen wir beide, viele Lachse fangen wir. 138 6: *pan oγəlna u̯ànàməl-mən u̯ə̊di̯ χai̯lə-mən, u̯ul u̯uńź̥ u̯ə̊di̯ tùs-mən, tut ɒlʿsə-mən, put ni̯k taγartlē-mən, u̯uńź̥-mən putna mollē-mən, lìlē-mən.* Der Spitze des Strandes nähern wir uns, treiben an, die alten Lachse nahmen wir heraus, Feuer zündeten wir an, einen Topf hängen wir auf, unsere Lachse kochen wir im Topf, essen.

Dualische Possessivsuffixe und Verbalformen aus P.[2]

25, 514: *muwen anṭ ail'lē-men, muwen*[1] *anṭ jastalē-men.* Dein Land zeigen wir beide nicht, von deinem Land sprechen wir nicht. 27, 567: *aj χḁ̄p lē̥llē-men, joγan ār mī̊w kērətlē-men, χoltlē-men.* In den kleinen Kahn setzen wir uns, des Flusses viele Krümmungen umgehen wir, lassen wir zurück. 32, 769: *vᵘḁš χarē-men joγo manlē-men, joγotlē-men.* Auf den Platz unserer Stadt gehen wir zurück, kommen wir hin. 44, 1230: *wantlē-men; χār lḁiltē-men; jir ḁu āltlē-men.* Wir beide sehen; auf dem Platz stehen wir; die Opfertür heben wir auf. 44, 1255: *lābət χḁ̄r šeŋklē-men, lābət ēwi alʿ verlē-men, lābət ēwi alʿ tḁntlē-men.* Sieben Rentiere schlagen wir nieder, sieben Mädchen geben wir fort, sieben Mädchen verheiraten wir. 44, 1262—67: *ū nōmen uŋlē-men.* Gebrüll hinauf brüllen wir. 84, 440; 115, 360—1: *χḁ̄t χoźa šᵘošla-men, χḁ̄t joγotla-men, āt χoltmē-men.* Zu dem Haus gehen wir, das Haus erreichen wir, die Nacht verbringen wir. 88, 598. 600: *ēwəŋ sās jem ḁ̄ləŋ jeγā ḁ̄mɒssa-men, poχəŋ sās kašəŋ jol jeγā ḁ̄mɒssa-men.* Das gute Ende des Tochtergeschlechts sassen wir zusammen, die gute Stelle des Sohngeschlechts sassen wir zusammen. 114, 309; 184, 1244—45: *lant lēlē-men.* Speise essen wir. 114, 312. 314; 184, 1246—7: *χū potər χū kaš jēl ḁ̄mɒslē-men, van potər van kaš jel χoltlē-men.* Langer Rede langen Frohsinn sitzen wir zusammen, kurzer Rede kurzen Frohsinn sitzen, verbringen wir zusammen. 114, 339: *tēri loŋγē-men āśəŋ ńurē-men kaštı̊ noχ χunʿ kiltal?* Unser verschimmelter Körper unsere väterliche Rache zu suchen wie stände er auf? 115, 342: *kašlē-men-ki, min kašlē-men; ant-ki kašlē-men, min ant kašlē-men.* Wenn wir suchen, so suchen wir; wenn wir nicht suchen, dann nicht. 115, 349: *ōγol šopla-men*

---

[1] Stammform, s. S. 17.

lę̄llē-men, χōlom mạrạ naurəltlē-men, χu manmē-men jupina, van manmē-men jupina pōγor uitlē-men, χạlmaś vᵘerlē-men, ạ̄ləm ollē-men, ạ̄ləm ńoγollē-men. Auf unsere kleinen Schlitten setzen wir uns, drei Meilen laufen wir, nach unserer kurzen, langen Fahrt finden wir eine Insel, Ruhe halten wir, Schlaf schlafen, Schlaf ruhen wir. 254, 248—9: *χōlom χor lạwoltmē-men; ńel χor lạwoltmē-men* Drei Flusswindungen ruderten wir, vier Flusswindungen ruderten wir. 255, 289. 294: *min ạ̄mɒstî χạ̄t lipēmana šōšlē-men, χạ̄t ạwēmana joγotmē-men kēmən.* In das Innere des von uns bewohnten Hauses gehen wir, an die Tür unseres Haus wie wir kommen.

Beispiele aus Ptk.:

18, 6: *ńara ńōgo tēda χōr-jara-ŋen nos kunumdegen tānesta sēveŋ ēva, veďiŋ ēva.* Die rohes Fleisch essenden Rentier-Samojeden sprangen beide ans Land, um das bezopfte Mädchen, das schöne Mädchen zu freien. 20, 36: *χeide-getan vetta kema nāreste-gen.* Deine beiden Enkel wären fast getötet worden. 20, 40: *χeide-getat puŋi̯da jūχtōt.* Zu seinen beiden Enkeln kam er. 20, 41: *keu-jara-ŋen kuredīva kattāi-gen, χōt ōti̯ŋa seŋāi-gen.* Die beiden Uralsamojeden werden an den Beinen gepackt, an die Ecke des Hauses geschlagen. 24, 23. 36: *us tūrmem χuttetai tuŋet, vēlnēŋaŋ-gen kīttāje-ŋen.* Noch wenn der Himmel kaum graut, werden die beiden unverheirateten Mädchen aufgeweckt. 28, 78: *ātte kēǯejat vȫje-ŋedat kuś severmāi, vȫje-ŋen atpega vordumde-ŋen.* Obwohl er mit seinem Schwert die beiden Rentiere hieb, stürzten die Rentiere vorwärts. 32, 134: *kāt χoi man i̯ďatem tōgane-ŋen. īŋistājem: »mīn jigde-men χota tāven?»* Zwei Männer begegneten mir. Ich wurde gefragt: »Unsere Väter wohin hast du geführt? 34, 154: *mańe-ŋedam ōgot kāt pēlkena k'elmen ťoťe-ŋen, man paťagem jāste-ŋen.* Meine beiden Neffen standen weinend zu beiden Seiten des Schlittens, sie sagten zu mir. 34, 165: *χoi-ŋen-na ťoďāje-ŋen.* Von den beiden Männern wurden sie beide verfolgt. 34, 163: *χoi-ŋen voča jūgute-ŋen.* Die beiden Männer kamen in die Stadt. 38, 214: *tum jiχpage-ŋedat nox kīte-ŋen; Ēmderχoi-ŋen at saŋnāje-ŋen.* Jene beiden Brüder standen auf; die beiden Ēmdermänner wurden getötet. 60, 13: *ūrte-ŋen-na rīt ńotīvet tūp ťonťumtāi.* Von den beiden Helden vorn am Boot das Ruder wurde (ins Wasser)

gelegt. 62, 14: *ūdopna tagante-ŋen: χota kerete-ŋen, ei suŋa tagame-ŋen.* Im Zelte rangen sie beide: wohin sie sich drehen, in eine Ecke fielen sie. 66, 19: *mende-men, jarane-ŋen vette-men!* Gehen wir beide, töten wir die beiden Samojeden. Siehe weiter: 34, 176; 36, 191; 36, 200; 38, 206; 38, 211; 68, 7. 17; 70, 17; 72, 10; 78, 22; 80, 6; 108, 7 etc. 122, 14: *ťu-kemne nēŋedat vi̯rsemīde-ŋen*[1], *te men-ŋen. īn vedem χadoχ kuta jūgute-ŋen, ruvimeta ťuχlate-ŋen.* Dann zog er sich mit seiner Frau an, hin gehen sie. Jetzt kamen sie unter das getötete Volk, zu durchwühlen begannen sie es. 122, 20: *nēŋedat jim-ūdem uč vēre-ŋen*[1], *te čušmōt.* Mit seiner Frau gutes-Sein (g.-Leben, lebewohl) Gruss machte er, fort ging er. 126, 4: *sevrantta te-ťogolme-ŋen.* Miteinander zu fechten begannen sie. 126, 5; 128, 8. 16: *ei-mettātna ńut kēda te-pāgte-ŋen, nēre-ŋen, nēre-ŋen.* Darauf packten sie sich mit den Häuden, ringen, ringen. 130, 23: *ťudat pir puľe-ŋetam ābistam ūteŋen.* Daher waren meine letzten Bissen so süss. 134, 19: *page-ŋedat ťekedena sorńiŋ pūni̯p tavat mejāi-ŋen, sorńiŋ ōgodat mejāi-ŋen.* Seine beiden Söhne wurden von dem Oheim mit goldhaarigen Pferden beschenkt, mit zwei goldenen Schlitten beschenkt. 146, 3: *āmpe-ŋetan tam χatt juχ χajeŋeta.* Deine beiden Hunde lass heute zu Hause. 146, 5: *jiχpogotna āmpe-ŋen χōtna χajāi-ŋen, sēgerat jirta partāi-ŋen.* Von ihrem Bruder wurden die beiden Hunde im Hause gelassen, an die Kette zu binden wurden sie befohlen (d. h. er befahl, sie — — — zu binden). Weitere Beispiele: 34, 176; 36, 191. 200; 38, 206; 38, 211; 68, 7. 17; 70, 17; 72, 10; 78, 22; 80, 6; 108, 7; 146, 7; 118, 3. 19; 152, 9. 17; 156, 2; 160, 13; 162, 14; 166, 4; 170, 15.

Possessive Dualformen:

18, 32: *voże-men kātna severde-men!* Hauen wir unsere Stadt entzwei. 40, 7: *puklaŋ vi̯reta-men ega menet. Tūrum jige-men, Tūrum anke-men-na ega partāi-men.* Unser Nabelblut kommt zusammen. Von unserem Himmelsvater, unserer Himmelsmutter sind wir für einander bestimmt. 76, 11: *jāstet: jiχpoχ, tam vēs pōgot lamχamtte-men.* Er sagte: Bruder, diese Mammutstauung wollen wir beide

[1] s. S. 58.

durchbrechen. 150, 18: *mīnemen nuŋatenat ent medet.* Uns beiden mit dir wird er nicht (von den Pelzen) geben. 52, 17: *vōje jūgutta χou miga man ajem, man kedem nīneden χoina tūdāi, nīn ajed-en, nīn keded-en manem χoid-en-ne tūdāi? T'uv ajem, t'uv kedem tīneden tāvet-en! pira karime-ŋen, totta padirde-ŋen.* In ein von Tieren unerreichtes weites Land meine Rede, meine Worte zu euch beiden von wem würden sie gebracht, eure Rede, eure Worte zu mir von wem würden sie gebracht? Diese meine Rede, diese meine Worte bringt ihnen! Sie beide kehrten zurück und sagten dort. 156, 14: *mīnat estada joχ.* Uns beide lasst hinein (ins Haus), 124, 5; 156, 4: *nīneden* euch beiden, vgl. das Beispiel 52, 17.

126, 12: *man adaŋ nīnat sēmiŋa vērdem-na.* Wenn ich euch beide schend mache. 66, 15: *tīna manattem vede-ten kem ŋndam, man-pa tīnatteten vedem kem ŋndam.* Ihrer beiden von mir Getötet — werden nicht (ist) möglich, noch mein von ihnen beiden G.-w. i. m.

Beispiele aus Ahlqv.:

20: *kauriŋm śāres kat pēlek sayat akar-ŋen pūriŋs-ŋen, īya ant joχtla-ŋen. — put pal-ŋen.* An den zwei Seiten eines heissen Meeres (sind) ein Hund und ein Schwein, zusammen kommen sie nicht. — Die beiden Henkel des Topfes. 26: *imel pilna jemas olla-ŋen.*[1] Mit seiner Frau gut lebt er [leben sie beide]. 15, 9: *imiłe pa χiłiłe ulla-ŋen. taisa-ŋen ī mis-pōšiχ.* Ein Mütterchen und ein Enkelchen leben. Sie haben ein Kuhjunges. 19: *kūtłapiŋ pūp, kat pēlakiŋ sirsam-ŋen. — śoŋχal.* In der Mitte ein Pope, an zwei Seiten zwei Mönche. — Der Herd. 9 f.: *juχ-pon noχ ālimtse-ŋen: pon lipina it uns, it soχ. si χul-ŋen sara kim taltse-ŋen. seltta ńagasse-ŋen, līta pitse-ŋen.* Die Ruten-reuse hoben sie beide empor: in der Reuse ein Lachs, ein Stör. Diese beiden Fische nahmen sie [die beiden Männer] rasch heraus. Dann nahmen sie sie aus, zu essen fingen sie an. 6 und 8: *kat χoi mantse-ŋen*[2], *orna joyotse-ŋen.* Zwei Männer gingen, in den Wald kamen sie.

18: *as kūtłapiŋ joura naŋk, joura χūł, ariła-ŋen, mośla-ŋen.*[3]

[1] s. die Beispiele S. 58.

[2] s. S. 48 ff.

[3] vgl. S. 50.

Mitten im Ob eine krumme Lärche, eine krumme Fichte, sie singen Lieder, erzählen Märchen. 10, 3: *lin χośa-in joχtas meŋk, lavol: »nīn līl-ten.» »alt līl-men, sāmla-men vaχla-ten.»* Zu ihnen beiden kam der Teufel, sagt: »Ihr beide esst.» Lass uns beide essen, unsere Herzen werden gerufen (d. h. verlangen).

Dualische Suffixe bei Nomina, die paarige Körperteile und deren Bekleidungsstücke bezeichnen; bei mit *kit* »zwei» verbundenen Nomina und bei Verbalausdrücken, die von einem mit *kit* »zwei» verbundenen, mit den dualischen Suffixen nicht versehenen Nomen abhängen, im Wogulischen.

Im Folgenden wird behandelt, wie die paarigen Körperteile und deren Bekleidungsstücke im Obugrischen ausgedrückt werden.

In den vorhergehenden wogulischen Beispielen finden sich Belege hierfür: I 67, 482 (S. 21): *laˀîlël mine-îˀ*. Sie beide gehen mit Füssen. I 19, 16 (S. 10): *lū kātėn tū lakwės: lū kātä ńirėmtawės; lū laˀîlėn lakwės.* Da näherte sie sich den Vorderbeinen des Pferdes; die Vorderbeine des Pferdes wurden gefasst; den Hinterbeinen des Pferdes näherte sie sich. I 163, 2 (S. 26): *alpi-äyēn kātėl laˀîlėl vaars-äyä.* Ihre Körper mit Armen, mit Beinen machte er. Vgl. *kātėl* IV 184, 35 (S. 46).

Es erscheint also das deutsche pluralische Nomen in der Stammform, *kāt, laˀîl;* entsprechend heisst *sam* die Augen *paľ* die Ohren *sāns* die Kniee (s. I 56, 301 S. 20). Diese finnisch-ugrische Ausdrucksweise hat Manó Kertész (KSz. 14, 85 ff.) ausführlich besprochen und zahlreiche Belege aus den ugrischen und permischen Sprachen angeführt.[1]

Auf S. 88 der zitierten Abhandlung[2] sagt Kertész: »Es ist eine in den fgr. Sprachen wohlbekannte Erscheinung, dass wenn von einem der paarweise vorhandenen Gliedmassen die Rede ist, dies

[1] Vor allem hat Kertész auf Grund älterer ungarischer Texte diesen Gebrauch zur Evidenz gebracht, welcher auch heute im Ungarischen zwar noch lebendig, aber durch den Plural ganz bedeutend verdrängt ist.

[2] vgl. S. 4, Nr. 4.

durch das Attribut »halb» bezeichnet wird. So heisst es: wog. *sam-pālėm* 'mein halbes Auge', *kāt-pālėm* 'meine halbe Hand'; ung. *fél szemem, fél kezem* ds.» [ung. *fél* (= wog. *pāl*) steht vor dem Nomen]. Hierüber hat auch ÖDÖN BEKE (s. die Vorbemerkungen) ausführlich gehandelt.

Es ist also *sam-pāl-* das eine Auge[1] und *sam* = die (beiden) Augen[2] (vgl. P[1] 78: *sem-lï vol-lï* »augen-los ohren-los» d. h. blind und taub).[3]

---

[1] Die gleiche, uns ganz fremdartige Ausdrucksweise findet sich bei HERMANN LÖNS, Mein braunes Buch, Hannover 1907, S. 13: »Und die ganze Schererei war für die Katze; sie konnten ihn bei den Soldaten nicht gebrauchen, weil er halbäugig war; das eine Auge hatte er sich als Hütejunge an einem Dorn blind gestochen, als die Kuh vor den Wespen ausriss und ihn hinter sich herzog, denn er hatte sich den Hütestrick um den Leib gebunden. Damals hatte er mächtig geweint, aber nachher war er heil froh, dass er nur ein Auge hatte.» Löns' halb-äug-ig ist gleich ung. fél-szem-ű. Woher Löns diese Ausdrucksweise hat, vermag ich nicht zu sagen. Diese Ausdrucksweise ist auch irisch (J. POKORNY, ZCPh. XVI (1926) S. 240). — Etwas Ähnliches kennt das Georgische: cal-t'val-a 'ein-äug-ig' (A. DIRR, Georg. Gramm 148). cali = 'Stück, Exemplar' (R. MECKELEIN, Georg. Wb. u.d.W.): cali čekma 'ein Stiefel'; cali p'eḫi 'einer der beiden Füsse'; calp'eḫa einfüssig; calḫela einarmig.

[2] KERTÉSZ sagt, dass MUNKÁCSI, VNyj. 261, Pluralformen der gepaarten Körperglieder angeführt hat, er in den Texten aber keine gefunden habe (S. 84, Anm. **), als Anmerkung zu folgendem Passus: ». . . dass sich, wenn von beiden gepaarten Körpergliedern die Rede ist, in den wogulischen und südostjakischen Texten immer und konsequent die Einzahl findet.» Die Stelle bei MUNKÁCSI bezieht sich aber auf den Tawdadialekt des Wogulischen, wo der Dual ganz verschwunden ist. Denn es gibt im Nordwogulischen, wie wir gleich sehen werden, dualische Suffixe (also nicht *nur* die Stammformen) auch bei paarigen Körperteilen und man kann annehmen, dass im Tawdadialekt dann, als der Dual verloren war, pluralische Formen dafür gebraucht wurden, dass also die Erscheinung eintritt, von der KERTÉSZ S. 102 sagt: »Es ist leicht begreiflich, dass in den beiden [permischen] Sprachen hier und da auch die Mehrzahl vorkommt»; dasselbe führt er für das Mordwinische an (S. 103) und in dem heutigen Ungarischen kann es ebenso sein.

Wenn aber die Plurale *šo̯mėt* »Augen», *āńtėt* »Hörner» bei MUNKÁCSI a. a. O. nach KERTÉSZ auch nicht richtig sind, so kommen doch Plurale der Possessiv-

Im Wogulischen kommen aber auch paarige Körperteile vor, die mit den dualischen Suffixen versehen sind.

I 60, 371: *pajt pālä manärėn votentawė, sam-äγä pal punsi-äγä.* Seine eine Wange wird von etwas gestreichelt. Seine Augen macht er auf. IV 390, 50: *sāt aspä mūγėr sup: ēlėmχḁlės puñk sāt asä: sam-i̊ʾ, paľas-i̊ʾ, ńolsamas-i̊ʾ, sūp.* Ein Klotzstück mit sieben Löchern: des menschlichen Kopfes sieben Löcher: Augen, Ohren, Nasenlöcher Mund. I 6 6: *kwoss kēr-ńālėl sam-i̊ʾ χalt patėmtėstä, liläsamä mūs akwʿ pāl ńolsam asänėl sūltmėl pājälts, akwʿ pāl ńolsam asänėl posimėl pājälts.* Wie er mit dem Eisen-pfeil zwischen die Augen [des Pferdes] traf, indem es Atem holte, aus seinem einen Nasenloch mit Funken sprühte es, aus seinem anderen Nasenloch mit Dampf sprühte es. IV 391, 68: *sam-äγėn akwʿ mūs joχtse-i̊ʾ; puñkėn mūl at joχte-i̊ʾ.* Deine Augen reichten überall hin; um deinen Kopf reichen sie nicht. II 147, 278: *am kēlpiñ samvit-äγėm pātrės-i̊ʾ.* Meine blutigen Tränen drangen hervor. IV 328, 1: *nḁñχä kwoss kāt-äγätėl vortχati, nḁñχ at lapi, tot ti χuji. sam-äγä mośśä posti̊lės-i̊ʾ. nḁñχ ľūľuñkwė kwoss vortχati̊li laʾi̊l-äγä-n at lapi.* Hinauf wie er sich auch mit seinen Händen bemüht, hinauf kommt er nicht, da liegt er. Seine Augen wurden ein wenig heller. Aufzustehen wie er sich auch bemüht, auf seine Füsse kommt er nicht. IV 11, 7: *lḁw tuľäp tuľäñ kāt-äγėn am voss pūγintėnūk-äγėm.* Deine zehnfingrigen Hände, könnte ich sie, mein Lieber, nur fassen. IV 80, 4: *laʾi̊l-äγä-n kwoss χḁnti: śimśėr-ńol kit pāsmėχ mastimė.* Wie sie auf ihre Füsse sieht: zwei Entennasenstiefel hat sie an. I 78, 18: *laʾi̊l-äγä taľχėn ľūľnė*

---

suffixe (*-än-*), die dem System nach Plurale sein und so gefühlt werden müssen, bei paarigen Körperteilen — nicht im *Tawda*dialekt — vor. II 304, 4: *akwʿ laʾi̊l-än-ēn-tel ti mine-i̊ʾ.* Sie beide gehen mit einem ihrer beiden Beine. Hier heisst *laʾi̊l-änēn* »ihre Beine»: *-än-* bedeutet den Plural des bessessenen Gegenstandes und *-ēn-* den Dual der beiden Besitzer. [Wenn *laʾi̊l* in der Stammform steht, heisst ihre Beine (von zwei Besitzern) »*laʾi̊l-ēn*»]. Ebenso II 305, 23: *kāt-än-ēn pālt* »zu den Händen, Armen von ihnen beiden» und II 305, 24 und 27: *laʾi̊l-än-ēn pālt.* Vgl. S. 11 Anm. 1.

[3] Ostj. kann statt »halb» auch »ein» (*ī*) gebraucht werden, vgl. 56 (P[1] 98, 4); aber ung. *egy* »ein(s)» kommt nie in *dieser* Bedeutung vor, wie die sehr interessanten Darlegungen und Beispiele Kertész lehren (KSz. 14, 97 f.).

ēlėmχḁlės at vēri̊ti. Der auf der Spitze seiner Füsse stehende Mensch erträgt es nicht. IV 390, 55: *saur paľ-i̊ʾ.* Die Hasenohren. IV 143, 1: *paľ-äγä pasnėl* an seinen Ohren. II 61, 119: *toχ patės pėl, vaγėn -äγä-nėl pūγėmtawės.* Wie er so fiel, wurde er an seinen Schultern gepackt. II 72, 290: *āśä lāwi: »lilitä ul vojäln! am laʾi̊l patt-äγä kwon taktėli-äγėm; sirej taľχėl laʾi̊l patt-äγä śurteʾin: kēlpä mān voss pāsγi!» ań laʾi̊l patt-äγä kwon ti nēltės-aγä.* Sein Vater sagt: »Sein Leben nimm nicht! Ich bringe seine Fusssohlen heraus; mit der Säbelspitze schneide seine Fusssohlen; sein Blut mag auf die Erde fliessen. Da brachte er seine Fusssohlen heraus. IV 389, 42: *sāli āńt-äγä tujiän puniñ sḁwnė tēlawe-i̊ʾ.* Die Hörner der Rentierkuh werden im Sommer von Haarhaut bedeckt. I 46, 130: *Sḁrni-ḁ̄tėr kēntä χot ti ālmejėstä, saγ-äγä kwon ta tārmats-äγä, tūl ēläľ ta mine-i̊ʾ.* Der Gold-*ḁ̄tėr* nahm seine Mütze ab, seine Haarlocken legte er auseinander, dann gehen sie beide weiter. IV 82, 3: *saγ-äγä χot tārėmtawėse-i̊ʾ, ruś ēkwä χḁjtėľ śḁ̄pi̊tawėse-i̊ʾ.* Ihre Zöpfe wurden auseinander gelegt, wie (bei) eine(r) russische(n) Frau zurechtgemacht. I 27, 7: *mark-äγä jäχtuwės-i̊ʾ.* Seine Flügel wurden beschnitten. I 162, 8: *χuľ-ḁ̄tėr ulś-äγä kitti̊ʾ ti jḁ̄ñχtuñkwė patwėse-i̊ʾ.* X.-*ḁ̄tėrs* beide Kinnladen auseinander zu gehen fingen an (wurden angefangen). Weitere Beispiele: I 44, 100; 6, 4; 53, 252; II 71, 272; 113, 113; 55, 1; 250, 197; 112, 104; III 462, 141; 73, 238; 60, 21; IV 28, 18; 18, 7; 142, 14; 80, 15; 309, 127; 310, 4; 6, 8; 143, 2.

In seiner Abhandlung über den fgr. Dual, KSz. 14, sagt nun Kertész auf S. 82: »Wenn . . . im Dual nachdrücklich betont wäre, dass von z w e i E i n h e i t e n die Rede ist, und nicht vielmehr, dass wir es mit einer Einheit zu tun haben, welche Einheit von zwei Stücken gebildet wird: so könnte die Hälfte des Duals *samäγėm* (meine beiden Augen) selbstverständlich nicht *sam-pālėm* (mein halbes Auge) sein. Das Verhältnis des Duals *samäγėm* zu *sampālėm* macht es also zweifellos, dass der wogulisch-ostjakische, — wir können sagen — der fgr. Dual mit dem Plural in keinerlei semasiologischen Verwandtschaft steht, sondern eigentlich nichts anderes ist, als eine nachdrückliche Einzahl, die nachdrückliche Einzahl der zu einer Gattung gehörenden, als Einheit aufgefassten Zwei.»

Das ist ganz richtig, nur kann *sam-pālėm* nicht die Hälfte von *samäγėm* genannt werden, *sam-pālėm* kann nur die Hälfte von *sam* sein. Hierzu stimmen Kertész' eigene Worte, S. 84: »an Stelle des Duals findet sich nie die Mehrzahl, sondern immer und konsequent die Einzahl (in den wog. und südostj. Texten).»

Es finden sich auch im Ostjakischen [1] Fälle wie *sam-äγėm*, aber bei weitem nicht so häufig wie im Wogulischen, so dass man hier wohl nicht von wogulischer Neuerung reden kann; das Wogulische hat diese Ausdrucksweise aber jedenfalls stärker bevorzugt und länger bewahrt.

Es verdient bemerkt zu werden, dass *sam pāl*, wenn von einer Mehrzahl die Rede ist, natürlich pluralische Endungen annehmen kann:

I 25, 14: *jātėl mir sam-pālėt.*[2] Das liebe Volk ist einäugig (s. S. 13). I 8, 21: *nuj-kwolėtnėl sam-pāl māχum kwonä nēʾîleʾit* [1], *akwᶜ pāl sam-pälänl palîʾ pokatimėt, akwᶜ sam-pälänl pūsėt.* Aus den Tuch-zelten kommen einäugige Menschen heraus, ihre einen Augen sind aufgequollen, ihre anderen Augen sind ganz (heil, gesund).

-änl = eorum, damit kongruiert das *-t* der Prädikate.

Neben dem obigen Beispiel I 78, 18 (S. 43), in dem *laʾîl* das dualische Suffix hat, steht, wie schon Kertész bemerkt hat, I 80, 49 derselbe Satz mit *laʾîlä taľėχt* »auf der Spitze seiner Füsse.» Ebenso vergleicht Kertész folgende beide Sätze: I 29, 18: *ań samä paľä tîʾ kwonsawėt, tū kwonsawėt*, und I 30, 20: *sam-äγėm paľ-äγėm poľîʾ ta kwonsawe-îʾ* (s. S. 15) und sagt, dass hier »der Dual und der Singular der gepaarten Körperglieder miteinander wechseln» (S. 84). Er führt nur das eine Beispiel an. Diese durch die dualischen Suffixe eng verbundenen parallelen Nomina dürften aber wohl zu den oben S. 16 f. und 28 f. angeführten zahlreichen Beispielen des Typus *ēkwä-îʾ ājkä-îʾ ā̆le-îʾ* gestellt werden; *sam-äγėm paľ-äγėm* wäre also aufzufassen wie I 30, 27: *āγi-äγėm vāps-äγėm* »meine Tochter und mein Schwiegersohn, so dass wie oben gesagt, in diesem Fall *sam* = die Augen ist.

[1] s. S. 54.

[2] Plural nach Kollektiva, s. S. 13, Anm. 1.

I 18, 2: *ńolėm sāskurśipėl māye'in, kāt-äyėm la'ĭl-äyėm sāskurśipėl māye'in, - ńolä, kāt-äyä la'ĭl-äyä sāskurśipėl māysanä.* Meine Nase mit Bast unwickelst du, meine Arme und meine Beine mit Bastbinden umwickelst du, — seine Nase, seine Arme und Beine mit Bastbinden umwickelte er.

Hier fällt auf, dass das Objekt im Verbum nur zuletzt aufgenommen wird: *māys-anä* »er umwickelte sie» (Nase, Arme, Beine), in *māye'in* jeder Hinweis auf das Objekt fehlt.

Auch *kāt* und *la'ĭl* stehen sich ohne dualische Suffixe gegenüber, vgl. III 72, 226: *kātėm marśėmawės, la'ĭlėm marśėmawės.* Meine Hände und meine Füsse gerieten in Not; I 136, 6, 3: *śa'ĭtėm kāt — śa'ĭtėm la'ĭl* sich freuende Hände — sich freuende Füsse, vgl. S. 52.

IV 184, 35: *at tuľäp tuľäñ kātėl ūpiñ ą̄lnė sāw nėkėm paľ-äyėn lap pońimte'in; at tuľäp tuľäñ la'ĭl-äyän ą̄ńyiñ ą̄lnė sāw nėkėm palĭ' urmĭte'in.* Mit fünffingrigen Händen meine vielen kleinen Frauen, die ihr ältere Schwestern seid, eure Ohren haltet ihr zu; eure fünfzehigen Füsse meine vielen kleinen Frauen, die ihr Schwägerinnen seid, entzwei teilt ihr.

In *kātėl* »mit den Händen» trägt *kāt* kein dualisches Suffix; das ist oben S. 41 erwähnt. Das Paar *la'ĭl-paľ* ist vielleicht möglich. Merkwürdig ist das Schwanken von *-än* »eure» und *-ėn* »deine», ferner das subjektive Verbum in beiden Sätzen auf *-e'in*, das ich mit der 2. Plur. übersetzt habe, das aber im Wogulischen die 2. Sing. ist, weil es mit der Stammform *sāw nėkėm* kongruiert.

Beispiele für Bekleidungsgegenstände paariger Körperteile:

III 402, 153: *amki jūntėm χārtōs ńārä-ĭ' tūl nēĭlėm-ĭ'.* Die von mir genähten Rentierledersohlen tauchen dort auf. IV 80, 15: *śimśėr-ńol-pą̄smaχ-äyä χaśėlse-ĭ'.* Ihre Entennasen-stiefel zerrissen. IV 2, 9: *ńāräk-äyėm pą̄slėse-ĭ'.* Meine Stiefelchen wetzten sich ab. IV 79, 5: *χansäñ vāj-äyėm jūw tūl-äyėn! χansäñ vāj-äyä jūw tūl-wėse-ĭ', vāj-äyä masės-äyä.* Meine bunten Schuhe bring herein! Ihre bunten Schuhe wurden hereingebracht, ihre Schuhe zog sie an. II 22, 23: *tan minėmänl jui-pālt, jos-äyä rawĭ' rāts-äyä, jąutä rawĭ' rātėstä.* Nachdem sie gegangen waren, brach er seine Schneeschuhsohlen entzwei, brach er seinen Bogen entzwei. II 22, 21. 31: *josäyen*

tij-i̯³. jos-äyä votintės-ayä. Das sind deine Schneeschuhsohlen. Seine Schneeschuhsohlen zog er an.

Hieran schliessen sich die Fälle, bei denen vor dem mit den dualischen Suffixen versehenen Nomen noch ein *kit* »zwei» steht.

III 66, 128: *ponsėm sosi̯³ kit sam-äyėm tūľė sunse-i̯³.* Meine (wie) reife Johannisbeeren (aussehenden) zwei Augen schauen dahin. III 362, 61: *ńūrėm-uj kit kātl-äyėm śältėmti-äyėm.* Meine zwei Wiesentier (d. i. Bären-)-hände werfe ich hin. IV 142, 16: *sāli tūp ta juwľė χuľtėm kit laᵓil-äyä-t mośśä sarätālwės.* Das Rentier wurde nur an seinen zwei zurückbleibenden Hinterbeinen ein wenig berührt. IV 386, 18: *kit χum χal-ēn-t akwän ta-kwoss voräte-i̯³ voräte-i̯³: χal-ēn-t lūpi.- kit sam-äyėn akwän voräte-i̯³, ńolėnnė torėstawe-i̯³.* Zwei Menschen untereinander wie sehr sie auch zueinander streben, streben: zwischen ihnen beiden (ist) ein Baumstamm. - Deine zwei Augen streben zueinander, von deiner Nase werden sie gehindert. IV 387, 25: *χulä lutal, vitä tiniñ, kit pāl-äyä kēri̯³. — pūt patit ńań; tiniñ vitä vōj.* Sein Fisch ist knochenlos, sein Wasser teuer, seine zwei Seiten (zu) Eisen. — Das Brot im Topf; sein teueres Wasser ist das Fett. IV 341, 25, 5: *kit χumi-äyä ajuñkwė kwoss tāñye-i̯³, taw at tāräti-äyä.* Obwohl die zwei Männer trinken wollen, lässt er sie nicht. IV 16, 46: *Iśtpėn ᾱ̈jkä āśėkėm sēlsėm vośrėm punpä kit ujk-äyėm ᾱ̈s χajtėskwe-i̯³.* Meine von meinem alten Vater Stephan erworbenen zwei rotbraunhaarigen Rentiere liefen wieder fort. IV 17, 1: *jurtiñ ᾱ̈lnė kit voikėn sālik-äyėm Taᵓit pᾱ̈χ sāw jāñkėlmä χajtuñkwė χāse-i̯³.* Meine zwei zusammen lebenden weissen Rentiere können die vielen Sümpfe am Ufer der Sosva ablaufen. IV 8, 6: *kit jāñk ńol χᾱ̈ptk-äyėm kēr-äyėm.*[1] Meine zwei weissnasigen Rentiere spanne ich ein. III 116, 120: *kit tᾱ̈rm-i̯³, kit kwors-i̯³ χalnė tū ti pojtėltawäsėm. kit tᾱ̈rm-i̯³, kit kwors-i̯³ χalt tālä sāt, tuwä sāt tot ta ᾱ̈ńśawėm.* Zwischen zwei Himmeln, zwei Lüften wurde ich zurückgehalten. Zwischen zwei Himmeln, zwei Lüften wurde ich da sieben Winter, sieben Sommer gehalten (gehabt). IV 322, 1: *āyi-äyä pī̯y-äyä χūľtse-i̯³, āñkw-ēn-tal sawėlės-i̯³, sorėmnė pats-i̯³, χᾱ̈ut titnė jol-säptuwės-i̯³. tēn māᵓėsl-ēn*

[1] Vgl. IV 14, 15, S. 50.

lujyi: kit śiśk-äyėm χūľts-i̊ʾ, kit mḁχk-äyėm χūľts-i̊ʾ, kit śiś, kit mḁχ, tūp-sup, χāp-sup, χḁut-tit, säp-tit. Seine [des Kuckucks] Tochter und sein Sohn blieben zurück, ohne ihre Mutter kamen sie beide in Not, fielen in Tod, unter einer Tanne wurden sie begraben. Für sie beide singt er: meine zwei Kinderchen, meine zwei Kleinen sind geblieben, zwei Kinder, zwei Kleine, Ruderstück, Bootstück, Tannenstamm, Pfahlstamm. III 351, 85: *kit pụ̄k-äm* [1], *tin vḁjintaχti-ji.* Meine zwei Söhne, sie beide streiten sich. IV 252, 44. 49; 253, 57. 71: *rḁśi mäsėm kit ōtre-i̊ʾ älχato̱χ pö̱mtėse-i̊ʾ.* Die seidebekleideten zwei Fürsten begannen zu verfolgen. IV 388, 29: *jḁmės lūw χajtnė mā kit pāl-äyä ḁ̄räsėl χuslente-i̊ʾ. — jā-vit autaχti, nātnė jāñk kit pālän ḁ̄räsėl χusli.* Die zwei Seiten der von einem guten Pferd belaufenen Erde spalten sich mit Splittern. — Fluss-wasser fliesst, das schwimmende Eis auf seinen zwei Seiten spaltet sich mit Splittern. — In der Antwort auf die Rätselfrage steht *pāl* nicht im Dual.

Weitere Beispiele: I 123, 246; 28, 47; 29, 66; 30, 77; 27, 37. 39; III 305, 148; 339, 44; 9, 129; 351, 85; IV 11, 5; 48, 5. 12; 6, 2; 4, 15; 5, 23; 391, 67.

II 111, 4: *sakwaľik sam, χulaχ sam kit uj akwʿ maʾi̊l tarės χi̊le-i̊ʾ. pūws-äyä, nēγs-äyä, jūw vānttės-ayä, kit uj-äyėn ti pūwime-i̊ʾ ńaurėm kēruñkwė pats-ayä.* Zwei elsteräugige, rabenäugige Tiere nebeneinander scharren. Er ergriff sie beide, fesselte sie, brachte sie heim. Deine zwei Tiere sind gefangen. Das Kind fing an sie zu binden.

kit uj-äyėn des dritten Satzes gehört zu den vorhergehenden Beispielen; es nimmt die Worte *kit uj* des ersten Satzes auf. Auch wir sagen: »zwei Tiere» . . . und dann: »beide». Dieses Beispiel leitet zum Folgenden über, wo bei dem mit dem Zahlwort *kit* »zwei» verbundenen, in der Stammform stehenden Nomen nur der Verbalausdruck die dualischen Suffixe enthält.

I 25, 16: *kit χum alχate-i̊ʾ* und ebenda und 26, 19: *kit ēkwä lōñyitaχte-i̊ʾ, jērχate-i̊ʾ*, s. S. 13. I 29, 6: *kit liliñ pirwä jū tūls-äyä, alės-*

[1] aus dem Dialekt an der mittleren Loźva. Der Form nach kann das Suffix *-äm* auch pluralisch sein, vgl. VNyj. 107 b. 1.

äγä, nal pēts-äγä. pirwä-i̊ʾ ēl tī̊lėmlės-i̊ʾ, s. S. 15. IV 6, 8: *kit ujim jḁ̄r-ēn jänγi̊ʾ ḁ̄lme-i̊ʾ* meine zwei Rentiere wurden an Kraft gross. IV 386, 18: *kit χum . . . voräte-i̊ʾ*, zwei Männer . . . streben. I 151, 4: *vōrtiñ jiw vōrtä χusätėn, χḁsnäñ jiw χḁsnätä saʾi̊rėn, kit jiw akwän rḁwl-äγėn!* Das Starke des starken Baumes spalte, das Biegsame des biegsamen Baumes spalte, die zwei Bäume füge ineinander! II 21, 12: *kwonėl kit ńaurėm śälts-i̊ʾ*. Von draussen zwei Kinder kamen herein. II 21, 5: *ūsėn joχtäst, kit āγi kwonä kwālės-i̊ʾ*. In eine Stadt kamen sie, zwei Mädchen kamen heraus.[1] III 389, 137: *tūlmaχ-sḁw kit ńārä ti nēʾi̊lėm-i̊ʾ*. Seine zwei Dachs-haut-stiefel erschienen. — Für *kit ńārä* kommt in einem ähnlichen Beispiel *ńārä-i̊ʾ* vor, III 402, 153 s. S. 46. Dieses Schwanken können wir durch 'zwei' und 'beide' wiedergeben.

III 231, 110: *kit lḁ̄ñi pī̊kwė kwon joñγente-i̊ʾ*. Zwei Bärensöhnchen spielen draussen. III 474, 164: *Tōmiľ ḁ̄jkä kit pī̊γä ti jiśśentāle-i̊ʾ*. Die zwei Söhne des alten T. kommen herbei.

Wie IV 202—203 *kit pī̊ʾ* und *pi̊γ-i̊ʾ*, *kit pi̊γėn* und *pī̊kwä-i̊ʾ-nė*, so wechselt auch hier *kit pī̊ʾ* des vorigen Beispiels mit *pī̊γ-i̊ʾ* im folgenden: III 475, 185. 188. 209: *ań Tōmiľ ḁ̄jkä pī̊γ-i̊ʾ ḁ̄śnė χḁt laʾi̊lėp māń ťāťän numėn ta tāltilawėm*. Auf den sechsfüssigen kleinen Schlitten der Söhne des alten T. werde ich aufgeladen.

IV 124, 14: *kit ḁ̄tėr ojilėm-i̊ʾ tawänėl; tū joχtėm mātät kit ḁ̄tėr alės-aγä*. Die zwei Fürsten flohen vor ihnen; wie er dahin gekommen war, tötete er die zwei Fürsten. — Das erste dualische Suffix bezieht sich hier auf das Subjekt, das zweite auf das Objekt.

IV 201, 62: *ēlėmχḁlės ḁ̄ńśėm kit pī̊ʾ tot ti ľūľi̊lāle-i̊ʾ*. Die von den Menschen stammenden zwei Söhne stehen dort. III 517, 378: *ḁ̄jkä ḁ̄ńśėm ńoχs alnė kit pī̊ʾ nēʾi̊le-i̊ʾ, kit χum jḁ̄me-i̊ʾ*. Die von dem Alten erzeugten, Marder jagenden zwei Söhne erscheinen, die zwei Männer gehen. IV 246, 1: *kit χum kit māt χul alėśle-iʾ*. Zwei Männer fangen an zwei Orten Fische. III 4, 49: *kit josä vī̊γ, kit laʾi̊lnė nḁ̄ñχ ti votinti-äγä*. Zwei Schneeschuhe nimmt er, an die zwei Füsse schnallt er sie beide an. IV 194, 51: *kit josä at tuľäp tuľäñ kātėl viśśenti-äγėm, at tuľäp tuľäñ laʾi̊lne nḁ̄ñχ ti masi̊li-äγėm*. Zwei Schneeschuhe ergreife ich mit fünffingriger Hand, an die fünfzehigen Füsse ziehe sich sie

an. IV 393, 89: *kit ēkwä akwän ti kwoss voräte-i̊ʾ, akwän at joχte-i̊ʾ; kwot̓l-ēn-t lūpi. — sam-i̊ʾ; kwot̓l-ēn-t ńol-uräm.* Zwei Frauen, wie sehr sie auch zueinander streben, zueinander kommen sie nicht; zwischen ihnen ein Baumstamm. — Die Augen; zwischen ihnen der Nasensattel. Weitere Beispiele: I 13, 17; II 112, 104; 166, 106; 168, 134; III 84, 97; 123, 207; 300, 71 ff.; 301, 85 ff.; IV 80, 4; 328, 7.

Durch den Verbalausdruck mit dualischem Suffix werden auch zwei Nomina, die in der Stammform stehen und Objekte sind, zusammengefasst:

I 17, 3: *kit ēlmip kasäjä lei̊mats, ań ą̄jkä ńol-ńāryä pal̓-ńāryä χot-jäktės-ayä, śēpėn pins-ayä.* Sein zweischneidiges Schwert zog er heraus, den Nasenknorpel und den Ohrenknorpel des Alten schnitt er ab, in die Tasche steckte er beide. II 122, 28: *ań maliñ mōtit jäni̊ʾ tąwlėp tąwliñ uj sip luwä ą̄s supi̊ʾ sai̊rėstä, kasäj tapėr, sai̊rėp tapėr sai̊rs-ayä.* Jetzt schnitt er den Halsknochen des zweiten grossen Flügeltiers wieder entzwei, Messerstücke, Axtstücke schnitt er. II 174, 244: *ań āńt-ją̄utėm, āńt-ńālėm sisiñ kwol sisėmnė tū ta tayäti-äyėm.* Da hänge ich meinen Hornbogen, meinen Hornpfeil hinter meinem Hause auf.

Vgl. I 27, 35 S. 13 und I 33, 1 S. 18; I 52, 239 S. 20.

Gebrochen ist die Kongruenz in den merkwürdigen Fällen, wo nur das das Verbum regierende Nomen oder das zugehörige Objekt die dualischen Suffixe hat, das Verbum aber nicht. Diese Beispiele stehen im Gegensatz zu der Fülle der Belege.

I 18, 2 (s. S. 46): *kāt-äyėm laʾi̊l-äyėm . . . māyeʾin.* Hier ist das Verbum vielleicht durch das vorhergehende gleiche *māyeʾin*, das sich auf *ńolėm* bezieht, attrahiert.

I 53, 252: *Są̄rni-ą̄tėr mark-äyä kāt-äyä ńuwėmtaptės.* Der Gold *-ą̄tėr* bewegte seine Flügel und seine Arme. I 29, 12: *māń kwol kiwėrtė ań-mań nē lipėś puñkėl ūnli; say-äyä χot-tārėmtamė, l̓il̓pėli̊ʾ uś ti sayitä.* In dem kleinen Hause jetzt sitzt eine Frau mit blossem Kopf; ihre beiden Zöpfe (sind) heruntergelassen, erst jetzt flicht sie sie wieder. IV 14, 5: *voikėn pumpä kit ujk-äyėm, tatik-äyėm kēreʾim.* Meine weisshaarigen zwei Rentierchen, diese meine beiden kleinen spanne ich ein. — *kēreʾim* widerspricht *kēr-äyėm* IV 8, 6 und ähn-

lichen Beispielen, die S. 47 angeführt sind. Das Verbum, das auf ein Objekt gar nicht hindeutet, erscheint um so merkwürdiger, als das Wort *uj* noch durch das Demonstrativum *tati* verstärkt ist. (Hörfehler?)

III 413, 99: *amki jūntėmtālėm χarśiñ tą̄s kitχ-äyä*[1] *tū rēpļte'im.* Die von mir genähten zottigen Riemenschuhe — ihre Zwei werfe ich dorthin. IV 42, 23: *χansäñ vajk-äyėm mase'im.* Meine beiden bunten Stiefelchen ziehe ich an. Auch hier widerspricht *mase'im* dem *masės-äyä* IV 79, 5 (S. 46). Vielleicht Attraktion wegen der zahlreichen, *mase'im* umgebenden Verba auf *-e'im?*

II 8, 116: *sisiñ kwol sisėmtė kēr-uläs ūnli, kit aul-äyä kit kērkwalyėl nēyėlän; tūl jolä tārätėlän, am tū tāle'im, ānėm nąñχ χartėlän!* Hinter meinem Haus steht ein Eisen-stuhl, seine zwei Enden bindet mit zwei Eisenketten; dann lasst ihn herunter, ich setze mich darauf, mich zieht hinauf!

Ob diese Beispiele richtig oder vielleicht doch eine momentane Entgleisung des Aufzeichners oder der Redner sind, kann ich von hier aus nicht entscheiden.

I 45, 110 (s. S. 19): *kit tą̄rėm, kit kworės χalėn* »zwischen zwei Himmeln, zwei Lüften.» Nach Munkácsi heisst das (Anm. zur Stelle): »zwischen Himmel und Erde». Diese Wendung begegnet oft, I 62, 412.[2] Derartige Verbindungen sind häufig. Wenn — wie oft der Fall ist — vorkommt: *kit uj, χūrėm uj* »zwei Tiere, drei Tiere», *kit jiw, χūrėm jiw* »zwei Bäume, drei Bäume» oder *au χą̄tėl, kit χą̄tėl* »ein Tag, zwei Tage», so wird damit nicht die Zahl betont. Es ist eine unbestimmte Menge von Tieren, Bäumen oder Tagen gemeint. Vgl. I 136, 5, 1 und 4; 6, 1: *ētä sāt, χą̄tėl sāt* »sieben Nächte, sieben Tage». Auch *āyi — pī* »Mädchen — Knabe» wird so gebraucht, z. B. von dem Platz, wo die Kinder spielen, wobei es nicht darauf ankommt, ob es Mädchen oder Knaben sind. Desgleichen bei Baumarten, Tieren, Farben: nicht das Einzelne, das gerade angeführt wird, sondern vielmehr alles Verwandte oder ähnlich Naheliegende,

[1] vgl. S. 53.

[2] S. aber III 116, 120, S. 47.

in der Sphäre der genannten Dinge Vorstellbare will gemeint sein (S. 15 Anm. 2). Vgl. III 11, 164: *kasm ą̄ľät, vi̊γi̊r ą̄ľät* »mit gelber Farbe, mit roter Farbe.

III 72, 226: *kātėm marśėmawės, laʾi̊lėm marśėmawės* und I 136, 6, 3: *śaʾi̊tėm kāt – śaʾi̊tėm laʾi̊l* (s. S. 46): der Sprecher meint hier nicht seine Hände oder Füsse, sondern sein ganzes Selbst, das sich langweilt oder frent.

Dualische Suffixe an dem Zahlwort *kit* »zwei» im Wogulischen.

Nun ist eine bemerkenswerte Erscheinung anzuführen, dass das Zahlwort *kit* »zwei» in attributivischer und prädikativischer Stellung die Dualendung annimmt.

1. In attributivischer Stellung:

II 5, 58; 24, 36; IV 195, 66: *ponsėm sosi̊ʾ kit-i̊ʾ sam sunsentāle-i̊ʾ ke.* Wenn meine (wie) rote Johannisbeeren (aussehenden) zwei Augen schauen. (Ebenso II 265, 147.) III 21—22. 23. 24: *kit-i̊ʾ saw sunsi̊lilėm.* Zwei Sterne (d. h. mit 2 St.) sehe ich es. III 135. 138: *kit-i̊ʾ χōs χumľė sunsi̊leʾim.* Wie ich mit zwei Sternen sehe. III 143, 160: *kit-i̊ʾ ãñkwėl χumľė χōntleʾim.* Mit den zwei Ohren wie ich höre. III 264, 170: *kit-i̊ʾ ēt ją̄mės kwolėm χōntlilėm.* Zwei Nächte höre ich mein gutes Haus. (Ebenso III 57, 391.) I 117, 184: *jäγėm kit-i̊ʾ śiśnė, ľaχ tū pattėn!* Zu den zwei Söhnen meines Vaters, die Nachricht bringt dahin! I 109, 92: *kit-i̊ʾ χum tī̊l lī̊-tēn, tūl lī̊-tēn.* Zwei Männer schiessen von hier, schiessen von dort. II 252, 173 f.: *kit-i̊ʾ sunkwė.* Zwei kleine Schlitten.

2. In prädikativischer Stellung:

I 34, 2: *mēnki sāt tāl, sāt tūw ńaurėmtal ą̄lėm kit-i̊ʾ.* Wir beide sind sieben Winter, sieben Sommer kinderlos lebende Zwei. I 143, 19, 7: *mēn χą̄lnė pasnė patėm kit-i̊ʾ.* Wir beide sind an die Grenze des Sterbens gekommene Zwei. IV 46, 20: *kit-i̊ʾ ke ēri: kitχėl ūnttėnūlėm.* Wenn zwei (Gläser zum Trinken) nötig sind: mit zweien würde ich dich setzen (d. h. würde ich vor dich setzen, stellen). III 272, 100: *sēmėl sosi̊ʾ kitχ-äγėm-tėl ti sulteʾim.* Mit meinen (wie)

schwarze Johannisbeeren (aussehenden) Zwei beiden (n. Augen) sehe ich. IV 50, 48. 57: *sēmel saṣi' kitχ-äyėm kwoss χajtėmtāli-äyėm.* Meine schw. J. Zwei beide (n. Augen) während ich sie umherlaufen lasse. IV 93, 10; 95, 55; 96, 58: *ńoliñ χāp ńolän nal tālimė vāyėn lu kitχ-äyėn ul ūśle'in!* Auf die Nase des (nasigen) Kahns hinaufsteigend ermüde nicht deine zwei (der) Schulterknochen! IV 338, 9: *mōläl śāriś vātat ūnlėm mānt tą̄rėm nañėn matėr mis; kit-äyėn kwāltėn χą̄n pālt, akwätä χą̄n ēli pālne pinäln, akwätä nētän majäln; kwāls, karapli ńolnėl māńnūw potali-äyä vis-äyä, pūt'in pins-äyä.* Als du neulich am Meeresufer sassest, gab Gott dir etwas; deine Zwei nimm zum Fürsten, das eine lege vor den Fürsten hin, das andere gib seiner Frau! Er stand auf, aus der Nase des Schiffes nahm er seine beiden kleineren Klumpen (Edelsteine) und steckte sie beide in den Busen. III 413, 99: *amki jūntėmtālėm χarśiñ tą̄s kitχ-äyä tū rēpite'im.* Die Zwei der von mir genähten zottigen Riemenschuhe werfe ich dorthin.

Über die gebrochene Kongruenz vgl. S. 50f.

Kertész führt KSz. 14, 77 nur den attributiven Gebrauch der Dualform *kit-î'* an.

Zu dem Dual *kit-î'* gehört ung. **kettő** »zwei», in dessen Endvokal das Dualsuffix der verwandten Sprachen enthalten ist. **kettő** wird nur prädikativisch gebraucht, das attributive Zahlwort ist **két.** Derselbe Unterschied findet sich ostjakisch: attr. *kȧt*, praed. *kātn* (Karjalainen, Zur ostj. Lautgeschichte, 1905, S. 8, 196) und attr. *kāt*, präd. *kātn*, *kād(e)n* (Patkanov-Fuchs KSz. Separatum, S. 68—69).[1]

[1] »Das Wogulische und Ostjakische, und in Spuren auch das Magyarische, weisen beim Personalpronomen (und Nomen) Singular, Dual und Plural auf.» (W. Schmidt, Die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde. Heidelberg 1926, 322.) Im Ung. gibt es keinen Dual, *kettő* wird von dem heutigen Sprecher nicht als »Dual» gefühlt. Die Klammer: (»und Nomen») soll sich vermutlich auf das Wog. und Ostj. beziehen. Dem widerspricht aber die Schraffur auf Schmidts Karte XI, die den Dual des obugrischen Nomens unberücksichtigt lässt. Die Schraffur auf ung. Gebiete ist zu beseitigen.

Dualische Suffixe bei Nomina, die paarige Körperteile und deren Bekleidungsstücke bezeichnen, bei mit *kāt* »zwei» verbundenen Nomina und bei Verbalausdrücken, die von einem Nomen mit *kāt* ohne Dualsuffixe abhängen, im Ostjakischen.

Im Ostjakischen kommen die dualischen Suffixe auch (s. S. 43) bei paarigen Körperteilen und deren Bekleidungsstücken vor.

P[1] 170, 14: *sèm-ŋəlàl noχ u̯i̯i̯li̯i̯i̯dal kutna.* Während er seine beiden Augen erhebt. — 119, 14: *ńʊl-u̯ɨs-ŋəlàn èu̯əlt tutl i pōsŋəl azàt ār āt ol!* Aus deinen beiden Nasenlöchern das Feuer und der Rauch möge sehr viel sein! — 35, 16: *āŋətᶜ-ŋəlàl èu̯əlt* an ihren beiden Hörnern. — 118, 1: *lau̯ ńʊl-ŋən.* Die Pferdenüstern. — 139, 12: *kur-ŋəlàl u̯ərlən si ētlət.* [1] Seine Füsse mit Blut kommen da heraus (d. h. aus seinen Füssen kommt das Blut). — 131, 1: *kur-iət-làŋlàm χoźa mola χai̯li̯i̯i̯l?* Was schlägt an meine Fuss-Glieder (Fersen)? 172, 13: *nīməl-ŋəlàl sōmdəs.* Seine Stiefel zog er an. — Derselbe Satz im Plural: 171, 4: *nīməllàl sōmdəs.*

139, 9 und 14 zeigen einen Wechsel zwischen Dualformen und der Verbindung mit *kàt* »zwei»: *i̯ūləŋ u̯ai̯ i̯ūl-ŋəlàm χos èŋᶜləlàm, u̯ai̯-ŋəlàm il ńʊzərtləlàm.* Die Bänder meines Stiefels ziehe ich heraus, meine Stiefel lege ich ab, und *i̯ūləŋ u̯ai̯ kàt i̯ūləm noχ i̯ərlèm.* Die zwei Bänder meines Stiefels binde ich auf.

In diesen ostjakischen Fällen ist der Plural (*sèmlàm* »meine Augen», *sèmlàn* »deine Augen», *sèmlàl* »seine Augen») — auch bei *kur* »Bein, Fuss», *i̯às* »Hand, Arm», *nīm* »Schneeschuh, -stiefel» — viel häufiger (P.[1] 74, 77, 81, 82).[2] Hinzu kommt, dass das Verbum keine besonderen Dualsuffixe für das Objekt hat, sondern die pluralischen annimmt (s. S. 30 zu 31, 1).

Ptk. 140, 17: *numi̯itta kure-ŋedat estedet sagat, āi ji̯χpogotna kuret severmāi.* Als er von oben seine Beine herunterliess, wurde von seinem jüngsten Bruder sein Bein abgelauen. Ptk. 128, 24: *īn sēmeŋen vejet.* Da nahm er die beiden Augen.

[1] *-t* ist Pluralsuffix!

[2] Es sei denn, dass die Stammform gebraucht wird (s. S. 41 f.).

Auch die Fälle, bei denen vor dem mit Dualsuffix versehenen Nomen noch ein *kàt* »zwei» steht, sind nicht so häufig wie im Wogulischen.

P.[1] 132, 7: *kàt Ās-ŋən kut pōγər.* Die Insel zwischen den zwei Ob. 154, 3: *kàt mou̯-ŋən kutna.* Zwischen zwei festen Stellen [des Landes, im Gegensatz zu den seichten Stellen]. Dasselbe P.[2] 227, 200. 53, 5: *kàt lɒbas-ŋən kutna noχ-χòŋʿəs.* Zwischen die zwei Speicher kletterte er hinauf.

Der gleiche Satz beginnt 53, 15: *ìsi lɒbas-ŋəlàl kutna* . . . Wieder zwischen seine beiden Speicher . . . Ebenso 58, 5—6. Ptk. 22, 11: *kāt kēte-ŋen jem under kuteda.* Zwischen die gute Fläche der zwei Hände. — 40, 1: *kāt page-ŋen χon ūte-ŋen, van ūte-ŋen.* Die zwei Söhne leben lang, leben kurz. Ähnlich 54, 10; 60, 1. — 68, 5: *tāri̯m kāt ūrti̯-ŋetan joχ kerettai sēvat ūχ kerete-ŋen.* Deine zwei rüstigen Helden, um heimzukehren, wandten sie das bezopfte Haupt. — 40, 5; 42, 3: *jiba-sūχta kāt pōse-ŋen tagamāje-ŋen.* Zwei Uhu-hauthandschuhe wurden (ihm) zugeworfen.

Im Folgenden enthält bei dem mit *kàt* verbundenen Nomen nur der Verbalausdruck die dualischen Suffixe oder es geht das mit *kāt* verbundene Nomen vorher, das durch das Nomen mit dualischem Suffix wieder aufgenommen wird (wog. s. S. 48 ff.)

P[1] 2, 3: *kàt χui̯ òźəs.* — *χui̯-ŋən*, s. S. 29. — 2, 8: *kàt niŋ i̯àndəslə-ŋən.* — *ni-ŋən*, s. S. 29. — 11, 11: *kàt èu̯ì i̯oγo lɒŋsə-ŋən*, s. S. 30. — 31, 1: *kàt śoγalt ńau̯rèm tɒi̯i̯l.* — *ńau̯rèm-ŋən*, s. S. 30. P.[2] 20, 279. 442. 443; 81, 318—319; 334—335; 356—357: *kat sēm ai̯ ńəl χōγollai̯-ŋən.* Meine zwei Augen wurden von kleinem Nebel belaufen. P.[1] 20, 4: *kàt èu̯i manʿsə-ŋən, i̯oγə̂tsə-ŋən.* Die zwei Mädchen gingen, kamen an. — 118, 6: *kàt sòβəl kàt tɒγài̯na kòrisə-ŋən.* Seine zwei Stücke fallen nach zwei Seiten. — 142, 3: *kàt i̯uγi àltnàŋ kàt χàβ u̯ỉi̯àdi̯!* — *χàβ-ŋəlàl ni̯k tàlʿsəlàl.* Mit zwei Stämmen verbundene zwei Kähne nehmt! — Die beiden Kähne zogen sie hinunter [ins Wasser]. P.[1] 166, 2: *kàt χui̯ u̯èlβəsləda manʿsə-ŋən, kurəŋ u̯ai̯ ośsə-ŋən.* Zwei Männer gingen jagen, einen Hirsch fanden sie beide. — 36, 3: *ittam sùi̯u kàt nèŋχoi̯na àŋgəl χoźəŋna kātllsa, χorʿsəll-ən i lìs-ŋən.* Da wurde das Kalb mit seiner Mutter von den zwei Frauen gepackt, sie zogen

es ab und assen. — 41, 1: *kàt i̯əŋᶜg-àsńì i̯vyà kùdərməda pitsə-ŋən.* Die zwei Eis-bären zusammen zu ringen fingen an. — 48, 13: *kàt lònᶜt il kòrisə-ŋən, χai̯sài̯-ŋən.* Die zwei Gänse fielen herunter, sie waren getroffen. — 157, 17: *oṷ kàt pēləkna altį̄ kèzəŋ kàt χuį̄ lai̯ləŋən. ittam kàt χuį̄ kàt i̯àslna kātiś χaťťśəslì, oṷ χoźəŋna seda i χvlᶜsəŋən.* An den zwei Seiten der Tür stehen zwei mit Säbeln (eigtl. tötenden Messern) [bewaffnete] Männer. Da schlug er die zwei Männer mit seinen zwei Händen entzwei, an der Tür darauf starben sie beide. Ptk. 60, 19: *kāt jaran ātte-ŋen.* Zwei Samojeden liegen da. — 32, 134: *kāt χoi man i̯ďatem tōgane-ŋen.* Zwei Männer begegneten mir. — 164, 11: *kāt nēŋ jāste-ŋen.* Die zwei Frauen sagen (ebenso 168, 14). 164, 12. 21; 174, 13. 16: *nēŋ-gen jāstete-ŋen.* Die beiden Frauen sagten (ebenso 162, 6).

Ein anderer Fall der Aufnahme durch dualisches Verbum:

P.[1] 98, 4: *ī i̯àsl, ī*[1] *kur*[*əl*] *mèŋᶜkᶜ uŋəl libina χvś̱ lvŋ-ŋən.* Seine eine Hand, sein einer Fuss in den Mund des Teufels beinahe fiel(en sie beide) hinein.

P.[1] 107, 10: *nàŋᶜg èṷəlt nàŋᶜg-ṷvndəl χvbədà! χòl èṷəlt χòl-ṷvndəl χvbədà! mà mutrài̯əmna ṷvntlə-ŋən oγən numbi èṷəlt lvskədà!* Von der Rottanne haue Rottannen-späne! Von der Schwarztanne haue Schwarztannen-späne! Mit meiner Geschicklichkeit wirf die beiden Späne über deinen Kopf.

Dieses Beispiel ähnelt den wogulischen I 17, 3, II 122, 28 und II 174, 244 auf S. 50. Der Unterschied besteht aber darin, dass das wogulische Verbum die Beziehung auf das Dualobjekt mit dem Dualsuffix aufnimmt, das ostjakische jedoch nicht.

Auch aus dem folgenden ostjakischen Beispiel, das in diesen Zusammenhang gehört und das mit dem ganz ähnlichen wogulischen (II 296, 1, 5, s. S. 26) zu vergleichen ist, erkennt man, dass das ostjakische Dual- und Pluralobjektsuffix, wie erwähnt, gleich ist. P.[1] 170, 5: *àŋgəl ìmi kàt i̯əŋŋəl ṷ̊s, ṷ̊dį̄ manəs, i̯əŋᶜgna i̯oχtəs. ittam ìmi i̯əŋŋəlàl i̯ənᶜkna ponᶜsəlì, noγoś̱ χòŋəs, χàtna i̯oχtəs, si i̯əŋŋəl-ŋən*

[1] s. S. 43, Anm. 3.

χat χarina ponʿsəlì. si kàt i̯əŋŋəl-ŋən[1] *noχ ràγàńʿsə-ŋən, noχ taβsemʿsə-ŋən.* Seine Frau Mutter nahm zwei Eimer, ging hinunter (ans Ufer), kam ans Wasser. Dann stellte die Frau ihre Eimer ins Wasser, kletterte hinauf, kam heim, diese beiden Eimer stellte sie auf den Boden des Hauses. Diese (beiden) zwei Eimer rauschten auf, sprudelten auf.

Zwei Zeilen nach dem vorigen Beispiel, 171, 13, steht folgender Satz: *si kàt*[2] *i̯əŋʿgi-i̯əŋŋəl-ŋən toγošı̣k āmdə-ŋ-ìlà-sà!* Diese zwei Wassereimer stelle ein wenig weiter hin!

Hieraus geht hervor, dass auch das Ostjakische das dualische Objekt im Verbum bezeichnen kann, was im Wogulischen üblich ist. Mir steht für das Ostjakische[3] nur dieses eine Beispiel zur Verfügung, das auch von Pápay S. 302—3 stark hervorgehoben wird.

Dualische Suffixe an Verbalausdrücken bei Mit-Verbindungen im Wogulischen und Ostjakischen, und in Konstruktionen nach dem Muster »*ēkwä-tēn-tėl jol χujės-i̊*» im Wogulischen.

Mit dualischen Suffixen werden die Verba versehen, die sich auf e i n[4] Subjekt beziehen, an das durch ein 'm i t' ein zweites geknüpft ist.

I 20, 1 (S. 11): *āγi jot jū śälts-i̊ʾ.* Mit dem Mädchen ging er hinein (eigtl. gingen sie beide). I 54, 266: *Sḁrni-ḁ̄tėr ań nē-luntätėl akwʿ ta māt ti ḁ̄le-i̊ʾ.* Der Gold-*ḁ̄tėr* mit seiner Gansfrau lebt jetzt an einem Orte.

---

[1] Nach vorhergehendem *kàt i̯əŋŋəl* und *si i̯əŋŋəl-ŋən* ist das dualische Nomen noch durch *kàt* verstärkt hervorgehoben.

[2] Kertész, KSz. 14, 77 (s. S. 41 ff.): »Es ist zweifellos nur eine spätere Entwicklung, wenn auch das mit *kit* verbundene Wort im Dual steht.» Im Hinblick auf die zahlreichen Belege dieses Gebrauches und die mögliche, besondere Nuance, die hier zum Ausdruck kommt, dürfte man gegen die Zweifellosigkeit des zitierten Satzes wohl Bedenken hegen.

[3] J. Papáy, Über die Objektivkonjugation im Nordostjakischen, FUF 13 (1913). — D. R. Fuchs, A vogul-ostják tárgyas igeragozásról, Nyk. 40 (1911).

[4] Bei mehreren Subjekten oder mehreren Gliedern der Mit-Verbindung steht pluralisches Verbum: I 55,290 S. 18; I 47, 154 S. 20.

Dass diese Gebrauchsweise nicht die einzige ist, sei vorgreifend bemerkt. Vgl. S. 59.

II 96, 25: *ą̄tėr-āγi mēt-nētätėl joχts-i̊ʾ*. Die Fürstentochter kam mit ihrer Dienerin. II 100, 1: *Numi Tą̄rėm ēkwätätėl l'autuñkwė pats-i̊ʾ*. N. T. (der obere Gott) fing an mit seiner Frau zu schelten. II 32, 120: *pī̊kėmtėl pāi̊ʾ ti ją̄mi̊li-mēn*. Mit meinem Söhnchen gehe ich (»wir beide») hinauf. II 47, 377. 379: *jäγʿāγim jot ēlä voss ūntti-käl-ēn*. Mit meiner Schwester mögest du (»ihr beide») dich fortpflanzen. II 48, 383: *upkėm jot ūnlilėslė-mēn*. Mit meinem Schwager setzte ich mich. IV 275: *ją̄mės jurtkėm jot ta χujėntālili-mēn*. Mit meinem lieben Gefährten lege ich mich hin.

Ostjakisch: P.[1] 139, 2: *i̯iγəm pilna i̯ɒγà āməssə-mən*. Mit meinem Sohn setzte ich mich hin. — 23, 9: *ìmi χi̯li̯ pilna kim-ɛ̄tsə-ŋən*. Mit dem Enkel der Frau ging sie hinaus. — 57, 10; 59, 15: *oχsātpi t'ibərlos pilna i̯ɒγà si kūdərməda pitsə-ŋən*. Mit O. T. zusammen zu ringen fing er an. — 73, 6: *lolmaχ oχsar pilna mɒnlə-ŋən*. Der Vielfrass mit dem Fuchs geht. — 81, 13: *ɒbəl pilna kilʿsə-ŋən, lìs-ŋən*. Mit der Schwester stand er auf und ass. — 126, 12: *χan èu̯i pilna pàm-χorbi-χoi̯ ittam pà lin ollə-ŋən*. Mit der Königstochter der grasgestaltige Mann auch jetzt (sie beide) lebt (-en sie beide). — 127, 1: *u̯ątli igi u̯ul i̯iγəl pilna χàβ u̯èrlə-ŋən*. Der Våtli-Alte mit seinem älteren Sohn macht ein Boot. P.[1] 48, 12: *lònʿdət kòẓ́à pilna manlə-ŋən*. Mit dem Herrn der Gänse geht er [der Mandu]. — 104, 5: *tomə-ŋən (χàdəŋ χoi̯ ìməl pilna) χoi̯lə-ŋən*. Jene beiden (der Hausherr und seine Frau) schlafen. — 14, 2: *niŋən pilna manā-tən!* Mit deiner Frau gehe! — 12, 16; 14, 1: *ńàl-u̯àlt'śam-χoi̯ pilna mansə-ŋən*. Mit dem Pfeil-span-mann ging er. — 65, 3: *i̯ai̯əl pilna ī ānna āməslə-ŋən*. Mit seinem Bruder sitzt er bei einer Schüssel. — 55, 3: *mèŋʿgəl pilna sɒγlàntta i̯ɒγà χɒnʿsə-ŋən*. Mit dem Unhold zu ringen fing er an. — 39, 6: *ɒbəl pilna χontsə-ŋən*. Mit seiner Schwester floh er.

Ähnliche Beispiele in P[1]: 30, 6. 39, 6. 42, 1. 48. 55, 3. 57, 10. 59, 15. 73, 6. 81, 13.

Bei der Besprechung der Mit-Verbindungen, s.o., ist erwähnt worden, dass es im Wogulischen auch eine andere Ausdrucksweise gibt.

I 3, 5 heisst es: *ą̄jkätä takwi akwʿ-mūs kwonä at kwālėlāli. ēkwä-tēn-tėl jol χujės-i̊ʾ. ną̄ñχ kwālmät ēkwatä āťim.* Der alte Mann selbst geht gar nicht mehr hinaus. Mit seiner Frau legte er sich hin. Als er aufstand, ist seine Frau nicht da.

ēkwä-tēn-tėl heisst: »Frau — von ihnen beiden — mit», also »die Frau selbst und ihr Mann.» Das Verbum hat das dualische Suffix: *χujės-i̊ʾ* »sie beide legten sich hin».

Diese eigentümliche, von uns gar nicht zu übersetzende Ausdrucksweise, für die Beispiele folgen, existiert im Ostjakischen nicht.

I 24, 4: *tą̄rėmnė ną̄ñχä ta joχts. ēt-pos-ą̄jkä āmp-ēn-tėl χartχate-i̊ʾ. Taripēśńimāľäsą̄w ta kwoss ńawli, ńawli: at joχti-äγä. ją̄ñχe-i̊ʾ, ją̄ñχe-i̊ʾ, mōnt minėm mā-tēn-nėl ą̄s ti mine-i̊ʾ.* In den Himmel hinauf kam er. Der Nacht-glanz-alte (Mond) mit seinem Hund zieht. Wie sehr T. ihnen auch nachläuft: er erreicht sie beide nicht. Sie wandeln, wandeln, an der vorher von ihnen begangenen Stelle wieder gehen sie. — *āmp-ēn-tėl* »der Mond mit seinem Hunde».[1] Die folgenden Verba haben die Dualsuffixe.

I 53, 249: *taw ań χujimätä ta sunsiänä*[2] (*mortim ą̄lnė sāw ujkwė*): *akwʿ-mat-ērt takkät nē-lunt numėl ti mini. Są̄rńi-ą̄tėr mark-äγä kāt-äγä ńuwėmtaptės*[3], *χum-lunti̊ʾ ēläľ ti tī̊lämlės. ań nē-lunt-ēn-tėl nēγi̊ʾ χummi̊ʾ jurśχats-i̊ʾ.* Er so liegend sieht sie (die Südland bewohnenden vielen Vögelchen): auf einmal eine Gans allein fliegt da oben. Der Gold-*ą̄tėr* bewegte seine Flügel und Hände, als Gänserich flog er weiter. Mit seiner Gans verband er sich jetzt zu Frau, zu Mann.

nē-lunt-ēn-tėl: Vers 266 heisst es *nē-lunt-ä-tėl* »mit seiner Gansfrau»; das erwarten wir. Es gehört zu den Beispielen S. 57.

II 64, 167: *ruś ą̄tėr ēkwa-tēn-tėl ań sāt jākėr pinėm χāpän nalu ta χajte-i̊ʾ, pārsän χarte-i̊ʾ. lui vōt χōjės: voikėn tą̄ulėp tą̄uliñ uj tēpiñ Ās alγäľė, χuliñ Ās alγäľė ą̄s ta tī̊lėmtawėse-i̊ʾ. χą̄sä minėse-i̊ʾ, vāťi minėse-i̊ʾ, akwʿ māt ēlä sunse-i̊ʾ.* Der russische Held läuft mit seiner Frau jetzt zu dem mit sieben Ankern versehenen Boot hinab

[1] Lies also in der ung. Übersetzung: 'ebével', nicht 'ebeivel'.

[2] *-änä* Pluralobjekt (nach *sāw* »viel»); vgl. S. 13, Anm. 1.

[3] s. S. 50.

(ans Wasser), die Segel ziehen sie beide. Unterer Wind traf: wie ein weiss geflügelter Vogel wurden sie beide den nährenden Ob hinauf, den fischreichen Ob hinauf geweht [geflogen, von dem Wind bzw. Boot]. Lang fuhren sie, kurz fuhren sie, einmal voraus sehen sie.

II 66, 194: *ruś ą̄tėr ēkwa-tēn-tėl pańt-äγä-n ą̄s ti ńaulwėss-i̊ʾ, juil ti joχtwėss-i̊ʾ*. Der russische Held mit seiner Frau von seinen beiden Schwägern wieder wurde verfolgt, wurde eingeholt. IV 141, 1: *ją̄rėn ēkwä-tēn-tėl ą̄le-i̊ʾ*. Ein Samojede lebt mit seiner Frau. IV 255,13: *aki-tēn-tėl tūl akwʿ jot minės-i̊ʾ, tū joχtės-i̊ʾ*. Mit dem älteren Bruder ging er zusammen weiter, sie beide kamen dorthin.

Hierher gehören natürlich nicht — sondern zu den obigen Mit-Verbindungen S. 57 — die Fälle, in denen das dualische Suffix zwei Besitzer bedeutet und die uns ganz verständlich sind. I 4, 12: *tūl ēkwä pī̊riś-ēn-tėl jū ti śälts-i̊ʾ*. Darauf ging die Frau mit dem Söhnchen von ihnen beiden [d. h. ihr und ihrem Mann] (in das Haus) hinein. Vgl. I 47, 154 S. 20.

Anhang.

Über den »reziproken» Dual und Plural.

Munkácsi erwähnt in seiner Darstellung der wogulischen Dialekte (VNyj.) einen reziproken Dual, der im Norden (S. 7) und an der Mittleren Lożva (S. 105) durch *-ińś*, an der Konda (S. 191) durch *-ińš* und an der Tawda (S. 261) durch *-ińśit*, *ińśt* bezeichnet wird. An der Mittleren Lożva ist ferner ein durch das pluralische *-t* erweiterter reziproker Plural (*-ińśt*) angegeben.

Hierbei fällt auf, dass im Tawdadialekt von Dual gesprochen wird, obwohl er dort verschwunden ist (s. S. 14 A. 1).

Beispiele aus dem Wogulischen:

I 105, 44: *χansäñ pāsi̊ʾ āñkw-ińś tū tāräti-äγėm*. Das bunte Kalb mit seiner Mutter lasse ich (sie beide) dorthin. II 222, 1: *lui-ōtėr jā̄pö̱γ-ińš toχ ūlnätėn mą̄s*. Der Fürst des unteren Landes mit seinem Bruder wie er so lebt. [Es ist hier von zwei Brüdern die Rede]. II 235, 3: *Tārjäim-Khōrjäim kit jäi̊pö̱w-ińš äńśi*. T.-K. lebt mit zwei Brüdern. III 425, 1 ff.: *jäʾi̊ ńilä pī̊γ-ińś pālt mart kwosspä kwonsėñ*

uj ūnttėlāntawė. — *jäʾi̊ ńilä pī̊γ-ińś pālt jäʾi̊ ńilä pī̊γ-ińś uj-pun tą̄χėn-jol, ńoχs-pun itmėñ jol, ujiñ kwolnėl jänγʿ ą̄ńi̊nė ľāñχėl pattuwäsėm.* Bei einem Vater mit vier Söhnen wird ein Tier mit schrecklichen Krallen gesetzt. — Bei einem Vater mit vier Söhnen wurde ich auf dem Biberfell-Kissenplatz, auf dem Marderfell-hüpfenden Platz (des Vaters und der vier Söhne sitzend) aus dem Tierhaus von meiner älteren Schwester mit Worten befallen (d. h. angesprochen). IV 173, 10: *jäni̊ʾ mań-ińś nēi̊ʾ χummi̊ʾ są̄tėr sāli-tēn jot ēläľ ta ālmėjės-i̊ʾ.* Mit der älteren Frau zu Frau, zu Mann siedelte er sich dann mit ihren tausend Rentieren an. VNyj. 105: *min ńūp-ińś ōs-mēn.* Wir beide sind Hochzeitswerber für sie. VNyj. 105: *ťė kwältė jäni jēkwä puwińś ōliji.* In diesem Haus wohnt eine alte Frau mit ihrem Sohn. An dieses *-ińś* tritt das den Plural bezeichnende *-t.*

I 170, 2: *khūrėm jäγ-ińšt ūlat.* Drei mit ihrem Vater leben; d. h. zwei Söhne mit ihrem Vater.

In der Übersetzung kann das pluralische *-t* in *jäγ-ińš-t* nicht zum Ausdruck kommen. Vgl. die Beispiele S. 57, in welchen wir den dualischen Verbalausdruck ebenfalls nicht wiedergeben können.

II 97, 16: *takwi pī̊γä ta jänitı̊ʾ ta jēmtėm. pī̊γ-ińśt ta minäst.* Sein Sohn selbst wurde so gross. Mit seinem Sohn ging er [der Vater]. IV 79, 10: *jäʾi̊pī̊γ-ińśt ta minäst.* Mit seinem Bruder ging [das Mädchen] fort. IV 134, 1: *jäʾi̊ khūrėm pụ̄γ-*[1]*ińśt, jäʾi̊ ńilä pụ̄γ-ińśt äm, khum, šäštlēm.* Mit drei Brüdern, mit vier Brüdern ich, Mann, wachse auf. IV 351, 8: *khōrėm jūpū-ńśit ą̥mą̥ľťą̥χtlēt.* Mit drei Brüdern sprechen sie sich (d. h. sie sprechen zueinander). IV 366, VI: *jūpū-ńśit jūā̄wi-ńśit*[2] *majt.* Das Märchen von Bruder und Schwester. IV 366, 1: *jūpū-ńśit jūā̄wi-ńśit*[2] *ą̥lą̥ntēt.* Ein Bruder und eine Schwester leben.

Aus diesen Beispielen geht deutlich hervor, dass es sich hier nicht um »reziproke Duale» bzw. »Plurale» handeln kann, sondern dass wir es mit einem Komitativ zu tun haben.

---

[1] eigentlich: Vater drei Söhne; Vatersohn, Vatertochter = Bruder, Schwester.

[2] Diese Sätze stammen aus dem Tawdadialekt, in dem der Dual verloren ist. In diesem Dialekt kann der Dualbegriff auch noch anders wiedergegeben werden, vgl. S. 14 Anm. 1.

Hierzu sind ostjakische Beispiele zu stellen, in denen dem wog. *-ińś* ein Suffix *-(i)sà-* entspricht. Im Ostjakischen tritt daran — im Unterschied zum Wogulischen — das dualische Suffix (oder das pluralische Suffix [1]):

P.[1] 41, 10: *tạus ńōχməs: »aị̯ mandu, mà laụ̯ləm: nɒŋ òlà apsi, mà olləm ị̯aị̯! kut-mən-na pà ant sūmitlə-mən, pà ant ľāụ̯ətlə-mən! tàm tàś-mən, tàm ụ̯òlβəslə-mən. ī-kèmna nɒŋ kòẓà òlà! i mà kòẓa olləm! aps-isà-ŋ* [2] *mà χoś-pèləị̯ì manləm, nɒŋ pà ị̯uụ̯à! nɒŋ-ki manlən, mà pà ị̯ùləm.* Der Tunguse sprach: »Kleiner Mandu, ich sage: Du sei jüngerer, ich bin älterer Bruder! Unter uns beiden streiten wir nicht noch zanken wir uns! Das ist unsere Herde, das unser Reichtum. Gleichermassen sei du Besitzer! Und ich bin Besitzer! Mit dem jüngeren Bruder wohin ich auch gehe, komm auch du! Wenn du gehst, komme auch ich. P.[1] 92, 8, 2: *aps-isà-ŋən kàt χoị̯ ollə-ŋən.* Mit dem jüngeren Bruder(-Dualsuffix) zwei Männer leben (-sie beide). – Es handelt sich um zwei Brüder, einen älteren und einen jüngeren.

PAASONEN hat in seinem Wörterbuch aus dem Südostjakischen Beispiele angeführt, die mit den oben erwähnten übereinstimmen.

S. 12, Nr. 85 steht unter *àŋkɜ* »Mutter»: *χùtâm àŋk-ị̯sàt* »Mutter mit zweien ihrer Kinder» (drei mit der Mutter). (Vgl. das wog. Beispiel oben: *khūrêm jäγ-ińšt.*] Ferner: *àŋkị̯sə̄ɜn* »Mutter mit einem Kind»; *χūtâm nùpt(ə) àŋkị̯sàt* »Rentierweibchen mit zwei Kälbern»; *àŋkị̯sə̄ŋən ị̯əɯγən* »Die Mutter kam mit ihrem Sohn od. ihrer Tochter» (eigtl. mit der Mutter kamen sie beide); *àŋkị̯sàt ị̯əwət* »Die Mutter kam mit ihren Söhnen od. Töchtern». Das vorletzte Beispiel hat also die dualischen, das letzte die pluralischen Suffixe bei voller Kongruenz.

S. 3, Nr. 26 unter *ąpọ* »ältere Schwester»: *òpị̯sàɜn* »Bruder und Schwester; zwei Schwestern» [Schwester-mit-dual. Suff.]. S. 35, Nr. 309 unter *ị̯əγ* »Vater»: *ị̯əγsə̄ŋən ị̯əwγən* »isä tuli poikineen, resp. tyttärineen [(yhden) poikansa, resp. tyttärensä kanssa]. Ebd. unter

[1] Vgl. die Beispiele aus PAASONEN Wb.

[2] Der Herausgeber setzt nach *apsisàŋ* ein Fragezeichen in Klammern. Man erwartet *apsisàŋ(ən).* Es ist wohl sehr leicht möglich, dass der folgende Labial das schliessende *-n* phonetisch beeinträchtigt.

i̯əγpaχ »Bruder»: *i̯ēγpaχsāŋən i̯əγàŋkl̥sā̆ŋən i̯əwγən* »veli tuli sisarensa kanssa». *i̯əγàŋkl̥sat i̯əγpaχsàt i̯əwət* »sisarukset tulivat (veli ja 2 tai useampia sisaria, 2 veljeä ja 2 sisarta, sisar ja 2 tai useampia veljiä, monta sisarta ja monta veljeä»).

Auf Karjalainens noch ungedrucktem Material fussend, hat Y. H. Toivonen FUF 19 (1928) 171, Nr. 313. dieses ostjakische Komitativsuffix zu Erscheinungen anderer fgr. Sprachen trefflich in Beziehung gestellt, das wogulische 'Dualsuffix', das seinen Konstruktionen genau entspricht, freilich übersehen. Er vergleicht mit ostj. (Obdorsk) *àβs̥ìzā̆ŋən̥* »Die Brüder unter sich», (Vasjugan) *ɒt̥ʷs̥ì̯sàt̥ʿ* ds., *ò̯l̥ʹì̯sàt̥ʿ* »Mutterbruder und seine Geschwisterkinder», (Salym) *kìɒìsài̯γən*, . . . (Kazym) *kl̥̆ʹl̥̆sā̯ʿŋən̥*, (Obd.) *kìlizā̆ŋən̥* »Schwäger, die Männer der Geschwister» für die Bedeutung des ostj. Suffixes — nur diese Fälle aus der grossen Menge des anderen Materials anzuführen genügt hier: südestn. **sõzaritse'** »Schwestern untereinander», **velitse'** »Brüder (unter einander)»; nordestn. **pojatsed** »gegenseitig Söhne» und lapp. (Polmak) *ā̆ɔ́t̥̆š̆ėš*, (Karasjok) *ā̯ɔt̥̆š̥ɪš*, (Kautokeino) *āɔt̥šeš-* »(Sohn und) Vater, (Tochter und) Vater», (Kautokeino) *āɔt̥šeɒžɑ̯ɑ̯ā't* Plur. ds.

Hiernach ist es ganz sicher, dass wir es bei dem wogulischen Suffix *-ińś*, *-ińš* und dem entsprechenden ostjakischen Suffix nicht mit einem Dual, sondern mit einer Bildung zu tun haben, die bald als 'Komitativ', bald als 'Adjektiv', bald als eine Nominalbildung, für die ein Terminus wirklich schwer zu finden ist (vgl. Wiedemann, Estn. Gramm. S. 191—192 über die Bedeutung des Suffixes *-ts*), erscheint.

Exkurs über die Suffixlockerheit.

Oben unter I 20, 1 (S. 11) heisst es: *mir-ä lut-ä-tėl*. Die Endung *-tėl* wird also nur an das zweite der beiden parallel stehenden Nomina gefügt. Über diese Suffixlockerheit haben gehandelt Beke, Tcheremissische Grammatik, Budapest 1911, S. 227 Anm. * (FUFüz. 16), der für das Südostjakische auf Patkanov-Fuchs, KSz. 7, 131, für das Estnische auf Wiedemann, Gramm. d. estn. Spr. 323, und für das Ungarische auf Kertész Nyr. 39, 407 verweist, Beispiele

auch aus dem Wotjakischen anführt, und LEWY, WuSV. S. 13 ff. und Ung. Jbb. IV (1924) 41 § 1.

Belege für die Suffixlockerheit:

I 5, 13; III 62, 59. 62. 68; 70—71; IV 47, 53: *sūp ńelm-tal*[1] ohne Mund, ohne Zunge. II 245, 44: *uľä vit-tal* ohne Feuer, ohne Wasser. I 67, 7: *ēkwäiˀ ą̄jkäiˀ-nėl* von der Frau, von dem Mann. IV 351, 9: *mā uť-in* zum Land, zum Wasser. IV 352, 2: *ti mā uť-t* auf diesem Land, auf diesem Wasser. IV 380, 7: *kwäli somľik-än ti joχts* zum Haus, zum Speicher kam er (ebenso 382, 6, 4). IV 366, 12: *nī khum-u* zu Frau, zu Mann. IV 5, 4: *śāńim āśėm-nė* zu meiner Mutter, zu meinem Vater. I 48, 161: *ruśä mańśitä-tėl* mit den Russen, mit den Wogulen. I 71, 4, 1. 72, 4, 9: *āγitä pī̯yä-tėl* mit seiner Tochter, mit seinem Sohn. IV 81, 7: *sālitä ujä-tėl* mit ihren Rentieren, mit ihren Tieren. II 239, 15: *jutpän sėrjėnän-tėl* mit seinem Panzer, mit seinem Säbel. VNyj. 21 Z. 2 v. u.: *ētä χą̄tėlä-tėl mini* in der Nacht, am Tage geht er. IV 310, 6: *ńilä kātėn laˀ̊lėn-tėl* mit deinen vier Armen (und) Beinen.[2] Ebenda 1: *χąt kāt laˀ̊l-ėl* mit sechs Armen und Beinen. (Z. 7: *χąt laˀ̊lėl kātėl*. Hier ist das Suffix *-ėl* an beide Nomina gefügt. S. unten unter den Gegenbeispielen. Oder liegt vielleicht wegen der Gleichheit des Suffixkonsonanten und des Endkonsonanten des Wortes *laˀ̊l* ein Hörfehler vor? [*χąt laˀ̊l kāt-ėl?*]). IV 339, 13: *tą̄rėm ūs, χą̄n ūs-ėm nań ą̄ńsäln!* Meine Himmelsstadt, meine Fürstenstadt sollst du haben! IV 383, 6, 7: *kwälė pąilė-tä-m* ihr Haus und ihr Dorf [*-tä-* ihr; *-m* Akkus.-Endung des Tawdadialekts].

P.[1] 170, 1: *mēu̯əl χon-əm-na* bis zu meiner Brust, bis zu meinem Bauch. 44, 14: *aį mandu tą̄us-ŋən* s. S. 29.

Ptk. 38, 211: *kart ńōgo, vāχ ńōgo-na* von Eisenfleisch, von Kupferfleisch. 52, 11: *äńa mįg, äńa jiŋ-na* in fremden Ländern, an fremden Gewässern. 103, 8: *tūrum jigem, tūrum ankem-na* von meinem himmlischen Vater, von meiner h. Mutter. 106, 16; 114, 18; 116, 9; 124, 2; 142, 18: *īmeŋen igeŋen-na* von der Alten, von dem Alten. 150, 1: *iχeŋen jēvreŋen-na* von dem Bären, von dem Wolfe. — 104, 5;

[1] Gegenbeispiele, s. u. S. 65.

[2] Vgl. den gleichen ostj. und ung. Ausdruck, Wu SV. S. 53.

106, 11; 108, 19: *jigeŋetat ankeŋetad-a* zu seinem Vater, zu seiner Mutter. 104, 8; 110, 5. 25; 112, 1; 112, 20; 124, 1; 140, 19: *χōteŋen tabaseŋen-a* zu einem Haus, zu einem Speicher (kam er). 150, 15: *iχeŋen jēvreŋen-a partet* dem Bären und dem Wolf befahl er. 156, 4. 18; 158, 12: *tēt jēpi̯leŋen, pēt jēpi̯leŋen-a* dem hohen Schatten, dem niedrigen Schatten. 202, 139 f.: *lepeŋen puseŋen-a* (und *lepeŋen puseŋen-na*) (von) zwei- und einspitzigen Pfeilen. 136, 2. 19: *īma āi nēŋ, jim nēŋ-a juvōt, iga āi χui, jim χuj-a juvōt.* Die Alte wurde zu einer jungen Frau, zu einer schönen Frau, der Alte w. zu einem j. Mann, zu einem sch. M. 102, 3: *tūrum jigem, tūrum ankem-a* zu meinem himmlischen Vater, zu meiner h. Mutter. — 104, 3: *teret puid-at* mit seiner Wurzel, mit seinem Stamm. 114, 19: *nēŋ teu, χui tev-at* mit Frauenknochen, mit Männerknochen. 132, 14; 136, 3: *sar-jink, mag-jiŋ-at* mit Bier, mit Met [*jink* = Wasser, Flüssigkeit].

Die Gegenbeispiele — es werden also die Suffixe an beide Nomina gefügt — sind sehr zahlreich. Es ist zu bemerken, dass zwei unverbunden nebeneinanderstehende Verbalausdrücke die Suffixlockerheit nicht kennen (WuSV. 90 Anm.*); dasselbe gilt für die durch die dualischen Suffixe eng zusammengefassten parallelen Nomina (die einzige Ausnahme, die ich belegen kann, ist das nordostjakische *ai̯ mandu tau̯s-ŋən*).

I 20, 12: *ā̆sätèl, misätèl, luwätèl* mit ihren Schafen, Kühen, Pferden. I 8, 23. 25. 26; 9, 5. 6. 7; 10, 9: *ā̆sèt porśèt* Schafe, Schweine. I 67, 7: *āyèt pī̯yèt* Töchter, Söhne. I 63, 421: *lūw kätä la'ĭlä* des Pferdes Vorder- und Hinterbeine. I 29, 18: *samä paľä* seine Augen und Ohren. I 20, 13; 31, 15: *puñkä samä* seinen Kopf, seine Augen. II 300, 8: *kätä la'ĭlä.* I 34; 163, 2: *kätèl la'ĭlèl* mit Armen und Beinen (vgl. oben S. 81). IV 309: *ńilä kätiŋĭ' la'ĭliŋĭ'* zu vier-händigem, füssigem. I 53, 254: *nēyĭ' χummĭ'* zu Frau, zu Mann. I 69 b) 1: *sät tälä tuwä* 7 Winter und Sommer. I 68, 8: *mätätèl lutätèl* mit seinem Land, mit seiner Habe (aber oben: *mirä lutä-tèl*). II 297. 300. 307: *jau̯tä ńälä* seinen Bogen und Pfeil (ebenso 308, 13). III 417, 132: *turä ńelmä* seine Kehle, seine Zunge. III 417, 130: *śäliñä sūrėñä* sein Flüssiges, sein Festes. III 112, 49. 53; 114, 90; 115, 105: *sūptal ńelmtal*, vgl. oben *sūp ńelm-tal.* III 59, 6; 62, 60; 63, 79; 65, 111; 68, 147; 70, 195:

ńoχs-piťit uj-piťit in dem Mardernest, Bibernest. III 61, 44; 64, 82: *ńoχs-piťimtė, uj-piťimtė;* 68, 159; 69, 179; *ńoχs-piťimnė, uj-piťimnė* in meinem M., B. III 5, 65: *ńoχs-piťinėl, uj-piťinėl* aus dem M., B. IV 327, 2: *pə̄jėrä känėsä* ihre (der Stadt) Reichen, Vornehmen. IV 327, 7, 9: *śāj-ānit, vinä-rumkät* die Tee-schalen, Wein-gläser. IV 344, 13: *ālnä puuñä* sein Geld, sein Reichtum. IV 344, 14: *tə̄rėm-ūsėt, χə̄n-ūsėt* in der Himmelsstadt, in der Fürstenstadt.

P[1]. 49, 6: *oγəlna sèməlna* an seinem Kopf, an seinen Augen. 111, 15: *laụəl nèŋχoi̯əl* sein Pferd, sein Mann. 114, 13: *sɒγəl ńirəl* sein Pelz, sein Stiefel. 78, 12 (zweimal). 13: *sèmlì bɒllì* augenlos ohrlos (d. h. blind und taub.) 103, 8: *χàn-àźəm, tōrâm-àźəm* mein Fürstenvater, mein Himmelsvater.

Inhaltsverzeichnis.

S.

Abkürzungen 3
Frühere Arbeiten 3
Texte 5
Die dualischen Formen 5
Dualische Suffixe bei Nomina, Pronomina und Verba im Wogulischen .. 8
Dualische Suffixe bei Nomina, Pronomina und Verba im Ostjakischen .. 27
Dualische Suffixe bei Nomina, die paarige Körperteile und deren Bekleidungsstücke bezeichnen; bei mit *kit* »zwei» verbundenen Nomina und bei Verbalausdrücken, die von einem mit *kit* »zwei» verbundenen, mit den dualischen Suffixen nicht versehenen Nomen abhängen, im Wogulischen 41
Dualische Suffixe an dem Zahlwort *kit* »zwei» im Wogulischen 52
Dualische Suffixe bei Nomina, die paarige Körperteile und deren Bekleidungsstücke bezeichnen, bei mit *kāt* »zwei» verbundenen Nomina und bei Verbalausdrücken, die von einem Nomen mit *kāt* ohne Dualsuffixe abhängen, im Ostjakischen 54
Dualische Suffixe an Verbalausdrücken bei Mit-Verbindungen im Wogulischen und Ostjakischen, und in Konstruktionen nach dem Muster »*ēkwä-tēn-tēl jol χujės-ỉ*» im Wogulischen 57
Anhang. Über den »reziproken» Dual und Plural 60
Exkurs über die Suffixlockerheit 63

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Karl Ernst Bouda, am 10. Februar 1901 in Hamburg als Sohn des Dr. Karl Friedrich Bouda und seiner Frau Elisabeth, geb. Gernet. Ich bin ev.-luth. Religion. Nachdem ich die Gymnasien in Zwickau, Aussig und Dresden besucht hatte, erhielt ich das Reifezeugnis des Gymnasiums zum heil. Kreuz in Dresden am 10. September 1918. Vom Oktober 1918 an studierte ich zwei Semester in Berlin, drei Semester in Erlangen klassische Philologie und Indogermanisch und darauf wieder in Berlin Indogermanisch und Finnisch-ugrisch. Von 1922 bis 1929 war ich im Ungarischen Institut an der Universität Berlin tätig und von April 1929 bis Mai 1933 mit dem Lektorat für deutsche Sprache an der Universität Debrecen in Ungarn betraut.